Nr. 265.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 11. November 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Moabiter Unruhen vor Gericht.

Am Mittwoch hat vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin die Verhandlung wegen der Moabiter Unruhen ihren Anfang genommen: Die Zahl der Angeklagten beträgt 35, von denen 26 aus der Haft vorgeführt wurden. Auch Personen weiblichen Geschlechts befinden sich darunter. Die Angeklagten sind hauptsächlich Arbeiter; ein großer Teil davon ist bereits wegen Gewalttätigkeiten, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung usw. vorbestraft. Einer von ihnen, ein älterer Mann, ist im Zuchthaus und Arbeitshaus gewesen, u. a. auch wegen Sittlichkeitsverbrechens. Man wird also nicht davon sprechen können, daß es sich um ein paar harmlose Passanten handle, die zufällig in den Tumult hineingeraten und herausgegriffen worden wären. Angesichts dieser Sorte von Leuten hatte einer ihrer Verteidiger, Rechtsanwalt Rosenfeld, den traurigen Mut, zu behaupten, es habe sich lediglich um Exzesse der Schutzmannschaft gehandelt. Der Vorsitzer, Landgerichtsdirektor Lieber, griff darauf zur Glocke, um diese Beleidigung der Schutzmannschaft zurückzuweisen. Wird es damit aber sein Bewenden haben? Die Beamten der Schutzmannschaft haben in Erfüllung ihrer Pflicht Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt, um friedliche Bürger zu schützen. Unseres Erachtens haben sie ein Anrecht darauf, daß sie gegen derlei Beleidigungen aus dem Munde eines „Intellektuellen“ geschützt werden und daß die Beleidigung eine entsprechende Sühne findet. Unter den Verteidigern befinden sich hervorragende sozialdemokratische Führer, wie Liebknecht und Heine, sonst enthält die Liste der Verteidiger Namen wie Cohn, Heinemann, Rosenfeld usw. Die Verteidigung wird ja wohl überzeugt sein, daß sie ihre Klienten nicht herausreißen kann; sie soll ja auch, nach Mitteilungen Berliner demokratischer Blätter, ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die sozialdemokratische Partei gegen den Vorwurf zu schützen, daß sie ihre Hand bei den Moabiter Krawallen im Spiele gehabt habe. Daß die sozialdemokratische Parteileitung die Moabiter Krawalle direkt angeordnet habe, wird sich natürlich nicht nachweisen lassen; es ist auch von niemand bisher behauptet worden. Daß die sozialdemokratische Agitation aber einen großen Teil der Schuld an den Exzessen trägt, ist für jeden unbefangen Urteilenden klar. Es müßte doch merkwürdig zugehen, wenn die wilden und wüsten Hetzereien der sozialdemokratischen Presse und der sozialdemokratischen Redner nicht in gewissen Kreisen einen empfänglichen Boden finden sollten. Wünschenswert wäre es, wenn bei der Vernehmung der Angeklagten wie der Entlastungszeugen auch deren politisches Glaubensbekenntnis festgestellt würde. Unter den Angeklagten dürfte kaum einer sein, der sich nicht zur sozialistischen Partei bekennt, und viel anders wird es auch mit den Entlastungszeugen nicht stehen. Unter diesen befinden sich der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ströbel, Parteisekretär Ebert, mehrere Geschäftsführer, ein Verbandsleiter usw. Zu der Verhandlung herrschte ein gewaltiger Andrang. Natürlich konnte nur ein verhältnismäßig kleiner Teil zugelassen werden. Dem Leiter der Verhandlungen, Landgerichtsdirektor Lieber, sind während der letzten Tage zahlreiche Drohbriefe zugegangen. So erhielt er solche noch am Abend vor der Verhandlung, in denen ihm angekündigt wurde, es werde ihm so ergehen, wie seinerzeit den Reichsgerichtsräten, auf die der Kaufmann Grosser aus Steglitz ein folgenschweres Revolverattentat verübt hatte. Es waren umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In der Nähe des Gerichtsgebäudes und an dessen Portalen waren Schutzmannsposten aufgestellt; die wachthabenden Gerichtsdiener waren mit Seitengewehren bewaffnet. Die Bankenreihen mit den Angeklagten waren zu beiden Seiten von Schutzleuten flankiert, und auch im Zuhörerraum waren einige Kriminalbeamte stationiert. Wir möchten die Frage aufwerfen, ob angesichts solcher Bedrohungen des Gerichts der Grundsatz der Öffentlichkeit der Verhandlung auf die Dauer aufrechterhalten werden kann. Die Öffentlichkeit des Verfahrens erscheint uns nicht mehr am Platze, wenn das Leben unserer Richter dabei aufs Spiel gesetzt wird. Bei der kommenden Verhandlung des Reichstags über die Strafprozeßnovelle ist Gelegenheit gegeben, die Frage einer Einschränkung der Öffentlichkeit unseres Gerichtsverfahrens zu erörtern und zu einer Lösung zu bringen, die dem öffentlichen Interesse mehr entspricht, als der bestehende Zustand. Vielleicht wird sich auch die Möglichkeit finden, Verschleppungsversuchen, wie sie namentlich von sozialdemokratischen Verteidigern beliebt werden, um der Rechtssprechung ein Schnippchen zu schlagen, einen Riegel vorzuschieben. Im Moabiter Prozeß wird darin besonders viel geleistet. Zunächst beantragten die Verteidiger, eine Reihe von Fällen vor eine andere Strafkammer zu verweisen, da es sich um verschiedene Taten an verschiedenen Tagen, also auch um verschiedene Strafsachen handle. Dieser Antrag wurde vom Gericht abgelehnt, worauf die Verteidigung Ablehnung des gesamten Gerichtshofes wegen Besorgnis der Befangenheit beantragte. Darauf mußte der Vorsitzer die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag vertagen. Ein neugebildeter Gerichtshof muß sich nun darüber schlüssig machen, ob dem Antrag der Verteidigung stattzugeben sei. Wird dieser Antrag für nicht berechtigt erachtet, dann werden die Verteidiger voraussichtlich beim Kammergericht Beschwerde erheben, und auf diese Weise wird der Prozeß hinausgeschleppt. Die Kosten fallen natürlich auf die Steuerzahler, und im Interesse der Angeklagten liegt diese Verschleppung garnicht, denn diese müssen nur umso länger in Untersuchungshaft verbleiben.
—k.

Neues aus dem Etat.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Voranschlag des Reichshaushalts wird meist im Parlament noch nach allen Seiten gedreht und gewendet, geschüttelt und geklopft, damit er handlicher werde, damit er besser in die vorhandenen Mittel passe und keine überstehenden Anleihebedürfnisse bleiben; es soll womöglich alles glatt aufgehen, jede Forderung ihre Deckung finden. Aber dieser Durchschüttelungsprozeß ist nicht der erste, denn schon fast ein Jahr lang haben die verschiedensten Instanzen ihre Kunst erprobt, den Etat zu „schweningern“, ihn schlanker zu machen, und zwar beginnt die Kur schon lange vor der Zusammenstellung in dem Reichsamt draußen bei den nachgeordneten Behörden. Nehmen wir ein Beispiel aus der kolonialen Verwaltung. Irgendwo in Südwestafrika hat ein tüchtiger Distriktschef die Errichtung eine Staudammes zur Wasserschließung vorgeschlagen, der so und soviel Tausende Kubikmeter fassen soll, aber schon der Bezirksamtmann streicht von der Höhe des Dammes und damit von den Kosten einen erheblichen Teil, ehe er die Sache dem Gouverneur einreicht, dieser nimmt dann noch einmal den Blaustift und reicht die wer weiß wievielte Reinschrift dem Kolonialamt ein, dort verfügt man eine weitere Einschränkung und gibt das Projekt an das Reichsschatzamt. Hier aber kriegt man womöglich noch einen Krampfanfall vor Erstaunen über die „unerhörte“ Forderung und beschneidet sie endgiltig zu der Form, in der sie vor den Reichstag kommt. In vielen Fällen ist schon während dieser Entfettungskur der ursprüngliche Entwurf garnicht wieder zu erkennen, und man zieht ihn ganz zurück, weil die dafür eingesetzten Mittel nicht genügen, um ihn ordnungsmäßig auszuführen.

Ähnlich geht es in allen Ressorts zu, und schließlich gibt es einen Stoßseufzer der Erleichterung, wenn der Gesamtetat in seinen Forderungen sich nicht wesentlich von dem vorjährigen unterscheidet, keine neuen Bedürfnisse aufgetaucht sind, die auch wieder eine neue Deckung beanspruchen. In diesem Sinne bekommen wir für 1911 einen ganz hervorragenden Vorschlag für den Reichshaushalt, denn wir können allein 54 Millionen Mark mehr auf Schuldentilgung verwenden, wie 1910, und für die ordentlichen Ausgaben bedarf es gar keiner Anleihe; aber auch die Anleihe für die außerordentlichen Aufwendungen ist nur halb so groß wie im letzten Etat. Trotzdem gibt es auch diesmal einiges Neue, das von allgemeinem Interesse ist, wenn auch nur in bescheidenem Umfange.

Das Auswärtige Amt soll diesmal eine Erhöhung seines Geheimfonds erhalten, der lange Zeiten hindurch nur 500 000 Mark betrug, dann unter Bülows Kanzlerschaft auf eine Million erhöht wurde und jetzt wiederum um 300 000 Mark gesteigert wird. Der Titel dieses Ausgabepostens riecht nach „Reptilien“, und es gibt in der Tat demokratische Provinzredakteure vierten Ranges, die, weil sie gänzlich uninformiert sind, darob die Nase rümpfen. Natürlich ist das aber keine Kasse, aus der etwa Gratifikationen an „wohlgesinnte“ Verleger oder Schriftsteller im Inlande bezahlt oder Wahlen im Sinne der Regierung beeinflußt werden, sondern sie dient der Stärkung des Deutschtums und der deutschen Politik im Auslande, beispielsweise durch Subventionierung deutschen Telegraphendienstes in Ostasien gegenüber dem Bureau Reuter, durch Unterstützung der deutschen Zeitungen in Konstantinopel oder Tanger und ähnliches mehr. Im Einzelnen diese Dinge aufzuzählen, verbietet sich von selbst. Bei ihrer delikaten Natur soll ja gerade der Geheimfonds der öffentlichen Erörterung in Parlament und Presse entzogen sein, und die Abgeordneten selbst sind mit den gelegentlichen vertraulichen Aufklärungen in der Budgetkommission zufrieden und verlangen keine Rechnungslegung im Einzelnen. Bei allen anderen Großmächten ist der Fonds noch weit größer als bei uns — und wird viel skrupelloser verwendet; wie mitunter die Guineas rollen, davon weiß namentlich die Geschichte der Balkanstaaten zu erzählen, aber auch die Geschichte kultuvierterer Gegenden in Europa. Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung ist von Franzosen und Engländern in ein großartiges System gebracht worden, das vor allem — gegen uns erprobt wird; und im Vergleich dazu sind wir mit unserem bescheidenen Geheimfonds die reinen Waisenknaben.

Eine hübsche Überraschung, die allerdings „auf allseitiges Verlangen“ erfolgt, bringt diesmal auch der Militäretat, indem er eine der jüngsten Waffen — verdreifacht. Zu dem einen Luftschifferbataillon, das wir besitzen, sollen zwei weitere kommen, die der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen angegliederte Kraftfahrkompagnie wird zu einem selbständigen Bataillon erweitert und mit der Luftschifferei zusammen einer eigenen Inspektion unterstellt. Wir halten also gut Schritt mit den Franzosen, und, wenn nicht alles täuscht, werden sie auf diesem Gebiete ebenso hinter uns zurückbleiben, wie beispielsweise auf dem der chemischen Industrie, auf dem wir das „Mutterland“ längst hoffnungslos geschlagen haben. Und im ganzen Etat gibt es keine einzige Position, die man so unbekümmerten Herzens einsetzen konnte: denn für die „Eroberung der Luft“ bewilligt der Reichstag natürlich alles, schon um nicht in den Verdacht zu kommen, daß er nicht mit der Zeit fortschreite.

Das neue Kabinett Briand vor der Kammer.

In der Mittwoch-Sitzung der französischen Kammer wurde die Debatte über die Interpellation fortgesetzt. In Erwiderung auf die Ausführungen des Deputierten Charles Benoist erklärte Briand, er werde hinsichtlich der Wahlreform die Vertrauensfrage stellen und hoffe, mit Unterstützung der Kommission zu einer schnellen Lösung zu gelangen, vorausgesetzt, daß die Kommission den ursprünglichen Entwurf nicht allzusehr abändere. Delahaye (Rechte) griff unter starkem Lärm Briand und mehrere Minister, darunter besonders Lafferre, persönlich heftig an. Der Präsident erteilte ihm einen Ordnungsruf. Leroy-Beaulieu (Progressist) erklärte, er könne zu einem Ministerium, dem Lafferre, der Verteidiger der Zettelwirtschaft des Kriegsministers André, angehöre, kein Vertrauen haben. Briand erklärte: Es hängt von den Republikanern ab, ob ich morgen noch an der Spitze der Regierung stehe. Ich werde ihnen heute Abend die Mittel dazu in die Hand geben. Lafferre ist ein Ehrenmann und ein Mann von Mut. (Beifall links, Zwischenrufe rechts.) Ich begehre Ihre Stimmen nicht, rief Briand, zur Rechten gewandt. Indem er dann auf die Hauptfrage einging, sagte er: Die Regierung kann morgen einem neuen Eisenbahnerausstand gegenüberstehen. Soll sie es mit gekreuzten Armen tun? Wenn Sie ja dazu sagen, dann trete ich zurück. (Beifall links und in der Mitte.) Briand erklärte weiter, daß die Regierung, um die Möglichkeit der Wiederkehr solcher gefährlichen Ereignisse zu vermeiden, die Schaffung einer dauernden Ausgleichs- und Schiedsgerichtsbehörde vorschlage, ferner solle es unmöglich sein, während der Tagung dieses Schiedsgerichts einen Ausstand zu versuchen und ebenso solle es unmöglich sein, in den Ausstand zu treten, wenn der Ausgleich nicht angenommen worden sei. Briand protestierte sodann gegen Jaurès' Behauptung, daß Frankreich der Welt auf der Bahn der Reaktion vorangehe. Frankreichs Freunde zollten ihm Beifall nicht, weil es ein Werk der Reaktion vollbracht habe, sondern weil es die Fahne der Zivilisation gegen die Anarchie hochgehalten habe. (Beifall.) Wenn ein Ausstand der Angestellten der öffentlichen Dienstzweige das Leben der Nation bedroht, fuhr Briand fort, so hat die Regierung das Recht, diese Angestellten zur Verteidigung des Vaterlandes einzuberufen. Wenn Sie mir die gesetzlichen Mittel verweigern, diesen Möglichkeiten zu begegnen, so gehe ich. Zum Schluß wiederholte Briand, die allgemeine Politik der Regierung ist die des weltlichen Unterrichts, der Freiheit und der Gerechtigkeit, und für diese Politik stelle ich die Vertrauensfrage. (Beifall links.) Binder (unabhängiger Liberaler) erklärte, er werde für die Regierung stimmen, die die Revolutionäre bekämpfe. Pelletan (sozialistischer Radikaler) forderte Briand auf, zu erklären warum er sich von einer Anzahl seiner Mitarbeiter getrennt habe, und warf ihm vor, er sei der große Mann der Reaktion, da er eine Art von Militarisierung der öffentlichen Dienste habe durchblicken lassen und durch Beschränkung des Streikrechts bestrebt sei, die Sklaverei wiederherzustellen.

Politische Tagesschau.

Der konservative Abgeordnete von Heydebrand

hat am Sonntag im Saale der Genossenschaftsbrauerei in Trebnitz vor seinen Wählern gesprochen. Die Beteiligung war sehr stark, es waren etwa 2000 Personen anwesend. Trotz der Störungsversuche der anwesenden Sozialdemokraten wurde die Versammlung unter begeistertem, stellenweise stürmischem Beifall zu Ende geführt. Herr von Heydebrand gab Rechenschaft über seine politische Tätigkeit, insbesondere ging er noch einmal auf die Reichsfinanzreform im einzelnen ein und wies nach, daß es vollkommen berechtigt sei, wenn die konservative Partei sage, sie habe lediglich nach rein sachlichen Motiven gehandelt und habe nichts zu vertuschen oder zu entschuldigen. Ferner sprach er über die merkwürdige „Mittelstands- und Handwerkerfreundlichkeit“ der Linksliberalen, über den Fleischnotrummel sowie über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen und appellierte an alle ernsten,

national gesinnten Männer, auch wenn sie nicht direkt der konservativen Partei angehörten, in dem unausbleibichen Zukunftskampfe, den es gegen die rote Gefahr geben werde, sich unter das Banner der Vaterlandsliebe und Königstreue zu scharen. — Nach Schluß der Versammlung empfing den Abg. Heydebrand, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, vor dem Versammlungslokal eine große Menschenmenge, darunter viele Sozialdemokraten. Abg. v. Heydebrand wurde mit Schimpfereien und Drohrufen empfangen, so daß ihn die Gendarmerie mit gezogenem Säbel schützen mußte. — Wieder ein Beitrag dazu, wie es mit der Freiheit im Zukunftsstaate bestellt sein würde.

Fürst Bülow und der Liberalismus.

In einer Rede, die er in seinem Wahlkreise jüngst hielt, führte der fortschrittliche Abgeordnete von Payer u. a. aus, Fürst Bülow habe dem Liberalismus größere Dienste geleistet, als man ihm zugetraut habe. Ob dieser Dank dem Fürsten Bülow besonders angenehm ist, zu bezweifeln.

Protest gegen die Reichswertzuwachssteuer.

Die Protestversammlung der Hausbesitzer gegen die Reichszuwachssteuer, die vom Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands für den 26. November nach dem Zirkus Schumann berufen worden ist, dürfte einen Massenbesuch zeitigen, wie er auch in Berlin selten zu verzeichnen ist. Es sind zu diesem Tage Sonderzüge aus Dresden, Halle und Leipzig, aus Rheinland und Westfalen, aus Augsburg, Nürnberg, München und anderen Städten Süddeutschlands angemeldet. Man rechnet mit etwa 10 000 Besuchern.

Antisemitische Parteiverschmelzung?

In parlamentarischen Kreisen verlautet erneut, daß nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags eine Verschmelzung der deutschsozialen Partei und der deutschen Reformpartei versucht werden soll, wodurch ein besseres Zusammenarbeiten im Reichstage und bei den Wahlen ermöglicht würde. Ferner verlautet dem „Börsen-Cour.“ zufolge, daß der Abg. Bruhn aus der Reformpartei ausscheiden und fraktionslos werden wolle.

Linksliberale und Sozialdemokraten.

In einer Versammlung des Wittenberger liberalen Vereins führte der Parteisekretär der fortschrittlichen Volkspartei aus Halle nach Blättermeldungen aus, die liberale Partei sei ein regierungsfreundliche und volksfreundliche Partei und werde mit allen Mitteln dahin streben, der roten Flut einen Damm entgegenzusetzen. Schließlich aber empfahl derselbe Herr, falls es bei der Reichstagswahl zur Stichwahl kommen sollte, lieber einem Sozialdemokraten als einem Konservativen die Stimme zu geben. — Das ist ein recht eigentümlicher „Damm“!

Napieralski und Korfanty.

Der Zeitungsverleger und polnische Reichstagsabgeordnete Napieralski kaufte, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, den gesamten Korfantyschen „Polak“-Verlag auf. Abg. Korfanty tritt gegen 500 Mk. Monatsgehalt als Chefredakteur der von ihm bisher scharf befehdeten Napieralski-Tagesblätter in die Dienste des „Katolik“-Verlages.

Die Eisenbahnverwaltung und „Das neue Eisenbahnerblatt“.

Die preußische Eisenbahnverwaltung gibt nach einer Berliner Korrespondenz bekannt, daß der sozialdemokratische Transportarbeiterverband eine neue Zeitschrift, betitelt „Das neue Eisenbahnerblatt“, erscheinen läßt, das kostenlos verteilt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die neue Zeitschrift dieselben ordnungsfeindlichen Tendenzen verfolgt wie der „Weckruf“, das Organ der Reichssektion der Eisenbahner des Transportarbeiterverbandes, das auch in demselben Verlage erscheint wie die genannte Zeitschrift. Die Verwaltung verbietet das Lesen und Verbreiten sowie die Förderung des Blattes unter Hinweis auf Kündigung des Dienstverhältnisses.

Kein kolonialer Gebietsaustausch zwischen England und Frankreich.

Der Londoner Korrespondent des „Temps“ bezeichnet das Gerücht, wonach Frankreich die Stadt Tschandarnagar in Französisch-Indien an England abtreten wolle, als unbegründet.

Aus der neuen Republik Portugal.

Vier Admirale, unter ihnen der frühere Ministerpräsident Ferreira do Amaral, sind verabschiedet worden.

Rückkehr des Zarenpaares nach Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland verlassen am 14. ds. Deutschland, um nach Rußland zurückzukehren.

Abschluß der türkischen Anleihe.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben Finanzminister Djavid Bei und Dr. Helfferich von der Deutschen Bank am Mittwoch Abend den Anleihevertrag unterzeichnet.

Das türkische Kriegsbudget.

„Sabah“ zufolge beträgt das türkische Kriegsbudget wie im Vorjahre etwa 9 Millionen Pfund.

Persisches.

In Schiras ist der Belagerungszustand erklärt worden. — Die englischen Landungstruppen in Lingeh sind, nachdem die Gefahr für die Fremden beseitigt ist, zurückgezogen worden.

Prozeß wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Mikado.

Sechsundzwanzig Japaner, die der Teilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers angeklagt waren, der während seines Besuches der Militärschule von ihnen ermordet werden sollte, wurden am Mittwoch vom Tokioer Tribunal für schuldig befunden. Das Gericht empfiehlt, auf die schwerste gesetzlich vorgeschriebene Strafe, nämlich auf die Todesstrafe, zu erkennen.

Der Sieg der Demokraten bei den Wahlen zum nordamerikanischen Kongreß.

Die Demokraten haben durch die bisherige Eroberung von 37 Sitzen im Repräsentantenhaus zu Washington eine Majorität von 13 Stimmen über die Republikaner erzielt. Sie gewannen außerdem 8 Sitze für den Senat und haben dadurch die republikanische Mehrheit des Senates herabgemindert. Demokratische Gouverneure sind gewählt worden in den ausschlaggebenden Staaten Newyork und Ohio sowie in den republikannischen Hochburgen Newjersey, Connecticut und Massachusets. Die Republikaner haben auch in den anderen Staaten viel an Stimmen verloren. Außerdem ist noch der Roosevelt-Kandidat für den Gouverneursposten von Newyork dem Demokraten unterlegen. Infolge der im Staate Newyork zustande gekommenen demokratischen Majorität gilt bei der gemeinsamen Abstimmung der beiden Kammern die Wahl des demokratischen Senators als Nachfolger von Depew als gesichert. — Im Staate Californien wurde der republikanische Insurgent Johnson, dessen Kandidatur von Roosevelt gebilligt war, gegen den Demokraten mit einer Mehrheit von schätzungsweise 10 000 Stimmen zum Gouverneur gewählt. In Milwaukee wurde der erste Sozialist, Berger, in den Kongreß gewählt. — Die Demokraten sind bei den Wahlen zum Kongreß auch weiterhin siegreich und werden nach den letzten Meldungen im Repräsentantenhause eine Mehrheit von wenigstens 40 Stimmen haben. — Über die Ergebnisse der Wahlen in den Vereinigten Staaten sagt die „Kölnische Ztg.“ in einem Telegramm ihres Newyorker Berichterstatters: Zweierlei ist den Demokraten zustatten gekommen: die allgemeine mißliche Lage der breitesten Bevölkerungsschichten infolge der unerschwinglich hohen Kosten der Lebensführung, die in der Hauptsache der republikanischen Tarifpolitik zugeschrieben wird, und dann die weitgehende Spaltung im republikanischen Lager selber, von Newyork bis hinüber an den Stillen Ozean. Im Staate Newyork war die Lage am interessantesten, weil sich hier der ganze Wahlkampf weniger um die zur Wahl stehenden Leute, als um Theodor Roosevelt drehte und mit ihm um die nächste Präsidentschaft. Die meisten der parteitreuen Republikaner werden geneigt sein, die Niederlage dem Eingreifen des früheren Präsidenten zuzuschreiben, denn seine überaus schwankende Haltung in der Tariffrage hat ebensoviele kopfscheu gemacht, wie sich viele abgestoßen fühlten von seiner Kampfesart, die der Würde eines ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten allzuviel vergab und ihm schwere Schlappen eintrug. Die Wahl im Staate Newyork war deshalb weniger gegen die republikanische Partei selbst als gegen Roosevelt gerichtet, und bietet insofern kein klares Bild der wirklichen Lage. Aber die Ergebnisse in den anderen Staaten lassen erkennen, daß man tatsächlich der herrschenden Partei müde geworden war, und selbst einsichtige Republikaner sind der Ansicht, daß die Partei ein kräftiges Sturzbad nötig tat. Der nächste Kongreß, der am 4. März 1911 zusammentritt, wird also nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen wohl ein demokratisches Abgeordnetenhaus aufweisen und der Senat wird dank den „Insurgenten“ der republikanischen Partei ebenfalls gefährlich fortschrittlich gefärbt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November 1910.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Mittwoch Vormittag im Berlin den Gesandten in Caracas v. Prollius zur Meldung.

— Heute Vormittag 11 Uhr wurden auf dem Lustgarten die Rekruten der Garnisonen von Berlin und Umgegend vereidigt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen 10/40 vom Neuen Palais im königlichen Schlosse ein. Die Kaiserin sah mit der Prinzessin Viktoria Luise vom Balkon der Feierlichkeit zu. Der Kaiser, gefolgt von den Prinzen Eitel Friedrich und Joachim, ritt die Fronten der im Viereck aufgestellten Rekruten ab und nahm dann mit dem Kommandierenden General v. Loewenfeld bei dem gegenüber dem Schlosse errichteten Feldaltar Aufstellung, wohin die Fahnen und Standarten gebracht wurden. Nach den Reden der Geistlichen erfolgte die Vereidigung brigadeweise. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache und nahm dann den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie mit den Feldzeichen ab.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, hat folgendes Telegramm an den Admiral v. Knorr gerichtet: „Anläßlich der 40jährigen Wiederkehr des Tages von Havana gedenkt die Marine des tapferen Kommandanten des Meteor, ihres späteren Kommandierenden Admirals. Mögen Euere Exzellenz die Wiederkehr dieses Ehrentages noch oft in voller Gesundheit feiern“.

— Die „Harburger Zeitung“ erklärt, daß die Mitteilung, der frühere Oberbürgermeister von Posen Geheimrat Dr. Witting, sei als nationalliberaler Kandidat für den 17. hannoverschen Wahlkreis aufgestellt worden, unrichtig sei. — Der bisherige nationalliberale Vertreter des 2. sächsischen Kreises, Dr. Weber, hat nochmals erklärt, daß er nicht geneigt sei, eine Kadidatur wieder anzunehmen. — Der Nationale Wahlverein im Wahlkreise Elmshorn-Pinneberg, den jetzt der volksparteiliche Abgeordnete Carstens vertritt, hatte beschlossen, 1911 einen eigenen Kandidaten aufzustellen und dem Fürsten Bülow die Kandidatur angeboten. Der frühere Reichskanzler hat abgelehnt.

— Sein Amt niederlegen wird am 1. Januar, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, der langjährige Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller Bueck. Er steht im achtzigsten Lebensjahr.

— In dem Disziplinarverfahren gegen den Reichstagsabg. Amtsgerichtsrat Kölle (Zellerfeld), der der Wirtschaftlichen Vereinigung angehört, wurde dieser von dem Disziplinarhof des Oberlandesgerichts Celle zu Strafversetzung und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Vergehen, dessen Kölle angeklagt war, liegt längere Zeit zurück. In einem Preßprozeß, indem er den Vorsitz führte, wurde er von dem Kläger als befangen abgelehnt. Kölle erklärte sich aber für nichtbefangen und sprach den Redakteur der ihm nahestehenden „Harzzeitung“ frei, während die Strafkammer in Göttingen später gegen den Redakteur auf drei Monate Gefängnis erkannte. Kölle wurde wegen dieser Angelegenheit vor den Disziplinarsenat in Celle geladen.

München, 9. November. Der Prinzregent hat heute in Anwesenheit des Ministers des Äußern Frhrn. v. Podewils die englische Spezialgesandtschaft empfangen, welche den Regierungsantritt des Königs Georg V. anzeigte.

Darmstadt, 9. November. Heute Abend besuchte die Kaiserin von Rußland zum ersten Male die Vorstellung im Hoftheater. Der Vorstellung wohnten auch der Kaiser von Rußland, die vier Töchter der russischen Majestäten sowie der Großherzog und die Großherzogin und Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen bei. Zur Aufführung gelangte die im vorigen Jahre vom Großherzog unter dem Pseudonym E. Mann verfaßte Weiheachtserzählung Bonifacius.

Die Ostasienfahrt des Kronprinzenpaares.

Bei der am Dienstag Nachmittag erfolgten Abreise des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ von Port Said paradierten das deutsche Kriegsschiff „Hertha“ und das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“, die Besatzungen brachten drei Hurras aus. Abends wurden in Suez die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Scharnhorst“ und „Prinz Eitel Friedrich“ passiert; von beiden Schiffen wurde der „Prinz Ludwig“ mit der Nationalhymne und mit Hurrarufen begrüßt. Seine kaiserliche Hoheit wünschte beiden Schiffen durch Nachtsignal glückliche Heimkehr. Es herrscht angenehme, nicht zu heiße Temperatur.

Nach weiterer Meldung ist der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd mit dem Kronprinzenpaar Mittwoch früh um 4 Uhr nach schneller und angenehmer Kanalfahrt in Suez eingetroffen. Die Abfahrt von Suez erfolgte um 8 Uhr.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz**, 9. November. (Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Graudenz für das Jahr 1909) besserte sich die wirtschaftliche Lage im Laufe des Jahres 1909 in ganz bedeutendem Umfange. Namentlich entwickelte sich wiederum eine lebhafte Bautätigkeit. In der Eisenindustrie trat ein Aufschwung ein. Die Einwohnerzahl betrug nach der Personenstandsaufnahme im Oktober 38 711 Personen und wird in diesem Jahre noch die Zahl von 40 000 erreichen. Zur Gewerbesteuer waren in allen 4 Klassen veranlagt 599 Personen mit 38 250 Mark. Der Geschäftsumfang bei der Polizeiverwaltung hat zugenommen. Um die Bureaubeamten weiter zu bilden, sind Vortragskurse eingerichtet worden, in denen einzelne Materien durch Vorträge dem Verständnis der Beamten näher gebracht werden. An Staatssteuern gelangten zur Erhebung: Staatseinkommensteuer 264 224,92 Mark, Ergänzungssteuer 36 484,07 Mark, Renten 2737,25 Mark, Hausiergewerbesteuer 1794 Mark. Eingekommen sind an direkten Gemeindesteuern 700 244,27 Mark. Zur Deckung des Gemeindebedarfs sind 200 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zur fingierten Normalsteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und Betriebssteuer erhoben worden. Die Lustbarkeitssteuer erbrachte 8798,50 Mark, die Bier- und Brausteuer 15 017,16 Mark, die Umsatzsteuer 32 388,99 Mark, die Hundesteuer 8428,50 Mark und die Schankkonzessionssteuer 9250 Mark. Die Verpachtung der Märkte brachte der Stadt 14 750 Mark Gewinn. An Provinzialabgaben waren 73 409,20 Mark zu zahlen und zwar wurden erhoben 22,1 Prozent von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer. Die gewerblichen Betriebe der Stadt haben sich ganz besonders gut entwickelt. Das Eichamt ergab einen Überschuß von 4123,86 Mark. Die Einnahmen des Wasserwerks betrugen 161 083,42 Mark, die Ausgaben 105 244,41 Mark, die des Gaswerks 488 017,87 Mark. Der Überschuß beim Gaswerk beträgt 99 133,99 Mark. Die Gesamteinnahmen des Elektrizitätswerks und der Straßenbahn beziffern sich auf 300 091,77 Mark, die Ausgaben belaufen sich auf 249 573,12 Mark, sodaß ein Überschuß von 50 518,65 Mark verbleibt. Nach den Rechnungsergebnissen der Verwaltung schließt das Konto Kapital-, Schulden- und Rentenverwaltung mit einer Einnahme von 394 249,86 Mark und einer Ausgabe von 514 242,05 Mark ab, die Verwaltung der Grundstücke mit 83 662,39 Mark bezw. 47 617,13 Mark, die öffentlichen Anstalten mit 156 001,02 Mark bezw. 289 277,68 Mark, die gewerblichen Betriebe mit 1 040 418,45 Mark bezw. 874 653,55 Mark, die Steuerverwaltung mit 1 189 501,58 Mark gegen 394 804,96 Mark, die allgemeine Verwaltung mit 25 741,13 Mark bezw. 221 869,07 Mark, die Polizeiverwaltung mit 13 481,21 Mark bezw. 94 302,67 Mark, das Konto Bauten mit 9831,26 Mark gegen 43 679,13 Mark, die Schulverwaltung mit 317 355,47 Mark gegen 674 293,04 Mark, Titel Leistungen für die Garnison mit 9148,26 Mark bezw. 9148,26 Mark und Konto Arme und Kranke mit 121 138,23 Mark bezw. 251 114,04 Mark. Es ist eine Mehrausgabe von 36 613,88 Mark vorhanden, welche durch den Haushaltsanschlag für das nächste Jahr gedeckt werden muß.

Tharau, 7. November. (Vom Zuge überfahren.) Der frühere Eisenbahnarbeiter Arndt aus Rosenau wurde nachts vom Eisenbahnzug überfahren.

Konitz, 9. November. (Todesfall.) Gymnasialprofessor Dr. Rehdanz, welcher seinerzeit in Culm tätig war, ist nach langem Leiden hier gestorben. Über Strasburg, Dt.-Krone und Graudenz kam er nach Konitz.

Danzig, 9. November. (Pensionierung.) Herr Staatsanwaltschaftsrat Oetting in Danzig ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1911 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Er mußte sich bereits während des ganzen Sommers wegen Krankheit beurlauben lassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. November 1910.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufaches Gumz in Marienwerder ist der königl. Generalkommission in Düsseldorf überwiesen worden.

Die Oberin Frau Ferber bei der Strafanstalt in Delitzsch ist vom 1. November 1910 ab an die Strafanstalt in Fordon versetzt worden.

— (Spielkursus für die Garnisonen.) Der Kriegsminister hat bei dem Vorsitzer der deutschen Turnerschaft angeregt, daß die Vereine der deutschen Turnerschaft die Militärbehörden bei der Abhaltung von Lehrgängen für Ball- und Bewegungsspiele unterstützen mögen.

— (Der deutsche Ostmarkenverein) veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht auf das Geschäftsjahr 1909. Danach betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1909 50 000. Es bestanden 430 Ortsgruppen, deren größte die Posener, Berliner, Danziger und Bromberger sind. Die Einnahmen der Ortsgruppen beliefen sich auf 150 000 Mark, das Gesamtvermögen des Vereins hat die Höhe von 700 000 Mark fast erreicht.

— (Jubiläum des nordöstlichen Turnkreises.) Im kommenden Jahre kann der Turnkreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfaßt, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird in Elbing eine größere turnerische Veranstaltung abgehalten werden, die voraussichtlich aus volkstümlichen Wettkämpfen, Wettspielen und einer Wanderung in Elbings Umgebung bestehen wird. Das erste Provinzialturnfest, das vom 13. bis 15. Juli 1861 in Elbing gefeiert wurde, führte zum Zusammenschluß der Turnvereine der damaligen Provinz Preußen als Provinzial-Turnverband, der 1877 nach Einteilung der deutschen Turnerschaft in Kreise die jetzige Bezeichnung erhielt.

— (Insolvenz im russischen Holzhandel.) Die bedeutende Holzbearbeitungsindustrie K. Gilvan in Lodz (Rußland) ist insolvent geworden. Die Passiva werden auf 300 000 Rubel beziffert. Wie es heißt, ist Massebestand überhaupt nicht vorhanden, sodaß die Gläubiger leer ausgehen. Die Firma gehörte zu den bedeutendsten Unternehmungen dieser Art in Rußland.

— (Im 2. Abonnements-Konzert der hiesigen vereinigten Musikfreunde) spielten gestern im großen Saale des Artushofes die in Berlin wohlakkreditierten Künstler, die Professoren Moritz-Mayer-Mahr und Bernhard Dessau. Sie fingen an mit der A-dur-Sonate, op. 100 für Klavier und Violine von Brahms, ließen zwei Klaviersoli (a. Kreisleriana von Schumann und Scherzo, e-moll, op. 12 von Mendelssohn, b. Abendstimmung, Rubinstein) Mayer-Mahr und Polonaise Es-dur, Beethoven sowie zwei Violinsoli (a. Romanze v. Beethoven und Mazurka von Dessau, b. Zigeunerweisen von Sarasate) folgen, und krönten das Werk ihrer gemeinsamen Arbeit mit der herrlichen Wiedergabe der E-dur-Suite für Klavier und Violine von Goldmark. Dieser, einer der noch lebenden bedeutendsten deutsch-österreichischen Komponisten, feierte im Mai d. Js. seinen 80. Geburtstag, und die Suite wurde lediglich zur Ehrung dieses Mannes gespielt, obwohl ich an dieser Stelle lieber die „Kreutzer-Sonate“ von Beethoven gestellt gesehen hätte, da diese nicht nur allein durch ihren sprühenden Farbenreichtum und volles Leben, sondern sich vor allen Dingen durch ihr tiefes Empfinden und ihren unendlichen Gedankenreichtum auszeichnet und daher zur Königin der Violinklavierliteratur geworden ist. Durch den Vortrag der Brahmsschen Sonate haben die beiden Künstler gezeigt, daß selbst bei der trockensten objektivsten Wiedergabe derselben wahrhafte Erhebung und

unfehlbare ästhetische Wirkung von derselben ausströmen. Beide Herren sind berufene Interpreten der klassischen Meister, denn sie musizieren vor allen Dingen gesund, ohne Deutelei, natürlich und von der inneren Festigkeit getragen, ohne die das Neuschaffen großer musikalischer Gedanken erfolglos bleiben muß. — Eine ganz hervorragend starke Wirkung übten die beiden Herren durch ihre Solovorträge auf die Zuhörer aus. Schon beim Vortrage der Kreisleriana durch Herrn Prof. Mayer-Mahr hatte man schnell die angenehme, sichere Empfindung, einen sehr begabten Klavierspieler zu hören, welcher bei der großen Zahl wirklich guter Pianisten immerhin nicht die gar zu häufige Eigenschaft besitzt, den so leicht erzeugten und doch in seiner Wesenheit als seelisches Ausdrucksmittel so schwierig zu behandelnden Klavierton als beredtes und gefügiges Werkzeug seiner künstlerischen stil- und empfindungsechten Absichten zu meistern. Daß es ihm gelang, alle Empfindungsschattierungen in dieser vorzüglichen Weise hervorzubringen, verdankt er aber auch nicht zum kleinsten Teile dem selten schönen Bechsteinflügel, der ihm gestern zur Verfügung stand. Als Zugabe spendete Herr Mayer-Mahr nach der grandios gespielten Polonaise von Rubinstein die „Berceuse", op. 38 von Grieg, welche er im ganzen etwas überhastet und den Mittelsatz „Con moto" abweichend von der sonst üblichen Vortragsweise wiedergab. — Auch den Violinsoli des Herrn Prof. Dessau folgte das Publikum mit großer Aufmerksamkeit. Besonderen Enthusiasmus riefen die Zigeunerweisen von Sarasate hervor, weshalb der Künstler zu einer Zugabe sich bewegen ließ. Er spielte eine eigene „Melodie", welche ihm gelegentlich einer Rheinreise beim Betrachten des Loreleyfelsen in den Sinn kam und daher viele Anklänge an das bekannte Lied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" hatte. — Summa summarum bot das gestrige Konzert Genüsse edelster Art, die nicht nur den hierin verwöhnten Musikern, sondern auch den Laien Befriedigung gebracht haben werden. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß diese Künstlerkonzerte hierorts zu den wirkungsvollsten Erziehungsmitteln in der Kunst gehören und daher einem jeden, der auf Kunstverständnis Anspruch macht, nicht warm genug empfohlen werden können.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt gestern im großen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, die wegen Behinderung des 1. Vorsitzers der 2. Vorsitzer, Herr Kriegsgerichtssekretär Gedies leitete. Die Beschlüsse der letzten Vorstandssitzung wurden bekannt gegeben und einige Anträge des Herrn Ohlsberg zur Hauptversammlung zurückgestellt. Ein Herr wurde in den Verein aufgenommen. Alsdann berichtete Herr Brauer an der Hand des „Deutschen Stenographen" über den jetzigen Stand der Einheitsbestrebungen. Frl. Zimmermann teilte mit, daß der jetzige Anfängerkursus, welcher 17 Teilnehmer hat, anfangs Dezember beendet sein wird. Zum Abschluß desselben findet ein Korrektschreiben statt. Für die 3 besten Arbeiten werden Preise bewilligt. Anfangs Januar beginnt ein neuer Anfängerkursus, für den Meldungen noch gern entgegengenommen werden. Wegen Erkrankung des Referenten mußte der angekündigte Vortrag vertagt werden. Statt dessen machte Herr Doering verschiedene Mitteilungen aus dem stenographischen Leben der Gegenwart und regte zur fleißigen Fortbildung an. Erfreulich ist das Interesse, das die Kurzschrift im Eisenbahndienst gefunden hat. Vom 8. bis 10. Oktober tagte in Lübeck der Verband Stolze-Schreyscher Eisenbahnvereinigungen. Nach den Mitteilungen, die dort gemacht wurden, wird jetzt bei 15 preußischen Eisenbahndirektionen Stolze-Schrey und bei 4 Gabelsberger gelehrt. Die Kurzschrift wird jetzt im Kanzleidienst der Eisenbahnbehörden viel benutzt. Die oberen oder Verwaltungsbeamten diktieren den Kanzleibeamten die Schriftsätze, oder die stenographischen Niederschriften werden der Kanzlei übergeben, um mit der Schreibmaschine übertragen zu werden. Die Eisenbahndirektionen berufen daher nur noch solche Personen für den Kanzleidienst, die stenographieren können. Für ihre weitere Fortbildung im Stenographieren wird dann gesorgt. — Die nächste Sitzung des Vereins findet am 7. Dezember statt.

— (Der Militäranwärterverein) hielt gestern seine Monatsversammlung bei Nicolai ab. Der Vorsitzer, Herr Polizeisekretär Bohn, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er des Geburtstages der deutschen Kaiserin, des Zarenbesuches und der Kronprinzenreise gedachte und mit einem Kaiserhoch schloß. Neuaufgenommen wurden 2 Kameraden. Sechs neue Aufnahmen sind zu erwarten. Die Beschaffung eines Vereinsspindes wurde vertagt. Die Vorbereitungen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden dem Vorstande übertragen. Die nächste Gesangstunde findet am Dienstag den 15. d. Mts., 6½ Uhr abends, bei Nicolai statt. Die Monatsversammlung im Dezember soll ebenfalls bei Nicolai abgehalten werden.

— (Zum Jubelfest der Liedertafel Thorn-Mocker.) Am Sonnabend dieser Woche feiert die Liedertafel im Artushof ihr 25jähriges Stiftungsfest, welches wegen des umfangreichen Programmes — Instrumental- und Vokalkonzert, Festrede, Festessen, Tanz — pünktlich um 8 Uhr beginnt. Anmeldungen zum Festessen, für das die Plätze von den Teilnehmern selbst zu belegen sind, werden noch heute im Artushof entgegengenommen. Am Sonntag von 11—1½ Uhr gibt der Verein einen Frühschoppen in den kleinen Sälen des Artushofes.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Auf die heute, Donnerstag den 10. November abends 8 Uhr stattfindende Erstaufführung von Amadeus Mozart's „Figaros Hochzeit", komische Oper in 4 Aufzügen, sei hiermit nochmals hingewiesen. Freitag den 11. November abends 8 Uhr findet die erste Wiederholung der am Sonntag mit so großem Beifall aufgenommenen komischen Operette „Nanon" (Die Wirtin vom goldenen Lamm) in 3 Akten von F. Zell, Musik von R. Geneé statt. Sonnabend geht als Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen „König Richard III", Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare in Szene. Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen zum letztenmale „Cavalleria Rusticana" und „Der Bajazzo". Sonntag Abend 7½ Uhr zum erstenmale „Kettenglieder", „Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd", in 4 Aufzügen von Hermann Heyermann.

— (Das fast lebensgroße Porträt,) welches Herr Rentier Schnitzker der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft anläßlich seines 80. Geburtstages gestiftet, ist aus dem Atelier des Photographen Carl Bonath hervorgegangen.

— (Verbesserung der Feuerwehrausrüstung.) Die Forderung des Ersatzes der alten Schiebeleiter, deren Unzulänglichkeit sich bei dem Brande des Café Kaiserkrone und besonders des Postgebäudes herausstellte, durch eine höhere ist nunmehr erfüllt: Herr Dachdeckermeister Kraut ist heute bereits im Auftrage der Oberleitung der Wehr nach Paschkau gereist, um die neubeschaffte 22 Meter hohe Schiebeleiter abzunehmen. Diese Höhe genügt, um Brände der höchsten Wohnhäuser der Stadt schnell und wirksam in Angriff nehmen zu können.

— (Ein ehrlicher Handwerksbursche.) Vor einigen Wochen kam ein auf der Wanderschaft befindlicher Schlossergeselle in ein Haus in der Culmerstraße, wo er eine Frau um eine Unterstützung ansprach. Die Frau verabreichte ihm ein Geldgeschenk, worauf sich der Handwerksbursche eilig entfernte. Später gewahrte die Frau, daß sie dem Handwerksburschen aus Versehen statt einer Kupfermünze ein Zwanzigmarkstück gegeben, das sie sich für den Mietszins zurückgelegt hatte. Aber alles Suchen und Nachfragen nach dem Handwerksburschen erwies sich als erfolglos. Ganz unerwartet erhielt gestern die betreffende Frau die 20 Mark zurück. In einem beigefügten Brief erklärt der ehemalige Handwerksbursche, daß er damals gleich gesehen, daß ihm die Frau ein Goldstück gegeben habe. Er sei aber in großer Not gewesen, deshalb habe er das Geld behalten, mit dem Vorsatz, dasselbe zurück zu erstatten, sobald sich seine Verhältnisse gebessert hätten, zu welchem Zwecke er sich den Namen und die Wohnung der Frau gleich notiert habe. Da er keine Aussicht gehabt, in dieser Gegend Beschäftigung zu erhalten, sei er mit dem Gelde nach Zwickau gefahren, wo er auch lohnende Arbeit gefunden hätte, sodaß es ihm jetzt möglich geworden sei, die 20 Mark zurück zu erstatten.

— (Strafkammer.) Der Bericht über die gestrige Sitzung ist dahin zu berichtigen, daß die Strafe des Bahnarbeiters Pieper in Podgorz nicht von sechs Monat auf drei Monat, sondern auf drei Wochen herabgesetzt worden ist.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Zugelaufen) ist eine gelbe engl. Dogge. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Gefunden) wurden ein Maulkorb, zwei Schlüssel und ein Korallenarmband. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,36 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,06 Meter auf 2,16 Meter gestiegen.

Podgorz, 9. November. (Verschiedenes.) Der Reichstagsabgeordnete für Thorn-Culm-Briesen, Herr Reichsbankdirektor Ortel, beabsichtigt, in den nächsten Tagen im Schlüsselmühler Saale einen Vortrag zu halten. Thema, Zeit und Stunde wird demnächst bekannt gegeben. — In der katholischen Kirche fand gestern die Visitation durch Herrn Dekan Hoppe aus Argenau statt. Die Kinder der katholischen Schule, der Privatschule und aus den zum Bezirke der Kirchengemeinde Podgorz gehörenden Ortschaften wurden einer Prüfung im Religionsunterrichte unterzogen. — Der Singverein wird am Sonntag den 13. d. Mts. einen Familienabend in den Räumen des Hotels „Kaiserhof" am Schießplatz veranstalten.

† Leibitsch, 9. November. (Amtsjubiläum.) Herr Besitzer Paul Heinrich begeht am Sonnabend den 12. d. Mts. die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums als Gemeindevorsteher für Leibitsch.

Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Ein gestriges „Eingesandt" hat sich mit unserem Hauptpostamt beschäftigt und einige Mängel angeführt. Da dieses Kapitel einmal angeschnitten ist, möchte ich ebenfalls im Interesse der Geschäftswelt einen Mißstand mitteilen, dessen ich gestern Abend Zeuge war, als ich in der Pakethalle ein Paketchen aufgeben wollte. Ich kam punkt ½8 Uhr, und war überrascht, als mir am Eingang zum Paketraum ein Kaufmannslehrling zurief: „Eilen Sie sich, es ist gleich ½8." Ich war kaum eingetreten, als hinter mir geschlossen wurde. Als ich dann, nach Aufgabe des Pakets, hinausgeschlüsselt wurde, bestätigte mir der Beamte auf Befragen, daß in Thorn, und zwar nur auf dem Hauptamt, für Paketannahme um ½8 Uhr Schluß sei. Das war mir und gewiß vielen neu. In keiner der mir bekannten Städte in der Größe Thorns, ja selbst in kleineren nicht, wird der Paketschalter früher als die übrigen geschlossen. Vielleicht wird meine Anregung, auch hierin Abhilfe zu schaffen, bei einer Änderung der Einrichtungen unseres Hauptpostamtbetriebes mit berücksichtigt! h.

Die neusten Wintermoden.

Von Erna Richter.

(Nachdruck verboten.)

Immer mehr entfernt sich die Mode von der Realität des Daseins; ihren Ansprüchen sind nur Märchenprinzessinnen oder alle jene großen Damen gewachsen, die nicht rechnen müssen. Alle die Samte, Brokate und Pelzstoffe, die heuer den Clou der Wintermode bilden, kosten ein kleines Vermögen; an Garnituren verschlingen die Hüte das vierfache, was sie noch vor wenigen Jahren beanspruchten, und aus dem modernen Muff dieser Saison ließen sich reichlich zwei Normalmuffe herstellen. Das ganze Bestreben ist darauf gerichtet, in der Damentoilette weiche Üppigkeit mit graziösen Linien und künstlerischer Farbenpracht zu vereinen, ein Einklang, dessen Kostspieligkeit einst nur Fürstlichkeiten möglich und angemessen war, den aber die alles nivellierende Zeit nun zu verallgemeinern sucht. Schon das schleppenlose Straßenkostüm wird man heuer aus Sammet oder sammetartigen Geweben tragen, denen eine breite Pelzstola erst jenes reiche Aussehen verleiht, das die Mode verlangt, an der sich dank der zahlreichen Imitationen die weitesten Kreise beteiligen werden. Auch das Besuchskleid wird sich häufig mit Pelz verbinden, aber nicht blos durch Verbrämung, sondern die Felle werden wie Stoffe behandelt, und wo man früher Tuch, Gaze und Sammet oder Seide, Gaze und Sammet — Kleider aus zwei- oder dreierlei Geweben sind das Neueste — verwendete, wird man heuer statt einer Stoffart Pelz in Form von Tabliers, von Einsätzen oder keilförmig an den Röcken, Westen Plastrons und an den Taillen anbringen, was mit den zumeist duftig gehaltenen Taillen apart kontrastiert. So hat beispielsweise eine helltaupefarbene Drapdesoie-Robe unten am Rock einen keilförmigen Sealeinsatz, über den eine gekreuzte Tünik in der Art fällt, daß das Fell innerhalb der Kreuzung sichtbar wird; außerdem ist der Rock rückwärts mit einem breiten Sealstreifen abgebunden; die Taille ist aus Gaze und Spitzen, die Jacke aus dem Stoff des Kleides, hat einen Matrosenkragen aus Seal, dessen Ecken mit Pelzköpfchen besetzt sind. Um aber vorerst noch auf das Straßenkostüm aus Sammet zurückzukommen, muß gesagt werden, daß neben den neuen Modefarben auch die schwarze wieder ihren alten Ehrenplatz einnimmt. Hingegen wird auch die Dame, die schon große Töchter hat, zu jenen Biedermeierfarben greifen dürfen, wie man sie in den vormärzlichen Zeiten trug; zu einem fahlen Rot, einem gelblichen Braun, einem gedämpften Oliv, vor allem aber zu jenem Grau, das dem Fell des Maulwurfs gleicht und auf der Straße von vornehmster Wirkung ist. Als Aufputz des Sammetkostüms stehen gleichfarbige breite Seidenborten an erster Stelle; ein Modell aus fahlrotem Sammet zeigt einen schmalen Rock, dessen Seitenteile mit Borten gedeckt sind, die ein Dreieck bilden; die Jacke, deren Schoßteile, so wie es die Mode verlangt, die Länge der Ärmel haben, ist halbanliegend und hat eine, mit Borten der Länge nach gestreifte Weste und einen Matrosenkragen aus Skunks. Ein zweites, schwarzes Sammetkostüm zeigt auf dem schmalen Tablier des Rockes zu jeder Seite kuppelförmige Posamenterieknöpfe in abgesetzter Art; die halbanliegende Jacke hat einen rückwärts in Matrosenform geschnittenen langen Schalkragen aus schwarzem Chinee; ein drittes Kostüm aus olivfarbenem Sammet, das mit weißen Linien gestreift ist, hat einen glatten, an der linken Seite in zwei tiefe gesteppte Falten genähten Rock, eine Jacke, die rückwärts in eine Hohlfalte gelegt ist und voran eine russische Bluse bildet, durch welche sich ein olivfarbener Lackgürtel zieht. Zu ersterem Kostüm gehört eine breite lange Echarge aus Hermelin, die mit schwarzem Seidenstoff gefüttert ist, und ein flacher Hermelinmuff, der die Größe eines Sofakissens hat, mit schwarzen Seidenrüschen an den Seiten garniert ist und dessen obere Seite aus drei übereinanderliegenden Teilen mit zackigen Rändern, die von Schweifchen abgeschlossen werden, besteht. Zu dem olivfarbenen Kostüm gehört eine Schulterecharge in Form eines breiten Schalkragens mit spitzig verlaufenden Enden aus Maulwurffell, in dessen Mitte Querschnitte in abgesetzter Art eingearbeitet sind, durch welche sich ein maulwurffarbenes Libertyband zieht, das oberhalb der Enden in Maschen genäht ist, deren Ausläufer lang herabhängen. Für ältere Damen sind Sammet und sammetartige Burnusse, die mit langhaarigem Pelz gefüttert und mit Pelz verbrämt sind, modegerecht, außerdem Konfektionen aus schwarzem Brokat, die mit Fransen garniert sind. Das Besuchskleid setzt sich, wie erwähnt, aus zweierlei Material — zumeist aus Sammet und Seide, aus Seide mit Gazenüberwurf und Pelzansatz am Rock, oder einem Sammetrock mit gesticktem Kaschmirüberwurf zusammen. Noch dominiert die schmale Silhouette, der Rock ist leicht schleppend, der Überwurf prinzeßartig mit leicht drapierten Schoßteilen. Ein Modell aus fahlrotem Seidenstoff zeigt solch schleppenden schmalen Rock mit kurzer Direktoiretaille; der Rock ist am unteren Rand etwa zwanzig Zentimeter breit mit Maulwurffell besetzt. Ein Überwurf aus taupefarbener Gaze ist mit grauen Perlen und mit Stahl gestickt und hat angeschnittene Halbärmel, deren Aufschläge aus fahlrotem Seidenstoff mit Stahlstickerei gedeckt sind. Der Überwurf öffnet sich über ein Plastron aus weißer Nadelspitze, das den Hals frei läßt, und wird durch einen Matrosenkragen in der Art der Ärmelaufschläge, der sich im Schluß kreuzt und mit einem langen Gehänge grauer Perlenschnüre abschließt, vervollständigt. Zu diesem Modell gehört ein grauer Sammethut in der neuen riesigen Sturzform, die man zu Gesellschaftszwecken tragen wird, dessen Innenrand mit einem Streifen fahlroter Seide gefüttert ist, und den außen eine graue, fahlrot unterlegte Straußenpleureuse in Fransenform garniert, die rückwärts mit einem Gesteck aus hochstehenden Pleureusen abschließt. Diese Pleureusen haben ihren Namen durch die lang hrabhängenden Straußenfäden — eine Länge, die nur durch Zusammenknüpfung mehrerer Fäden erreicht wird, ein Verfahren, das in erster Linie sehr viel kostspieliges Material verbraucht, in zweiter Linie sehr mühsam ist. Die Vorliebe für Sammet erstreckt sich auch auf die Hüte; für die Straße ist die kleinere, aber sehr hohe Toque, die Pamelaform, vor allem aber die den ganzen Kopf einschließende Biedermeierschute mit Bindband in Aussicht genommen. Letztere Form wird man auch aus Filz, aus gemustertem Seidenstoff, aus Pelz und aus Marabu tragen und oberhalb der Ohren mit Tuffs aus kunstvollen Blumen garnieren. Die neuesten Toques zeigen gänzlich aus Federchen gebildete Formen, desgleichen die sehr modernen Topfhüte; auch die Garnituren dieser Hüte, Bandeaux, Rosen, Kokarden oder Pompons, sind in täuschendster Art aus Federn hergestellt. Momentan dominieren schwarz-weiße und grau-weiße sowie weiß-schwarze Farbenverbindungen; allerliebst ist eine Toque für junge Damen aus schneeweißen Federchen, die zu jeder Seite ein weißes Federgesteck garniert, das mit großen schwarzen Sammettupfen appliziert ist; einen Topfhut aus grauen Federchen garniert eine kolossale Aigrette, die grau-weiße Querstreifen hat. Zur Besuchstoilette ist der Hut aus schwarzem Sammet in Pamelaform neu; er garniert sich mit milchweißem drapiertem Liberty, der zu beiden Seiten in eine große Kokarde arrangiert ist.

Mannigfaltiges.

(Der bei Dover gestrandete Fünfmaster „Preußen") war am Dienstag noch nicht flott gemacht. Die Londoner Blätter melden, daß die „Preußen" in der Kiellinie an zwei Stellen gebrochen ist. Es herrscht ruhiges Wetter. Der „Globe" meldet aus Dover: Vertreter deutscher Versicherungsgesellschaften hätten den Schauplatz der Katastrophe besucht und sich mit den Schiffsagenten und Inspektoren von Dover besprochen. Sie hätten darauf den Beschluß gefaßt, das Wrack aufzugeben und es einer Bergungsgesellschaft zu übergeben, um soviel als möglich von der Ladung zu retten.

Neueste Nachrichten.

Verurteilung.

Insterburg, 10. November. Das Schwurgericht verurteilte heute Nacht die russische Untertanin das Dienstmädchen Auguste Milkoweit wegen 2 vollendeter und 2 versuchter Giftmorde und versuchter Verleitung der Brandstiftung zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus.

Schillerdenkmal.

Königsberg, 10. November. Das von Professor Stanislaus Cauer geschaffene Schillerdenkmal vor dem Stadttheater ist heute Vormittag unter zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land feierlich enthüllt worden. Unter anderem nahmen die Studenten und Schulen Königsbergs an der Feier teil. Das Stadttheater hatte würdigen Schmuck angelegt. Der Vorsitzer des Provinzialdenkmalsausschusses Prof. Dr. Hecht hielt die Weiherede. Oberpräsident von Windheim nahm die Enthüllung vor, und Oberbürgermeister Körte übernahm es mit einer kurzen Ansprache in den Schutz der Stadt. Dann wurden eine große Anzahl Kränze am Denkmal niedergelegt, darunter auch ein solcher der Frau eines Urenkels Schillers, Freifrau Mathilde von Schiller-Stuttgart, die eine Einladung des Ausschusses ihres hohen Alters von 75 Jahren wegen abgelehnt hatte. Die Feier wurde durch einen Marsch von Beethoven geschlossen.

Moabiter Krawallprozeß.

Berlin, 10. November. Der Moabiter Krawallprozeß wurde wiederum auf 12 Uhr mittags vertagt, da noch über den gestern von der Verteidigung gestellten Antrag auf Ablehnung des Richterkollegiums zu beraten ist.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 10. November. Bei der heutigen Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr. 182 972.
10 000 Mk. auf Nr. 58 172, 106 517, 155 205, 223 804.
5000 Mk. auf Nr. 241 619.
3000 Mk. auf Nr. 6410, 7599, 14 111, 17 939, 19 199, 21 016, 21 225, 31 457, 39 703, 57 411, 61 190, 63 148, 81 497, 84 818, 93 435, 98 142, 100 766, 121 991, 127 624, 128 191, 130 883, 142 889, 146 008, 152 452, 159 250, 168 730, 178 803, 206 277, 208 603, 209 275, 225 781, 228 597, 239 746, 241 941, 252 019, 253 631, 255 619, 266 564, 271 987, 277 476, 281 762, 283 649, 284 842, 289 405, 298 903. (Ohne Gewähr.)

Hochwasser in Württemberg.

Stuttgart, 10. November. Infolge lange andauernder Regengüsse entstand Hochwasser in verschiedenen Landesteilen. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten.

Mährischer Landtag.

Brünn, 10. November. In der heutigen Landtagssitzung kam es zu stürmischen Szenen, als dem Abgeordneten Grünfeld das Wort entzogen wurde. Die deutschen Abgeordneten pfiffen, klapperten mit den Pultdeckeln und warfen Akten und Schriftstücke gegen das Präsidium. Schließlich verließen sie den Saal, sodaß das Haus beschlußunfähig wurde.

Ein knapper Sieg Briands.

Paris, 10. November. (Deputiertenkammer.) Briand erinnert Pelletan daran, daß er als Marineminister den Arsenalarbeitern mitgeteilt habe, daß er keinen Ausstand zulassen würde und wies die Aufforderung eines Deputierten, über die Bedingungen der Kabinettsbildung, Erklärungen abzugeben, zurück. Das Kabinett sei nach konstitutionellem Recht mit Programm gebildet. Wenn Sie uns nicht haben wollen, sagen Sie es, (Beifall.) Unter großer Unruhe verlas darauf der Präsident die eingereichten Tagesordnungen. Briand erklärte, er werde die Tagesordnung Grosdidier annehmen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und die Erklärung der Regierung gebilligt wird; er stellte die Vertrauensfrage. Einige Deputierten wendeten sich unter großem Lärm gegen Lafferre wegen seiner Beziehungen zur Freimauerei. Laffere protestierte lebhaft gegen die Angriffe. Besonders heftig zeigte sich der Major Driant. Er verlas einen von den Freimauern diskutierten Antrag über Freigabe Elsaß-Lothringens und klagte Lafferre als schuldig an. Darauf entstand ein großer Tumult. Unter heftigen Zwischenrufen bezeichnete Lafferre die Behauptungen Driants als Verleumdungen. Die Tagesordnung Grosdidier wurde darauf mit 296 gegen 209 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde geschlossen.

Aus dem englischen Streikgebiet.

London, 10. November. Im Streikgebiet von Südwales wurden die Banken und Geschäfte mit Wellblechbarrikaden versehen. Die Heizer in der Glamorganmine stellten nach 3tägiger Arbeit vor Erschöpfung die Bedienung der Maschinen ein. Es liegt Gefahr vor, daß die Mine ersäuft. In Porth finden Straßenkämpfe statt. Das Husarendetachement von Tonypandy rückte nach Porth ab.

Deutschland und Rußland.

Petersburg, 10. November. In der „Rossija" wird morgen folgende Auslassung erscheinen: Die Monarchenbegegnung in Potsdam ergab sehr erfreuliche Resultate, es hat sich klar herausgestellt, daß in den Anschauungen der Regierungen beider Nachbarreiche über die Grundfragen der internationalen Politik keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Was verschiedene Fragen von weniger wesentliche Bedeutung anlangt, so wurde die volle Möglichkeit festgestellt, die Lösung der auf diesem Boden entstehenden Mißverständnisse durch einen aufrichtigen und offenen Meinungsaustausch zwischen beiden Regierungen zu erleichtern.

Befestigungen an Finnlands Küste.

Petersburg, 9. November. Die russische Regierung hat drei Inseln an der Südseite der finnländischen Küste zur Anlage von starken Befestigungen angekauft. Diese Befestigungen oder sogar Festungen sollen im Laufe von zehn Jahren entstehen.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters
August Fipke
sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Schönwalde den 10. November 1910.
Die Hinterbliebenen.

Königliche Gewerbeschule,
Abteilung C.
Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,
Backkursus
(Kleingebäck, Kuchen, Torten, Pfefferkuchen, Konfekt usw.) einmal wöchentlich Freitags von 3 bis 7 Uhr. **Beginn am 11. November**, Preis 15 Mark für das Halbjahr. Anmeldungen von Hausfrauen und jungen Mädchen nimmt die Vorsteherin Fräulein Staemmler im Geschäftszimmer der Schule, vormittags von 10 bis 1 Uhr entgegen.
Eine Pfefferkuchen-Ausstellung mit Verkauf kurz vor Weihnachten wird geplant.
Thorn den 20. Oktober 1910.
Das Kuratorium der königl. Gewerbeschule.

Bekanntmachung.
Die erste Abteilung der Wahlberechtigten des Kreises Thorn-Land hat in der Ersatzwahl, die am 9. November in Culmsee stattgefunden hat, den Direktor der Zuckerfabrik, Herrn **Dr. Jacobson**, zum Mitgliede der Handelskammer gewählt.
Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen bei uns einzubringen.
Thorn den 10. November 1910.
Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Kutschlaternen
in großer Auswahl empfiehlt
Fr. Strehlau, Klempnermstr.,
Coppernikusstr. 15,
Fernruf 414.

Viel Eier
erzielt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000 fach erprobte und sehr gelobte **Geflügelfutter „Nagut"**. Verkauf: **Gottfr. Göhrke, Thorn**, Marienstr. 11.
Frau Major von Wedel, Pillau in Ostpreußen, schreibt am 13. Dezember: Senden Sie mir bitte wieder 20 kg Nagut. Ich bin sehr zufrieuen mit dem Futter. In der ganzen Umgegend sind meine Hühner die einzigsten, welche legen.

Frische Schell-Fische,
das Pfund 35 Pfg.,
Kabliau,
das Pfund 30 Pfg.,
grätenlose, schneeweiße
Fischkotelettes,
das Pfund 50 Pfg.,
Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter,
starke Waldhasen,
feiste Fasanenhähne,
jetzt besonders preiswert,
Mast-Gänse u.-Enten
empfehlen
L. Dammann & Kordes
Fernsprecher 51.

Frische Schellfische, Schollen, Kabliau Fischkoteletts, echte Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge,

Pumpernickel	à 20 u. 30 Pfg.
Grahambrot	à 10 u. 30 Pfg.
Simonsbrot	à 30 u. 60 Pfg.
Schwarzbrot	à 15 u. 25 Pfg.

empfiehlt
A. Sakriss.

Billige lebend frische Seefische,
von 25 Pfg. an p. Pfd., auf dem Markte,
mehr. Ztr., keine Lagerware.
Sämtl. Räucherwaren und Marinaden nur zu Spezialpreisen, also 5—10 Proz. billiger, wie jedes andere Geschäft.
Zu Festlichkeiten und Diners empfehle sämtl. lebende Fische und Delikatessen.
C. Frisch, Hamb. Fischräucherei, Coppernikusstraße 19. — Fernruf 525.

Ostpr. graue Erbsen,
Tafellinsen
empfiehlt
Hugo Eromin.

Offeriere:
Grog-Rum,
per Liter Mk. 1,75, 2,00, 2,25, 2,50
S. Abraham (J. Murzynski), Thorn, Gerechtestr. 16.

Kernfettes Fleisch.
Roßschl. Coppernikusstr. 8, Tel. 565.

Wer verleiht gutes Klavier auf ungefähr 1 Jahr an einen Beamten? Angebote mit Preisangabe unter **L. M.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.



Nie
kanns etwas besseres geben als das echte **Hansa-Backpulver**
Nährmittel-Fabrik Hansa, Hamburg.
9

Sämtliche Sorten
Konserven
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

Süßen Ungarwein
zu 1,30 Mk. den Liter,
Medizinal-Ungarwein
zu 1,60 Mk. den Liter empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt.

Gutgehendes
Milch- und Käsegeschäft
mit angrenzender Wohnung anderweitig abzugeben. Näheres
Coppernikusstr. 23, im Laden.

Suche ein
Kolonialwaren- mit Schankgeschäft
oder gutgehende **Restauration** zu pachten, wo 2500 Mk. genügen. Angebote erbittet
Fr. Wyczynski,
Klein-Rehwalde bei Ostrowitt, Kr. Löbau, Wpr.

Stellengesuche

Schneiderin wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Zum 1. 1. 11 wird ein unverheirateter, in Rübenbau und Viehzucht erfahrener, der polnischen Sprache mächtiger
1. Beamter
gesucht, welcher direkt unter der Leitung des Prinzipals steht. Anfangsgehalt 700 Mark. Briefl. Meldungen unter **St. G.** durch die „Presse".

2 Rockschneider
im Hause auf Stück oder Woche verlangt sofort **Urban, Schneidermstr.,** Culmerstraße 15.

Verkäuferin,
sowie einen
Lehrling
aus achtbarer Familie sucht
G. Heymann.

1 Lehrling,
der das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten. Taschengeld 20 Mk.
E. Kupgisch, Neidenburg.

Schuhmacherlehrlinge
verlangt **Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

Verheirateten
Kutscher,
nüchtern und guter Pferdepfleger, mit Scharwerkern sucht von sofort
Funke, Bielawy,
Kreis Thorn.

Inkasso.
Zur allwöchentlichen Einhebung von Prämien sucht angesehene Volksversicherungs-Ges. eine zuverlässige, pünktliche
Frau.
Solche, die sich auch um Abschluß von neuen Versicherungen ernsthaft bemühen will, bevorzugt.
Angebote unter **P. D. 7008** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Alleinstehende, geschäftstüchtige
Frau oder älteres Fräulein
wird zur Übernahme eines Partiewaren-Geschäfts hierselbst gesucht. Etwas Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Adressen unter **K. A** in der Geschäftsstelle der „Presse".

Mädchen aus anständiger Familie als Verkäuferin gesucht.
Ernst Poek, Bergstr. 8.

1 saub. Aufwartemädchen für den Nachmitt. gesucht **Culmer Chaussee 95.**

Für mein photogr. Atelier wird **1 Lehrling** mit guter Schulbildung ges. Beding.: fortbildungsschulfrei.
Atelier Bonath, Gerechtestr. 2.

Gesunde, kräftige Landamme
empfiehlt Frau **Anna Thiele**, gewerbsmäßige Stellenvermittl., **Podgorz**, Marktstr. 34.

Junges Mädchen, im Haushalt erfahren, zur Stütze u. Gesellschaft einer alleinst. älteren Dame v. 1. 12. gesucht. Angeb. u. **200 A.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Empfehle
perfekte Köchin, Stubenmädchen fürs Land und Alleinmädchen.
Cäcilie Katarzynski, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädt. Markt 18, 2.

Aufwartemädchen sofort gesucht **Brückenstraße 18, 2.**

Aufwartemädch. ges. **Gerberstr. 14, 1.**

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

4000 Mk. zur ersten Stelle auf 2 Häuser, eins davon neu erbaut, von sofort gesucht.
Malinski, Kleine Marktstr. 4.

21 000 Mark
nach 39 000 Mk. Bankgeld gesucht. Werttaxe 78 000 Mk. Angeb. unter **R. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

16000 Mark,
auch ungeteilt, zur I. Stelle oder unmittbar hinter Bankgeld zu vergeben. Gefl. Angebote erbitte unt. **O. W. 52** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark
zu 5 Prozent werden von sofort zur 1. Stelle auf ländl. Grundstück gesucht. Auskunft erteilt
M. Dobrachowski, Destillation, Gollub, Westpr.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes
Bücher-Regal
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
Spieker Lehrb. d. eb. Geometrie mit Anl. z. Lösen d. Aufg.,
Spieker Lehrb. d. Arithmetik,
Spieker Lehrb. d. Trigonometrie,
Vega Logarithmen, Bardey Aufgabens. u. Result. Kleyers Enzykl. Gleich. II. Grades mit einer u. mehr. Unbek. Math. Formelsamml. (Göschen). Alle Bücher sind neu u. billigst zu verk.
Talstr. 23, 1 Tr.

Gut erhaltener **schwarzer Rockanzug** für mittlere Figur zu verk. Adresse i. d. Geschäftsstelle der „Presse" zu erfragen.

2 Chaiselongue,
gut erhalten, Kleider- und Wäscheschrank, Schaukelstuhl, Stühle und 2 Pelze zu verkaufen
Gerberstraße 20.

Ueberzähl. Reitpferd
verkäuflich. Auskunft erteilt
Sergt. Manthey, 2. Esk. Ul. 4.

Preiswert
sind guterhaltene Kleider, darunter zwei schwarze Blusen, lange Jaketts, Mäntel, Kragen, Muff, Trauerhut, Portièren; ferner großer Kupferwaschkessel von 5—6 Uhr nachm. zu verkaufen.
H. Lichtenberg,
Brombergerstr. 58.

Ein gebrauchtes
Schaufenster und Ladentür
zu verkaufen.
Skalski, Breitestraße 8



Eine 4 Jahre alte **Kuh,** im Januar kalbend, hat zum Verkauf
Gawa, königl. Hegemeister in Runkel bei Schirpitz.

100 fette, englische
Lämmer
sind bei sukzessiver Abnahme auch in kleineren Partien preiswert abzugeben.
Dom. Działowo bei Gottersfeld.

Wohnungsgesuche

Wohnungs-Gesuch
Bromberger-Vorstadt,
in der Nähe der Straßenbahn.
Eine durchaus ruhige Wohnung von 5—7 Zimmern, wenn auch nur zur Hälfte größere Zimmer, jedoch mit reichlichen Nebenräumen im Erdgeschoß oder 1 Treppe u. einem kleinen eingezäunten Hof od. Garten wird vom 1. April 1911 oder auch früher zu mieten gesucht. Anerbieten unter A. P. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche in der Brombergerstraße bis Schulstraße eine
Parterre-Wohnung
von 4—5 Zim., Badezim. rc., m. Garten, vom 1. April. Angebote unter **H. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Garten-Restaurant Wiese's Kämpe.
Sonnabend den 12. u. Sonntag den 13. d. Mts., von 6 Uhr ab:
Großes Wurstessen.
Unterhaltungsmusik. Vormittags von 10 Uhr ab: **Wellfleisch**, wozu ganz ergebenst einladet
Max Kowski.

Restaurant Artushof,
Inhaber **Richard Picht.**
Heute Abend von 7 Uhr ab:
Gr. Wurstessen.
Unterhaltungsmusik.

Berliner Kunstausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 17. November 1910,
Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk.,
Lose à 1 Mark, Serien von 10 Losen, für die ein Gewinn garantiert wird, à 10 Mark zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterieeinnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Photographisches Atelier
G. F. Wolfgang,
Brombergerstraße 8, parterre, **neben Tivoli.**

12 Visit	Mk. 5	Prima Ausführung.
6 Kabinet	„ 8	

Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Tüchtige, gewandte Kassiererin,
der polnischen Sprache mächtig, die bereits in größeren lebhaften Geschäften tätig war, mit der Buchführung vertraut, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht
Wohnung,
2—3 Zimmer, mit Burschengelaß, unmöbliert, und Pferdestall für 3 Pferde. Angebote unter **Oberltn. Preuss** abzugeben in der Geschäftsst. d. „Presse".

Kl. Wohnung
gesucht, 1—2 Zimmer u. Küche. Angebote unter **W. L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 kleine Wohnung
oder leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter **J. K. 176** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing., für 1—2 Herren passend, sof. zu verm. **Neustädt. Markt 18, 2.**

Möbl. Zimmer, 18 Mk., auch unmöbliert, sof. z. v. **Bachestr. 12, 2.**

Gt. möbl. Zim. zu vermieten Katharinenstr. 5, 3.

Möbl. oder unmöbl. Zimmer,
Pferdestall und Remise, zu vermieten
Brombergerstraße 37, part.

Gut möbl. Zim. mit Schreibt. umständeh. z. 1. Nov. zu verm. (sep. Eingang).
Jakobstraße 17, 3, r.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
sofort oder später zu vermieten
Breitestr. 8, 2, Eing. Mauerstr.

Möbl. Vorderzimm., sep. Eing., für mäßigen Preis von sofort zu vermieten **Grabenstraße 2, 3 Tr.**

2 möbl. Zimmer, eins davon mit Küche, sofort zu vermieten
Kl. Marktstraße 7, pt.

Freundl. möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang, eventl. für 2 Herren passend, sofort zu vermieten
Schillerstraße 19, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eing. und voller Pension vom 15. 11. zu vermieten Araberstr. 3, 1 Tr.

Bäckerei
ist von sofort zu vermieten. Näheres
Junkerstraße 2.

Ein Laden mit Wohnung und eine 2 Zimmer-Wohnung
nebst allem Zubehör zu vermieten.
J. Lucht, Konduktstr. 29.

Laden
mit anschließender Wohnung
per 1. Januar zu vermieten
Neustädt. Markt 23.

3 und 4 Zimmer
in modernem Neubau, **Waldstraße 27 und 27 a**, einschl. reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Balkons usw., **Gartenanteil**, per sofort und später billigst zu vermieten.
Um Besichtigung wird gebeten.
Zu erfragen
Brombergerstraße 16/18.

Freitag den 11. November,
abends 8¼ Uhr,
findet ein
Missions-Vortrag
statt, gehalten vom **Missionar Fischer** in der evangel. Kapelle der christlichen Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) am Bayerndenkmal Culmer Chaussee.
Jedermann dazu herzlich eingeladen.

Kaiser-Saal,
Mellienstraße 99.

Sonnabend den 12. November:
Großer



Martini-Maskenball.
Die drei schönsten Masken werden prämiiert.
Anfang 8 Uhr.
Von 7 Uhr ab: **Wurst-Essen.**
Es ladet freundlichst ein **der Wirt.**
Maskenkostüme sind zu billigen Preisen im Ballokal zu haben.

Bürger-Keller.
Jeden Tag:
Flaki und Eisbein
sowie
bürgerl. Mittagstisch
zu soliden Preisen.

3 Zimmer-Wohnung,
parterre, Badestube und Zubehör, von sofort zu vermieten.
Bliske, Waldstraße 31.

Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, von sofort zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnung zu vermieten:
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß und Pferdestall, **Mellienstraße 109, 1,** per sofort.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, sofort sehr billig zu vermieten. Zu erfragen
Schittenhelm, Konduktstr. 38.

2 schöne Zimmer,
eins parterre, eins 2 Treppen, sep. Eingang, zu vermieten, auf Wunsch eins möbliert. **Mellienstraße 85.**

Wohnung, 3—4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. 10. für 480 Mk. zu verm. Näheres **Schillerstr. 20, pt.**

Pferdestall zu vermieten vom 1. 11 1910 **Araberstr. 14.**

Große, helle Bodenräume,
große Parterreräume, zwei **Hofwohnungen** von je 2 Zimm., Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. **Culmerstr. 12.**

Pferdest. mit Wagenschuppen ist im ganz. auch get. v. 1. 1. z. vm. **Araberstr. 9.**

Schlüsselmühle.
Für die deutschen Wähler von Podgorz und der Nessauer Niederung findet am **Sonntag den 13. d. Mts.**, nachm. 6 Uhr, im Lokal des Herrn Krüger hierselbst eine
Versammlung
statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Reichsbankdirektor **Ortel** in Thorn einen **Vortrag** halten wird über
„Die gegenwärtige Lage".
Auch die Teilnahme von Frauen an der Versammlung ist erwünscht.

Stadt-Theater.
Freitag, 11. November, 8 Uhr:
Nanon.
(Die Wirtin vom goldenen Lamm.)
Komische Operette in 3 Akten v. F. Zell und R. Genée.

Sonnabend, 12. November, 8 Uhr:
Volksvorstellung zu kleinen Preisen.
König Richard III.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und beliebte
Feier des Kirmes-Festes
findet in diesem Jahre am
Sonntag den 13. November
und
Montag den 14. November
statt.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Harbarth, Gastwirt.

Martinshörnchen
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt
Konditorei Dorsch.

Martinshörnchen
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt
G. Zarucha.

Martinshörnchen
in verschiedenen Größen und Füllungen empfiehlt
Lipinski, Konditorei, Schulstr. 16.

Martinshörnchen
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt die **Karlsbader Bäckerei**, gegenüber Café Kaiserkrone.
Szczepanski.

Martinshörnchen
in bekannter Güte und verschiedenen Größen empfiehlt
Paul Seibicke, Feinbäckerei, Baderstr. 22.

Lose
zur Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung am 17. November rc., Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk., à 1 Mk.,
zur Geldlotterie zur Wiederherstellung des alten Rathauses in Posen, Ziehung am 23. und 24. November, Hauptgewinn 50 000 Mk., à 2 Mk.,
zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

F. K. 77
bitte ich dringend um recht baldige Antwort.

Für meine Verwandte, aus guter Familie, kath., beider Landessprachen mächtig, 29 Jahre, brünett, angenehmes Äußere, 3500 Mk. bar, später Erbschaft, wünsche die Bekanntschaft eines Herrn zwecks
Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Angabe von Namen, Alter, Stand u. sonst. Verhältnissen an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **G. M.**
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und gefordert.

Ein junger Bernhardinerhund,
auf den Namen „Prinz" hörend, ist
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben im **Restaurant „Waldhäuschen"**.

Die Beleidigung, die ich Fräulein **Rosa Schaeffer** zugefügt habe, nehme ich zurück.
Morsch.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
1911.	25	26	27	28	29	30	31
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Prozeß gegen die „Wahrheit".

Die jüdisch-demokratische Presse ist um eine große Sensation gekommen. Im Geiste schwang sie schon den Skalp des antisemitischen Abgeordneten Bruhn, den sie nach dem Dahsel-Prozeß durch ein zähe durchgeführtes Kesseltreiben ausgezeichnet hatte. Aber nun hat der Prozeß gegen die „Wahrheit" mit der Freisprechung ihres Verlegers und ihrer Redakteure geendet. Das Gericht hat den Beweis dafür vermißt, daß die „Wahrheit" den Ruf eines Revolverblattes verdiene und daß schon ihre Existenz eine Bedrohung bedeute. Ja, für das Gericht hat die Beweisaufnahme sogar ergeben, daß dem Angeklagten Abgeordneten Bruhn der Vorwurf eines moralischen Makels nicht anhafte. Verdutzt schaut die jüdisch-demokratische Presse darin; ein fröhliches Schlachtefest ist ihr entgangen. Sie hatte ja gegen Bruhn und sein Wochenblatt solange gehetzt, bis in Massen aufgespeicherte Suggestion einen Ankläger und zahlreiche Belastungszeugen ausfindig machte. Der Staatsanwalt wird es jetzt wohl bedauern, jenen Mahnern gefolgt zu sein, denn alle Belastungszeugen — es waren wohl ausschließlich Vertreter des auserwählten Volkes — haben ihn schließlich im Stich gelassen, und so blieb ihm nichts übrig, als selbst die Freisprechung zu beantragen. Das schmerzt natürlich alle diejenigen, die durchaus wieder einmal einen Antisemiten zur Strecke bringen wollten. In Wirklichkeit spielt die parteipolitische Stellung des Abgeordneten Bruhn bei dem ganzen Prozeß doch gar keine oder nur eine nebensächliche Rolle. Lasse man also das Semitische und das Antisemitische ruhig beiseite. Darum müssen auch und gerade diejenigen bitten, die das Auftauchen und den Fortbestand antisemitischer Gesinnung in unseren Zeitläuften erklärlich und unauffällig finden und sich gleichwohl mit Händen und Füßen gegen den Verdacht zu sträuben haben, als empfinden sie für die Person, Kampfesart und journalistische Methode des jetzt Freigesprochenen auch nur Sympathie.

Von den im Bruhn-Prozeß berührten Fragen ist die wichtigste ohne Zweifel die Beziehung des redaktionellen Inhalts einer Zeitung zum Anzeigenteil. Was hier der Sachverständige Kluge, der Anzeigenredakteur der „Vossischen Zeitung", erzählte, mußte Aufsehen erregen. Meinte er doch, ein Angriff auf Inserenten würde dem Chefredakteur vorgelegt werden müssen und würde von diesem vermutlich abgelehnt werden, wenn es sich um einen Großinserenten handle. Es sei nicht verschwiegen, daß die „Voss. Ztg." alsbald von diesem Sachverständigen merklich abrückte und daß Herr Kluge selbst sein Gutachten später einschränkte. Gleichwohl ergibt sich von selbst die Frage, wo dieser Sachverständige seine Erfahrungen denn eigentlich gesammelt habe, wenn nicht bei Blättern vom Schlage der „Vossischen Zeitung". Aber auch die Stellungnahme des von der Verteidigung geladenen Redakteurs Dr. Liman kann nicht völlig befriedigen. Er stellte eine Wechselwirkung zwischen dem redaktionellen Text und den bezahlten Anzeigen bei den größeren Blättern in Abrede, während er ihre Möglichkeit für kleinere Zeitungen zugab, und zog die ganze Frage auf das vielumstrittene Gebiet des Taktes. In beiden Punkten sind seine Äußerungen anfechtbar. Jedenfalls haben große wie kleine Zeitungen den gleichen Anlaß, auch den Schein zu meiden, als seien sie der offenen oder versteckten Bestechung durch Anzeigen zugänglich. Eine Presse, die ihre Haltung durch einen freundlichen Druck der goldenen Hand beeinflussen ließe, hätte jeden Anspruch auf Achtung und Ansehen verwirkt. Da genügt es aber durchaus nicht, den Takt als Richter anzurufen; der ist nicht immer streng und unerbittlich genug. Da hat vielmehr das Gewissen zu entscheiden und es wachsam zu halten und, wenn nötig, zu schärfen, muß als gemeinsame Aufgabe der gesamten Presse gelten. Auf keinen Fall darf eine laxe Verlegermoral zur Abhängigkeit des redaktionellen Inhalts des Blattes vom Anzeigenteil führen, ohne sofort der öffentlichen Verachtung zu verfallen.

Der Abgeordnete Bruhn ist freigesprochen, und seine Wochenschrift ist kein Revolverblatt. Das Gericht erhob gegen ihn noch nicht einmal den Vorwurf des moralischen Makels. Diese Feststellungen eines Gerichtshofes in Ehren. Herrn Bruhn haben sie ermutigt, den Gerichtssaal hocherhobenen Hauptes zu verlassen. Hätten wir besondere Preßehrengerichte, so würden sie vermutlich dafür sorgen, daß dieser Kopf weniger hoch getragen wird. Auch der Gerichtshof hat das Bruhnsche Blatt als Sensationsblatt gekennzeichnet, das scharf auftrage und das persönliche Moment in nicht gerade vornehmer Weise hereinziehe. Gegenüber allen diesen Skandalblättern seien die Grenzlinien nochmals deutlich gezogen, gleichviel ob ein solches Blatt sich gleichzeitig ein nationales Mäntelchen umhängt oder alles Strahlende in Demokratenart zu schwärzen liebt. Die Schar der Bruhnfreunde wagt jetzt die seltsam kühne These, eine Wochenschrift könne ohne Sensation nicht arbeiten, sofern sie sich überhaupt einen beträchtlichen Leserkreis erobern wolle. Dann geht es wohl nach dem Muster der „Wahrheit" auch nicht ohne einen „Spezialisten für intime Familienangelegenheiten", der Klatschgeschichten zu behandeln und unter Umständen auch zu erfinden hat? Eine Wochenschrift, die ohne Sensation nicht leben kann, ist wert, daß sie zugrunde geht. Freilich schelte man nicht allein auf diese unschönen Preßblüten, sondern zugleich auch auf die vielen, die sie sich mit Behagen ins Knopfloch stecken. Was aber die Sensation durch Hereinziehung des persönlichen Moments betrifft, so kann sie nicht scharf genug verurteilt werden; diskreditiert sie doch auch eine an sich gute Sache. Hochachtung z. B. vor entschlossenem Kampf gegen die Warenhäuser. Aber das Gefühl, ihn in der Gesellschaft eines Sensationsblattes, und das ist die „Wahrheit", führen zu müssen, ist doch reichlich peinlich. Herr Bruhn mag sich des Freispruchs freuen, den selbst der Staatsanwalt beantragt. Aber der weitaus größte Teil der deutschen Presse sieht sich nach wie vor veranlaßt, die bisher gezogenen Grenzlinien zwischen ihr und dem Sensationsblatt „Die Wahrheit" aufrecht zu erhalten. —y.

Preßstimmen zum Bruhnprozeß.

Fast die gesamte Presse nimmt zum Bruhn-Prozeß Stellung, und zwar mit ziemlich weitgehender Übereinstimmung. Die freikonservative „Post" schreibt: „Daß es schwer halten mußte, Herrn Bruhn in juristisch einwandfreiem Nachweis der Erpressung zu überführen, hier, wo es sich um die subtilsten Fragen menschlicher Willensentschließung handelte, stand von vornherein fest. Aber das allgemeine Urteil über Herrn Bruhn und sein geschäftliches Gebaren bleibt von diesem mangelnden Nachweis unberührt. Die Hauptverhandlung hat zweifelsfrei ergeben, daß die Geschäftswelt die Angriffe der „Wahrheit" ständig gefürchtet, daß sie sich durch die bloße Existenz dieses Blattes in ihren wirtschaftlichen Interessen bedroht gefühlt, und daß sich ganz allgemein der Glaube festgesetzt hat, das einzig mögliche Mittel der Abwehr sei die Hingabe von Inseraten, also geldliche Opfer. Daß sich in der Berliner Geschäftswelt ein solcher Haß gegen Bruhn und seine „Wahrheit" überhaupt aufspeichern konnte, daß die Belastungszeugen, wie die Verteidigung behauptete, in der Voruntersuchung ganz unter dem Eindruck dieses Hasses gestanden haben, ist der schwerwiegendste und überzeugende Beweis für die große moralische Schuld Bruhns. Und daß er dieses sittlich verwerfliche Treiben unter dem Deckmantel christlich-nationaler und staatserhaltender Tendenzen jahrelang fortzusetzen suchte, vermehrt nur die Schwere seiner Schuld. Die ernsthafte Presse der rechtsstehenden Parteien hat niemals den geringsten Zweifel darüber belassen, daß sie keine Gemeinsamkeit kennt mit Wilhelm Bruhn und seinem Skandalblatt. Auch die liberalen Zeitungen werden sich fernerhin hüten, mit nichtswürdigen Unterstellungen solcher Art den Gegner zu befehden, seitdem aus diesem Prozeß die verblüffende Tatsache bekannt geworden ist, daß eine hochangesehene Stütze des Liberalismus, Herr Ed. Goldbeck, einer der eifrigsten Mitarbeiter am politischen Teile der „Wahrheit" war."

Die parteilosen „Leipziger Neuest. Nachrichten" äußern: „Es handelt sich hier nicht um den einzelnen Fall der „Wahrheit". Aber die deutsche Presse, die auf ihre Reputation etwas hält und es mit ihrer ideellen Aufgabe ernst nimmt, kann nicht scharf genug von solchen Erzeugnissen großstädtischer Dekadenz abrücken, kann nicht scharf genug den Trennungsstrich markieren, der sie unerbittlich von derartigen Blättchen scheidet, die ihre Lebensaufgabe darin suchen, die niedrigsten Instinkte der Masse zu ködern. Wenn Herr Bruhn geglaubt hat, die weitere Ladung des Blattes mit seiner fadenscheinigen Flagge decken zu können, so dürfte sein nationales Führerpatent nun wohl verfallen sein. Es ist doch ein Hohn auf jede nationale Publizistik, auch nur entfernt daran zu denken, sie mit der Skandaljägerei und der Ausschlachtung des großstädtischen Nachtlebens verquicken zu können."

Das mittelparteiliche „Posener Tageblatt" sagt: „Ein Triumphgeschrei ging durch die linksliberale und demokratische Presse, als infolge des Dahselprozesses auch gegen die antisemitische „Wahrheit" die Untersuchung eingeleitet wurde. Ihre Entrüstung war pure Heuchelei. Wie viele von ihnen machen es anders, als Herr Bruhn? Dieser konnte tatsächlich mit einem Schein von Berechtigung sagen, er hätte, um seine Gegner zu verdrängen, sich der gleichen Mittel wie sie bedienen müssen, und die pikante Lockspeise sei es gewesen, mit der er sich Leser für seine ernsten politischen Artikel herangezogen habe. Wir können derartige Mittel und Wege nicht billigen. Wir bezweifeln, daß es möglich ist, Menschen auf solche Weise für ernste Ideen zu gewinnen, und daß die Mehrzahl der Leser der „Wahrheit" in dem Blatte etwas anderes gesucht hat, als den Klatsch, zumal die dort aufgedeckten Übelstände und Skandale nicht im verurteilenden, sondern allein im sensationellen Sinne behandelt wurden. Die „Wahrheit" hat entweder ganz allein oder doch vorwiegend den schlechten Instinkten der Menge geschmeichelt und dadurch als „Ergänzung zur Tagespresse" nicht zur Hebung, sondern zur Verrohung des Volkes beigetragen."

Englische Schulmänner über deutsches und englisches Schulwesen.

Ein ausgezeichneter Kenner des englischen Schulwesens, Professor Rogozinsky in Stolp in Pommern, wird demnächst in der Monatsschrift für höheres Schulwesen sehr interessante Urteile englischer Schulmänner über einen Vergleich des deutschen und englischen Schulwesens veröffentlichen. Der englische Oberlehrerverein hat nämlich zur Bekämpfung der Mißstände in seinem Stande und in den höheren Schulen eingehende Erhebungen über die Schulorganisation in anderen Ländern im Vergleich zu der englischen angestellt. Diese mit großer Gründlichkeit und Sachkenntnis angestellten Erhebungen kommen zu einem überaus ungünstigen Ergebnis inbezug auf fast alle Einrichtungen der höheren Schulen in England und bezeugen dagegen eine hohe Wertschätzung der deutschen Verhältnisse. „Das Erziehungswesen im Auslande bildet gewöhnlich ein hochorganisiertes System, während das Erziehungswesen in England höchstens als teilweise organisiert anzusehen ist. Der Versuch, Ordnung mit Chaos zu vergleichen, scheint unausführbar." Dieser Satz findet sich in der Einleitung, wobei sich die „Ordnung" auf das Ausland und das „Chaos" auf England bezieht. Der umfangreich Bericht des englischen Oberlehrervereins verdient eingehende Beachtung bei allen denjenigen, die noch heute englische Schulen als ein geeignetes Vorbild für die deutschen halten. Interessant ist in dieser Beziehung auch die Feststellung, daß nach Ansicht der englischen Lehrer der deutsche Schüler inbezug auf Ehrenstrafen der Schule empfindlicher als der englische ist, obwohl man bekanntlich dem englischen Schüler gern ein durch den Sport auf dem Spielplatze stark entwickeltes Ehrgefühl nachrühmt.

Die Verhältnisse im Oberlehrerstande in England müssen nach den Erhebungen allerdings außerordentlich eigenartig sein. Schon mit 18 Jahren kann jemand frisch von der Schule weg bereits eine Oberlehrerstelle bekommen. Die Besetzung der Stellen geschieht durch Schulagenturen, geschäftliche Unternehmungen, die Bewerberlisten führen, und an die sich die Schulleitungen bei eintretender Vakanz wenden. Der erfolgreiche Bewerber hat dabei dem Agenten einen bestimmten Prozentsatz seines Gehaltes als Provision zu zahlen. Die Beförderung der Oberlehrer zu Direktoren und Schulinspektoren geschieht nach reiner Willkür. Vielfach findet man Direktoren, die niemals Oberlehrer waren, und Schulinspektoren, die nie an einer Schulart unterrichteten, die sie später zu beaufsich-

---

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Das Kind hatte," fuhr der Doktor nach einer Pause fort, „den gewalttätigen Jähzorn des Großvaters geerbt, ja die unheilvolle Eigenschaft schien sich im Enkel noch potenziert zu haben. Weder Güte noch Strenge fruchteten. Der Mutter Auge fiel blinder Raserei zum Opfer. Eine Menge anderer Fälle, wenn auch nicht so entsetzlich in der Wirkung so doch im hohen Grade beängstigend, enthüllte mir der gequälte Vater. Da er mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit an dem Knaben hing, ist es wohl begreiflich, daß die Sorge um dessen Zukunft ihn an den Rand des Tiefsinns brachte. Meine Vorstellungen, daß man auf die Jahre der Einsicht und Selbstzucht hoffen und dem Kind inzwischen die Willenskraft stärken müsse, belächelte er mitleidig. — Heute ist er in einer Heilanstalt — seine Auflösung nahe bevorstehend."

Der Sprecher macht eine Pause. Tiefernst blickt er nach dem Mädchen hinüber, doch hinter der weißen Hand regt sich nichts. So fährt er weiter:

„Doch von solch krassen Fällen ganz abgesehen. Was schwafelt man heutzutage nicht von der Überhandnahme der Vernunftehen. Wollte Gott, es gäbe deren mehr. Vernunft! Wie wird dies Epitheton mißbraucht. Wenn ein Fritz von Falk eine Eva Treuberg freit, zwei körperlich und geistig gleich gesunde Menschen den Bund fürs Leben schließen, da liegt Vernunft darin, nicht aber wenn ein junges, blühendes Weib einem halbverfaulten Krösus die Hand reicht und die Witwenschleppe von der vorsorglichen Brautmutter bereits im Trousseau vorgesehen wird. Doch ich verfalle in meinen alten Fehler, mich in Extremen zu bewegen. Und es wäre doch garnicht nötig. Die sogenannten „vernünftigen" Leichtsinnsehen sind ja leider keine Rarität. Wie blind unsere aufgeklärte, männliche Jugend sich in dieser Beziehung zeigt, ist nicht zu sagen. Da verspottet man den knauserigen, engherzigen Schwiegerpapa, man perhorresziert die liebe Schwiegermutter als Inbegriff aller keifenden, herrschsüchtigen, launenhaften Weiblichkeit und nimmt sich in dem süßen Weibchen die Anwartschaft auf all diese gefürchteten Charaktereigenschaften, sei's in ihm selbst, sei's in der Nachkommenschaft, ins Haus."

Lena steht plötzlich schlank aufgerichtet vor dem Manne, der, erschrocken über ihr verstörtes Aussehen, ebenfalls aufspringt.

„Kind! um Gotteswillen, Sie sind unwohl!"

Sie wehrt seine zur Stütze vorgestreckten Arme mit einer schroffen Bewegung ab. Ihr schönes, blaues Auge blickt starr wie das einer geistig Toten, und die weiche Stimme hat allen Klang verloren, als sie tonlos hervorpreßt:

„Warum sagen Sie mir das alles?"

„Weil —" stammelt der Doktor ratlos, „weil ich dachte — Sie interessieren sich —"

Sie lacht schrill auf, daß der höhnische Klang von den verächtlich geschürzten Mädchenlippen dem Manne durch Mark und Bein geht.

„Ihre grausame Wissenschaft macht einem Herzweh."

„Aber die Wissenschaft ist nicht grausam, ihre scheinbare Härte gegen den einzelnen birgt Segen für die Gesamtheit," verteidigt er warm.

Sie zieht die feinen Schultern wie im Froste zusammen.

„Auch die Vivisektion ist ein Segen für die Menschheit, nicht wahr, Herr Doktor, wenn Sie dieselbe aber am eigenen Ich erfahren sollten — Lassen Sie mich!" schließt sie brüsk und macht einen Schritt von ihm weg. Da ist er an ihrer Seite. Wie ein Blitz zuckt eine Ahnung — nein, Erkenntnis in ihm auf. Er hat sie unbewußt auf das Furchtbarste gekränkt, gefoltert, er muß gutmachen. Was hilft alle scharf ausgeklügelte Theorie des Geistes gegen die Forderungen des Herzens in solcher Stunde? Wie ein Orkan braust es durch seine Seele, und in wenigen Sekunden liegt alles verheert am Boden, was sich an stolzen, tönenden Worten eben noch keck emporgerankt. Er liebt dieses Mädchen, und wenn es von Verbrechern stammte, er kürt es sich zum Weibe.

„Lena," fleht er und hält die Fortstrebende gewaltsam zurück. „Gehen Sie so nicht von mir. Ich liebe Sie! ich verehre Sie! ich bin Ihrer nicht wert, doch aus himmlischer Gnade werden Sie mein Weib!"

Ein Zucken und Beben geht durch den zarten Mädchenkörper, den die Arme des Mannes verlangend umfangen, die Hände krampfen sich stützesuchend in einander, und dann — während sein Blick angstvoll in ihren Mienen forscht, erstarrt das schöne Antlitz zu Eis. Knirschend pressen sich die weißen Zähne aufeinander, und schneidend klingt es zu dem zurücktaumelnden Manne hinüber:

„Sie verleugnen Ihre Wissenschaft, Herr Doktor. So wie Sie mich hier sehen, bin ich die Tochter eines Mörders und werde niemals eines Mannes Weib."

Sie entreißt ihm den Zipfel ihres Kleides, den er umklammert hält; im nächsten Augenblick ist er allein.

Minuten verstreichen, der Mann steht und starrt nach der Tür. Die Tochter eines Mörders! War es nicht Mordlust, was da eben in ihren Augen aufflammte? — Er zuckt zusammen. War er denn verrückt geworden? Was mußte das arme Geschöpf gelitten haben bei seinen von Forscherhochmut triefenden Ausführungen. Herr Gott im Himmel! Vivisektion hatte sie gesagt. Das war Vivisektion gewesen. Und da wunderte er sich, daß ihr Gemüt verstört war. Seelenforscher wollte er sein, ein Pfuscher war er! Er mußte an die Luft. In seinem Kopfe raste ein Cancan von Gedanken.

Hastig schreitet er zur Tür, gewohnheitsmäßig einen Blick in das Krankenzimmer werfend. Eva Treuberg schläft süß und friedlich, ahnungslos, welche Tragödie sich soeben in ihrer Nähe abgespielt hat. Ja, ihr hatte sich das Geschick gnädig erwiesen. Ein neidischer Zorn erwacht in ihm. Fast heftig wendet er sich ab.

24. Kapitel.

Vierzehn Tage sind ins Land gegangen. Evas Genesung hat überraschende Fortschritte gemacht. Sie darf fast den ganzen Tag außer Bett zubringen und in dem köstlich milden Herbstwetter täglich ausgedehntere Wagenfahrten unternehmen. Von dem Farbenreichtum, den der scheidende Sommer als Abschiedsgabe gar verschwenderisch über Wald und Flur gebreitet, haben ihre blassen Wangen auch ein Teilchen abbekommen. Sie erblühen in immer rosigerem Schimmer, und aus den strahlenden Schwarzaugen lacht die wieder-

tigen haben. Eine staatliche Zensionierung der Oberlehrer ist in England unbekannt; im ganzen haben überhaupt nur 24 Schulen eine Pensionsberechtigung ihrer Lehrer. Das Endergebnis der gesamten Erhebung ist: in allen Ländern liegen die Verhältnisse besser, als in England.

Parlamentarisches.

Die Strafprozeßkommission des Reichstags beendete am Mittwoch die Beratung des Abschnitts über das Verfahren gegen Jugendliche in zweiter Lesung. Die in erster Lesung beschlossene verschiedene Behandlung der Jugendlichen unter 16 Jahren und der von 16—18 Jahre wurde fallen gelassen, da statistisch nachgewiesen wurde, daß die Besserungsfähigkeit Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren erheblich größer ist, als man bisher annahm. Die in erster Lesung beschlossene Vorschrift, daß vor der Entschließung über die Erhebung einer Anklage gegen einen Jugendlichen die Vormundschaftsbehörde zu hören ist, wurde beseitigt, soweit es sich nur um Übertretungen handelt.

Koloniales.

Der Dernburgprozeß. Vorläufig nur als Zeuge wird der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg, Dr. jur. h. c., in einem Prozesse aufzutreten haben, den der verdienstvolle Hauptmann der Landwehr Weiß aus Lüderitzbucht gegen den Rechtsanwalt Dr. Rhode und den bekannten Negerfreund und Teilhaber großer kolonialer Erwerbs- und Landegesellschaften, Verlagsbuchhändler Vohsen, angestrengt hat. Herr Dernburg beschuldigte seinerzeit im Reichstage den Hauptmann Weiß und den Bürgermeister von Lüderitzbucht, Kräplin, der Teilnahme an dem Diamantenschwindel von Hooloog. Den Staatssekretär selbst konnte man nicht vor Gericht bringen, weil er als immun gelten mußte. Nun hat man erfahren, wer dem Staatssekretär die häßliche Mär hinterbrachte — Dr. Rhode und Konsul Vohsen. Herr Dernburg erlebte, daß die von ihm weiterverbreiteten schweren Beschuldigungen von den ihm nachgeordneten Behörden im Schutzgebiete glatt widerlegt wurden und nun wird er als Zeuge auftreten müssen. Dies wird nur der Auftakt zu einem anderen Prozeß sein, der eine politische Sensation allerersten Ranges darstellen wird.

Arbeiterbewegung.

Eine von viertausend Werftarbeitern besuchte Versammlung in Wilhelmshaven lehnte die Resolution des Arbeiterausschusses, nach welcher der Streit zwischen der Direktion und den Arbeitern geschlichtet werden sollte, ab. Der Arbeiterausschuß legte darauf sein Amt nieder.

Die Streikunruhen in Südwales. Nach Meldungen aus Cardiff sind bei den Unruhen im Kohlenbergwerksgebiet von Glamorgan wenigstens 100 Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich zwei Journalisten. Der eine von ihnen wurde von einem Stein, den ein Arbeiter mit den Worten: „Wir brauchen keine Fremde" auf ihn geschleudert hatte, schwer am Kopfe verletzt. Während die Polizei den Wohnsitz des Bergwerksdirektors in der Nachbarschaft der Stadt Tonypandy zu schützen bemüht war, war die Menge geraume Zeit Herr von Tonypandy, durchzog in Trupps die Straßen, zertrümmerte die Ladenfenster und warf die Waren auf die Straße, sodaß die Stadt aussah, als sei sie beschossen und geplündert worden. Ein Polizeibeamter von Tonypandy wurde schwer verletzt und ist seinen Wunden erlegen. Aus Cardiff werden Truppen erwartet. — Die Arbeitervertreter auf der Konferenz im Handelsamt haben an die Arbeiter im Ausstandsgebiet ein Telegramm gerichtet, sie möchten für Beilegung der Streitigkeiten Sorge tragen und alle notwendigen Vorkehrungen treffen, wenn die Bergwerksleitung Arbeitskräfte für die Herausschaffung der Pferde aus den Schächten nötig hätte.

Die im englischen Schiffbau beschäftigten Kesselschmiede haben das von ihren Vertretern mit den Vertretern der Arbeitgeber abgeschlossene Abkommen mit 15563 gegen 5850 Stimmen verworfen.

Ein großer Teil der Newyorker Droschkenkutscher hat sich den ausständigen Gepäckträgern in einem Sympathiestreik angeschlossen. Es kam zu zahlreichen Ausschreitungen. Die Bewegung droht sich auf alle Newyorker Fuhrleute auszudehnen, mit Ausnahme der Kutscher, welche die Lebensmittelzufuhr besorgen.

Ausstand amerikanischer Eisenbahner. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Lokomotivführer und 61 Eisenbahngesellschaften im Westen von Chicago über bessere Arbeitsbedingungen für die Lokomotivführer sind abgebrochen worden. Die Lokomotivführer erklären, daß der Ausstand beschlossen werden wird.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 9. November. (Der hiesige Männerturnverein) unternahm am Sonntag unter Führung des Turnwarts Lehrer Kotowski einen Fußmarsch nach Gollub.

e **Briesen,** 9. November. (Verschiedenes.) Die jetzt neu festgesetzten Herbstkontrollversammlungen finden an folgenden Tagen statt: am 15. November in Kgl.-Neudorf (10 Uhr) und Rheinsberg (12½ Uhr), am 17. November in Wittenburg (10 Uhr) und Hohenkirch (12½ Uhr), am 18. November in Schönsee (9½ Uhr Stadtbevölkerung, 12 Uhr Landbevölkerung), am 19. November in Gollub (12¾ Uhr), am 21. November in Briesen (Hotel Briesener Hof, 10 Uhr Landbevölkerung, 1 Uhr Stadtbevölkerung). Mannschaften, die auf Gehöften oder Gütern sich befinden, auf denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, sind von der Teilnahme an der diesjährigen Herbst-Kontrollversammlung befreit; sie haben aber ihre Militärpapiere bis zum 25. November dem Meldeamt in Briesen einzureichen. — Unter den Rindviehbeständen der Instleute des Rittergutes Landen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. — Die tierärztliche Untersuchung der Viehbestände derjenigen Instleute und Arbeiter, die mit Ablauf ihres Dienstvertrages am 11. November aus dem Beobachtungsgebiet verziehen, findet am 10. November statt. Die Tierärzte Borowy-Briesen und Purtzel-Schönsee sind für diesen Zweck zu Vertretern der beamteten Tierärzte bestellt. — Beim Monatsappell des Kriegervereins Arnoldsdorf wurde festgestellt, daß der Mitgliederbestand die Zahl 100 überschritten hat. Von einem Beitritt zur Sterbekasse deutscher Krieger wurde zunächst abgesehen.

* **Hohenkirch,** 7. November. (Die Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins) wurde vom Vorsitzer in üblicher Weise mit dem Kaiserhoch eröffnet. Sodann gedachte Herr Rittmeister Nordmann Ihrer Majestät der Kaiserin zu ihrem Geburtstage und des auf der Reise nach Asien befindlichen Kronprinzen; auch ihm wurden herzliche Wünsche nachgerufen. Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier verbunden mit Bescherung der Kinder der Kameraden am 18. Dezember stattfinden zu lassen. Die Leitung des gesanglichen Teils übernahm Herr Lehrer Hauser.

tr. **Pfeilsdorf,** 9. November. (Treibjagd.) Bei einer von Herrn Rittergutsbesitzer Plehn in Josephsdorf und auf unserer Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Herren 150 Hasen erlegt.

* **Lissewo,** 7. November. (Lehrerkonferenz.) Unter dem Vorsitze des königl. Kreisschulinspektors Kreutzer aus Briesen fand heute hier eine Lehrerkonferenz statt. Lehrer Haselau aus Dombrowken hielt mit Kindern der Mittelstufe eine Lektion über das Thema: „Die Provinz Pommern". Nach der Konferenz vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Essen im Leik'schen Lokale.

v **Graudenz,** 9. November. (Die allgemeine Ortskrankenkasse in Graudenz,) bei der die freie Arztwahl eingeführt ist, beschloß in ihrer gestrigen Hauptversammlung, den Vertrag mit den Kassenärzten auf 3 Jahre zu erneuern, falls nicht die Annahme der Reichsversicherungsordnung die Vertragsdauer unterbricht. Den Ärzten wird für die Behandlung ein Pauschalbetrag von 3,85 Mark pro Mitglied und Jahr gewährt. Auch mit den Apotheken und Drogerien wurden neue Verträge geschlossen.

Marienwerder, 9. November. (Die Landbank Berlin) hat ihr im Kreise Marienwerder belegenes, zirka 1456 Morgen großes Rittergut Czierspitz an Herrn Rittergutsbesitzer Berthold Boldt aus Danzig-Langfuhr verkauft.

Marienburg, 9. November. (Innungsversammlung.) Unter dem Vorsitz des Baugewerksmeisters Herzog-Danzig, des Vorsitzers der westpr. Handwerkskammer, traten gestern Nachmittag die Vorstände sämtlicher hiesigen Innungen im Rathause zusammen, um über Innungs- und Handwerksangelegenheiten zu beraten. U. a. wurde die Gründung eines Innungsausschusses und die Errichtung eines Lehrlingsheims angeregt. Zum Schluß hielt Herr Herzog einen Vortrag über das neue Reichs-Versicherungsgesetz.

Elbing, 4. November. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Beratung über die Neuregelung der Beamtengehälter und die Ortszulagen der Lehrer zum Abschluß gebracht. Hierbei widerlegte Erster Bürgermeister Dr. Merten verschiedene Behauptungen des Rechtsanwalts Lewinsohn aus der vorigen Sitzung. Interessant waren aus diesen Darlegungen die Angaben über die Aufbringung der Steuern in den verschiedenen Bevölkerungsschichten. Die etwa 15000 Steuerzahler mit einem Einkommen bis zu 1350 Mark bringen etwa ein Achtel der Gesamtsumme der städtischen Steuern auf. Die Steuerzahler mit einem Einkommen von 1350 bis 3000 Mk. bringen nur ein Fünftel, die Steuerzahler mit mehr als 3000 Mark Einkommen ein Drittel auf, während ein weiteres Drittel auf die Forensen entfällt. Die Aufwendungen für das Volksschulwesen betragen etwa doppelt soviel als alle Steuerzahler mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark aufbringen. Es gelangen dann die Vorschläge des Magistrats und der Abteilung zur Annahme. Es betragen hiernach die Gehälter in Gruppe 1 (Bureau-Direktor, Stadthauptkassenrendant, Ober-Polizeiinspektor) 3600—5600 Mark, Gruppe 2 (Sekretäre, Sparkassenrendant, Kassierer, Standesbeamter, Polizeiinspektor, Polizeikommissar, usw.) 2400—4500 Mark, in Gruppe 2a (Registratoren, Kalkulatorassistenten usw.) 2100—4050 Mark, in Gruppe 3 (Bureau- und Kassenassistenten) 1800 bis 3550 Mark, in Gruppe 3a (Verwaltungsassistent) 1500—2550 Mark, in Gruppe 4 (Polizeisergeanten, Steuererheber) 1500—2340 Mark, in Gruppe 5 (Boten, Kastellan, Polizei-Gefangenaufseher) 1200—1900 Mark. Bei den Unterbeamten hat diese Besoldung vom 1. April 1910, bei den mittleren Beamten vom 1. Oktober 1910 Kraft. Die Zeit für Erreichung des Höchstgehalts bei den besoldeten Magistratsmitgliedern wurde von 21 Jahren auf 15 Jahre herabgesetzt. Den Lehrern wurde eine Ortszulage im Höchstbetrage von 300 Mark bewilligt, und zwar nach 7, 13 und 19 Dienstjahren ein Betrag von je 100 Mark.

Danzig, 9. November. (Verschiedenes.) Der englische Südpolarforscher Shackleton trifft, von Posen kommend, am 14. November hier ein und wird in deutscher Sprache einen Vortrag über seine Südpolarforschung halten. Den gleichen Vortrag hält Shackleton am nächsten Tage in Königsberg. — Der liberale Verein beabsichtigt dem Vernehmen nach, Kommerzienrat Münsterberg als Kandidaten für die Reichstagswahl vorzuschlagen. Nach Rickerts Tod blieb die Person des Herrn Münsterberg außerbetracht, weil er damals Landtagsabgeordneter war, und man den Wählern nicht eine Doppelkandidatur zumuten wollte. — Ein gerissener Gauner ist der obdachlose ehemalige Kaufmann Ludwig Janke aus Danzig, der seit längerer Zeit hier ein Agenturgeschäft verbunden mit einer Vermittelungsstelle von Kapitalien betrieb. Um seinem Betrieb einen besseren Anstrich zu geben, nannte er seine Wohnung „Stadtgraben", in Wirklichkeit empfing er die eingegangenen Briefschaften postlagernd. An der Vermittelung von Kapitalien war ihm zwar nichts gelegen, destomehr aber an den Vorschüssen, die seine Auftraggeber zahlen mußten. Kürzlich sollte er einem Besitzer eine Hypothek in Höhe von 25000 Mark besorgen. J. ließ sich vorläufig einen Vorschuß von 15 Mark zahlen; die Hypothek blieb selbstverständlich aus. Der Schwindler wurde verhaftet. — Falsche Zweimarkstücke wurden einem hiesigen Schneidermeister von einem jungen Mann zur Verausgabung angeboten. Als Provision verlangte er für 100 falsche Zweimarkstücke 25 Mark. Er wurde verhaftet. Es handelt sich um den mehrmals bestraften Schlosser und Postkartenhändler Richard Krause. Der Verhaftete hatte sein lichtscheues Treiben bereits in Königsberg, Graudenz, Elbing und Marienburg, wenn auch auf anderen Gebieten, getrieben.

Danzig, 9. November. (Danziger Aktien-Bierbrauerei.) Der Aufsichtsrat der Danziger Aktien-Bierbrauerei beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Rominten, 8. November. (Für die Erhaltung des Rominter Rotwildes) während des Winters werden nach der „Elb. Ztg." von der Forstverwaltung die geeigneten Maßregeln getroffen. Die im Sommer gewonnenen Vorräte an Klee und Heu werden in der Nähe der Futterstellen aufgestapelt, Kartoffeln, Wrucken und Rüben angefahren. Die Fütterung erfolgt zumeist mit Kartoffeln, weil diese Futterart vom Wilde gern angenommen wird und wohl auch am billigsten ist. Soweit der Bedarf an Kartoffeln nicht bei den anwohnenden Besitzern gedeckt werden kann, werden die Vorräte waggonweise aus Masuren bezogen und die Kosten von der kaiserlichen Schatullverwaltung getragen.

Lyck, 8. November. (Vier Faß Münchener Hofbräu) sind Herrn Kaufmann Baltrusch in der Nacht zu Sonnabend gestohlen worden. Von den Tätern ist bisher noch keine Spur entdeckt.

Rössel, 9. November. (Zum Bürgermeister) der Stadt Rössel ist von der Stadtverordnetenversammlung der Kreisausschußassistent Kahsnitz aus Allenstein auf eine 12jährige Amtszeit gewählt worden.

Königsberg, 9. November. (Am 100jährigen Geburtstage Eduard v. Simsons), der, wie schon erwähnt, auf den 10. November fällt, wird die Stadt am Grabe unseres Ehrenbürgers in Berlin einen Kranz niederlegen lassen und an seinen Sohn, den früheren Königsberger Eisenbahndirektions-Präsidenten, der in Berlin wohnt, ein Schreiben richten. Die Gedenktafel am Geburtshause Simsons in der Brotbänkenstraße wird bekränzt werden.

Königsberg, 9. November. (Selbstmord.) Heute Vormittag hat sich auf der Kneipe einer hiesigen studentischen Verbindung der Philologe Dr. Klein aus Dirschau erschossen. Die Beweggründe sind nicht bekannt. Der Tote führte viele Briefe bei sich, die aber an seine Angehörigen gerichtet waren und daher nicht erbrochen werden konnten. Klein war erst Dienstag aus Dirschau aus den Ferien nach Königsberg gekommen und wollte sich zum philologischen Staatsexamen melden. Er hat früher in Breslau studiert, gehörte einer dortigen Verbindung an und war als solcher Verkehrsgast der hiesigen Verbindung, in deren Kneipe er sich erschoß. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Bromberg, 8. November. (Einem Schwindler) ist ein hiesiges Mädchen zum Opfer gefallen. Das Mädchen machte am Sonnabend auf dem Bahnhof die Bekanntschaft eines etwa 27jährigen Mannes, der es zu überreden wußte, mit ihm ein hiesiges Hotel aufzusuchen. Morgens war der ehelustige Begleiter unter Mitnahme ihres Geldes und ihrer Wäschestücke verschwunden. Gleiche Schwindelmanöver sind von demselben Manne auch bei einem anderen Mädchen versucht worden.

Nakel, 8. November. (Verschwunden.) Der Pferdehändler F. von hier ist unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast seit einiger Zeit verschwunden. Kleinere Besitzer, sowie hiesige Kaufleute sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

Posen, 9. November. (Eine Tartaren-Nachricht.) Der „Berl. Lokalanz." erhält von einem Posener Korrespondenten folgendes Telegramm: „Hier ist heute ein wahrscheinlich politisches Attentat auf offener Straße verübt worden. Am hellen Tage erhielt der Führer der hiesigen fortschrittlichen Volkspartei Franz Dobry einen Schuß in den Unterleib. Der Täter ist entkommen." Hierzu stellen die „Posener N. N." fest, daß die Nachricht, die übrigens auch von einem Berliner Telegraphenbureau aufgrund der Meldung des „B. L.-A." weiterverbreitet wurde von A bis Z erfunden ist. Es ist auch nicht ein wahres Wort daran. Weder gibt es hier einen Führer der fortschrittlichen Volkspartei dieses Namens, noch hat sich überhaupt ein ähnlicher Vorfall hier ereignet. Man muß doch das unerhörte Treiben des famosen Korrespondenten ein wenig niedriger hängen."

Kosten, 5. November. (Reichstagsersatzwahl.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kosten-

---

kehrende Gesundheit und ein ganzes, volles Menschenglück. Eben schreitet sie am Arm des Verlobten die Freitreppe der Villa hinab, vor welcher der offene Wagen mit dem stampfenden Rappengespann ihrer wartend steht. Der Diener in großer Livree öffnet den Schlag. Sein gutes, faltiges Gesicht strahlt mit der Himmelskönigin um die Wette. Er und der Kutscher tragen Rosensträuße an Brust und Zylinder, und auch über den Häuptern der Pferde nicken reiche Blütenbüschel. Eva schlägt staunend die Hände zusammen.

„Nein, wie ihr euch fein gemacht habt! Das ist ja eine wahre Pracht," ruft sie fröhlich; „und alles uns zu Ehren, Fritz."

Der stattliche Mann biegt sich lächelnd herab, sein schlankes Lieb in den Wagen zu heben.

„Das wird sich wohl so gehören, Herzkind, an unserm Verlobungstag."

Fürsorglich bemüht er sich um ihren Sitz, streicht die Falten ihres weißen Tuchkleides glatt, von dem er ihr zum wer weiß wievieltenmale im Verlaufe der letzten Stunde versichert hat, daß es ihr reizend stehe, befestigt den Gürtelstrauß rosiger La-France, den er ihr verehrt, und von dem sie behauptet, daß er bombenfest sitze, nochmals höchsteigenhändig, und dann erst, als es auch rein garnichts mehr für ihn zu tun gibt, setzt er sich ihr gegenüber nieder, entrüstet die Frage ventilierend, warum der Erbauer des Wagens es für nötig befunden Vorder- und Rücksitz gar soweit auseinander zu verlegen.

Eva beobachtet ihn halb lachend, halb gerührt.

„Mein trutziger Falke," flüstert sie besänftigend, dann fügt sie laut hinzu: „Wo nur Lena bleibt? Die Rappen werden ja unruhig. Gustav, sehen Sie doch mal, wo —"

Der Anblick Lisas, die eilfertig in der Haustür erscheint, schneidet ihr das Wort ab. Die Kleine hüpft in ein paar Sprüngen die Treppe herab. Sie hat in Eile Toilette gemacht. Der weiße Matrosenhut sitzt schief auf dem krausen Köpfchen.

„Fräulein Lena kann nicht mitfahren," berichtet sie atemlos. „Ihr Kopfweh ist wieder ganz schlimm geworden. Sie will sich ein wenig legen, damit sie bei der Rückkehr ganz frisch ist. Fräulein Eva möchte nicht böse sein — und ob ich vielleicht —"

Sie stockt errötend, doch die blitzenden Augen verraten deutlich, wie glücklich sie Lenas Auftrag macht, auf dieser Ehrenfahrt die Gardedame des Brautpaares zu spielen. Eva, erschrocken über die Nachricht, will eilig aussteigen. Falk hält sie bittend zurück.

„Bleib, Liebling. Lena wird sich im verdunkelten Zimmer rascher erholen als hier im blendenden Sonnenschein. Sie würde höchstens ein Opfer bringen, und das verlangst du doch nicht."

„Nein, Fritz, aber sie sieht so blaß aus in den letzten Tagen, ich ängstige mich."

„Das sind die Nachwirkungen der letzten Wochen, das gibt sich bald," tröstet er. „Aber nun mach' Platz, Kind, damit unsere würdige Gardedame einsteigen kann. Wie? Sie kaprizieren sich auf den Rücksitz? Schön, Fräulein Lisa, ich kann nicht leugnen, daß mir der Platz im Fond neben meiner Königin besser gefällt."

„Da ist Lena," ruft Eva und winkt nach dem Balkon hinauf, von dem sich das schöne, blasse Mädchen herniederbeugt. „Also, du kannst wirklich nicht, du böses Herz?"

„Wirklich nicht, Ev! Amüsiert euch gut und kommt nicht zu spät, sonst mißrät der Verlobungsschmuck. Übrigens, guck' dir mal das Kind an; wenn ich nicht irre, hat es im Eifer des Gefechts den Hut verkehrt aufgesetzt."

Der Fehler wird lächelnd von Eva beseitigt; als Zugabe hat sie noch ein freundliches Streicheln der glühenden Bäckchen, die wie zwei Äpfelchen unter dem weißen Schirm hervorlachen.

„Nun macht aber, daß ihr fortkommt," mahnt Lena und verschwindet mit einem letzten Grüßen hinter der Balkontür. Sie ist wirklich am Ende ihrer Kräfte angelangt.

Drunten bittet der Diener um Weisung für die Fahrtrichtung.

„Zuerst durch die Kolonie, das müssen wir wirklich, Ev," meint Falk.

Sie nickt lächelnd:

„Natürlich."

„Schön, und dann vielleicht in den Park."

„Ja," sagt sie und wird rot, „aber bitte durch die Stadt, an den Anlagen vorbei, weißt du, da ist Promenadenkonzert."

Er schaut ganz verwundert drein, gibt aber den entsprechenden Befehl. Und dann stieben die Pferde dahin.

„Mein Herzenskind, nun sag' mir blos —" er neigt sich ganz zu ihrem rosigen Ohr, „bei deiner ersten Ausfahrt versichertest du, nicht zehn Pferde brächten dich in die Stadt, und heute tun's schon zwei."

Sie zieht ihn lächelnd am Schnurrbart. Fräulein Lisa hat eifrig zu grüßen und zu winken, die beachtet sie nicht.

„Verstehst du denn nicht, du törichter Mann? Unsere Verlobungskarten sind heute wie Bomben auf die befreundeten, wollen sagen: bekannten Frühstückstische geplatzt. Nun möchte ich die Überraschung vollmachen und den Herrn Fabrikbesitzer aus X —" sie blickt ihm neckisch in die Augen — „meinen blonden Siegfried in natura vorstellen."

Der Mann schüttelt in drolliger Entrüstung das Haupt.

„Und da bildet man sich nun ein, man heirate ein Musterexemplar von einer Frau, dem die Schwächen des Weibes, als da sind fleischliche Eitelkeit, Hoffart des Sinnes und aufgeblasenes Wesen fremd geblieben. Und wenn man den Schaden bei Licht besieht —"

„Ist es eine Eva wie alle anderen," vollendet die Braut lachend. — — —

Doktor Angermann ist derjenige, dem Fräulein Lisas Winken und Erröten gegolten hat. Befriedigt blickt er dem Wagen nach, um dann mit eiligen Schritten der Villa Daheim zuzusteuern. Lena allein zuhause! Heute wird er zu ihr vordringen, das steht bombenfest. Er hat sie seit jenem bewegten Abschied vor vierzehn Tagen nicht wiedergesehen. Wie sie es fertig gebracht, für ihn völlig unsichtbar zu bleiben, ohne die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen, ist ihm ein Rätsel. Zu den verschiedensten Tageszeiten hatte er in der Villa vorgesprochen, aber mehr als der ein- oder zweimalige Anblick eines goldigen Haarknotens war ihm nicht von der geworden, nach der sich Herz und Sinn fast toll sehnten. Sie mußte stündlich auf dem Qui vive sein, sonst hätte sie ihre Absicht nicht so streng durchführen können. Gleichgiltig war er ihr also nicht, sonst würde sie ihn nicht fliehen. Ein schlechter Trost war's, aber doch immerhin einer. Weiter aber konnte es so nicht gehen. Er kam rein um den Verstand mit diesem ewigen Grübeln und Zweifeln, Hoffen und Bangen. Klar mußte und klar sollte es werden zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Schmiegel-Grätz-Neutomischel, der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Skarzynski freigeworden ist, wurde der polnische Kandidat gewählt. Es wurden, wie gemeldet, abgegeben für den polnischen Kandidaten Schriftsteller v. Morawski 16 470 Stimmen, für den deutschen Rittergutsbesitzer Schwartzkopf-Rose 5648 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 25. Januar 1907 wurden insgesamt 23 586 Stimmen abgegeben; davon erhielt der deutsche 6034, der polnische Kandidat Dr. Witold v. Skarzynski 17 519 Stimmen. Der Wahlkreis ist bisher ununterbrochen durch einen polnischen Abgeordneten vertreten gewesen. — Der neugewählte Reichstagsabgeordnete gehört, wie man den „Posener Neuest. Nachr." schreibt, einer im Posenschen alteingesessenen und begüterten polnischen Adelsfamilie an. Sein Großvater, Franz v. Morawski, war polnischer General und letzter polnischer Kriegsminister. Sein Vater, der Rittergutsbesitzer Thaddäus v. Morawski, war Vizelandtagsmarschall im Posenschen Provinziallandtage. Durch seine Mutter, eine geborene Gräfin Ostrowski und seine Frau, eine geb. Gräfin Lubienski, ist Franz v. M. mit vielen einflußreichen polnischen Familien eng liiert. Der neue Abgeordnete ist trotz seiner aristokratischen Abstammung und seiner gemäßigt konservativen Anschauungen auch bei der polnischen Demokratie nicht unbeliebt, da er öfters die These verteidigte, daß Konservatismus und Demokratie gleichwertige und notwendige Faktoren seien. v. Morawski war auch vielfach schriftstellerisch tätig und hat mehrere polnische Bücher und Broschüren politischen Inhalts veröffentlicht. Vor zwei Jahren erschien von ihm die bekannte in deutscher Sprache verfaßte und die sozialen Folgen der Enteignung behandelnde Broschüre „Der kommende Tag".

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. November. 1908 † Professor Dr. Gustav Droysen, bekannter Historiker. 1907 Eintreffen des deutschen Kaiserpaares in Windsor. 1906 Rücktritt des preußischen Landwirtschaftsministers von Podbielski. 1904 † Baron Alfred Springer, Wiener Großindustrieller und Kunstmäcen. 1902 Unterredung Chamberlains mit Botha und Delarey. 1902 † Costaki Anthopulos Pascha, türkischer Botschafter in London. 1902 † Baron K. Ludwig Brück, ehemaliger österreichischer Botschafter am Quirinal. 1882 † Franz v. Kobell in München, Mineralog und Dichter. 1870 Gefecht bei Montbéliard. 1869 * König Viktor Emanuel III. 1847 † Johann Dieffenbach zu Berlin, berühmter Chirurg. 1813 Übergabe von Dresden. 1731 Ausweisung der Protestanten aus Salzburg. 1050 * Kaiser Heinrich IV. zu Goßlar.

Thorn, 10. November 1910.

— (Ordensverleihungen.) Dem Pfarrer Julius Habicht zu Griewenhof im Kreise Strasburg Westpr. ist der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Kirchenältesten, Lehrer Otto Reimer zu Bobrau im Kreise Strasburg Westpr. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien.) Baurat Lange von der königlichen Regierung in Marienwerder ist zum Regierungs- und Baurat ernannt worden.

— (Kapitulantenschulen.) Schon lange, ehe das Fortbildungsschulwesen in das bürgerliche Leben Eingang fand, ist es in der Armee eingeführt gewesen, bekannt unter dem Namen Kapitulantenschulen, die, seit über 100 Jahren bestehend, unserem Heer, unseren Kapitulanten große Dienste geleistet haben. Mit den hier aufgefrischten Kenntnissen ist es vielen alten Unteroffizieren gelungen, in Staats- und Kommunalverwaltungen gute Stellungen bis hinauf in die Mittleren zu erlangen. Die empfangenen Anregungen haben sogar manche Unteroffiziere veranlaßt, das Studium fortzusetzen, sodaß eine nicht unbeträchtliche Zahl von ihnen später sich die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben und einige sogar das Abiturientenexamen ablegen konnten. Man sieht jedenfalls daran, daß die Armee dem Unteroffizierkorps gute Gelegenheit bietet, sich weiterzubilden für spätere Lebensstellungen.

— (In Angelegenheit der Berufung der Volksschullehrer als Schöffen und Geschworene) hat der neue westpreußische Provinzial-Lehrerverein Schritte unternommen. Es ist an sämtliche Vereine zur schriftlichen Beantwortung die Frage gestellt worden, ob dafür gestimmt wird, daß allen Lehrern, auch denen an einklassigen Volksschulen, das Recht zugestanden wird, als Schöffen oder Geschworene oder nur als Schöffen zu fungieren.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bilden das Gut Pluskowenz und das Vorwerk Isabellin, die Ortschaften Kleefelde, Klein-Grunau und das Gehöft des Besitzers Rudnicki in Bischöflich-Papau je einen Sperrbezirk. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande der Besitzer Friedrich Dopslaff in Groß-Nessau, Reinhold Nette, Wilhelm Trienke und Heinrich Mentz in Lulkau und des Rittergutsbesitzers Körner in Hofleben. Die Stallsperre ist verhängt über sämtliches Klauenvieh der Gemeinde Groß-Nessau und den Gutsbezirk Hofleben.

* **Thorner Stadtniederung,** 8. November. (Der Kriegerverein Rentschkau und Umgegend) hielt am 6. seine Versammlung im Splittstößer'schen Lokale ab. Der Vorsitzer, Herr Dr. Grunewald-Rentschkau, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und brachte das Kaiserhoch aus. Der Versammlung wurde der Nachtrag zu den Statuten und der Geschäftsbericht vom Kreiskriegerverbande Thorn bekanntgegeben. Eine Teilnahme an dem Besuch der Thorner Theateraufführungen für die Kriegervereine ist jetzt auch von hier aus möglich, nachdem die Zugverbindung auf der Scharnauer Bahn verbessert ist. Darauf hielt der Vorsitzer einen Vortrag über „Napoleon auf Wilhelmshöhe." 3 Mitglieder wurden neu in den Verein aufgenommen. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch einige Zeit bei Freibier und Gesang gemütlich beisammen.

Verkürzung der Fahrzeit.

Mit der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens hat auch der Personenverkehr auf den Eisenbahnen stetig zugenommen und eine regelmäßige Vermehrung der Personenzüge zur Folge gehabt. Hierbei ist, so schreibt die ministerielle „Berliner Korrespondenz", die Staatseisenbahnverwaltung planmäßig vorgegangen. Zunächst wurden auf den großen Verkehrslinien zahlreiche Schnell- und Eilzüge eingelegt, die neben dem Durchgangsverkehr auf weite Entfernungen auch dem Verkehr der Zwischenstationen zu dienen haben. Sodann wurden die Verbindungen auf den Nebenbahnen, besonders im Osten, vermehrt und beschleunigt. Schließlich wurde für den Nahverkehr durch Einlegung von leichten Zügen und von Triebwagenfahrten in großem Umfange Vorsorge getroffen. Auf diese Weise ist für den Personenverkehr eine feste Grundlage geschaffen worden, die bisher den Ansprüchen im wesentlichen genügte. In der letzten Zeit hat sich nun im Zusammenhang mit den immer lebhafter gewordenen geschäftlichen Beziehungen zwischen großen Verkehrsplätzen das Bedürfnis herausgestellt, Züge mit großer Reisegeschwindigkeit zu schaffen, die ausschließlich dem Verkehr großer Städte untereinander dienen sollen. In England, Frankreich, Amerika gibt es bekanntlich schon jetzt derartige Schnellzüge. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auch bei uns eine große, sich ständig steigernde Zahl von Reisenden die durchgehenden Züge von ihrem Ausgangspunkt bis zum Endpunkt benutzt. Es besteht, wie wir hören, die Absicht, bei der weiteren Ausgestaltung des Fahrplans auf Einlegung einzelner schnellfahrender Züge Bedacht zu nehmen, die im allgemeinen nur die Verbindung großer Verkehrspunkte dienen, möglichst weite Strecken ohne Aufenthalt durchfahren und die deshalb eine nicht unbeträchtlich kürzere Reisezeit haben werden, als bisher üblich. Für den großen Verkehr Berlin—Köln ist schon mit solchen Zugverbindungen ein Anfang gemacht. Zunächst kommen Berlin—Breslau und Berlin—Hamburg in Frage; weiterhin wird man u. a. an Berlin—Frankfurt a. M., Hamburg—Bremen—Frankfurt a. M. und demnächst auch wohl an Berlin—Danzig—Königsberg denken können.

Eine wesentliche Verbesserung des großen durchgehenden Reiseverkehrs soll keineswegs die weitere sorgsame Pflege und Fortentwickelung auch des mehr lokalen Verkehrs ausschließen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Zum Intendanten der vereinigten Leipziger Stadttheater wurde, nach einer Meldung aus Köln, der Leiter des dortigen Stadttheaters, Geheimer Hofrat Martersteig, ernannt.

Auszeichnung des Professors Ehrlich. Der König von Serbien verlieh Professor Ehrlich den heiligen Savaorden erster Klasse. Der Minister des Äußern sandte Dienstag den Orden an den Professor nach Frankfurt ab.

Die Akademie der Medizin zu Paris wählte den Bakteriologen Loeffler-Greifswald zum wirklichen auswärtigen Mitglied.

Die Londoner Royal Society hat dem Professor der Physik Rubens-Berlin für seine Radiumforschungen die Rumfordmedaille verliehen.

Neue günstige Versuche mit Ehrlich Hata 606. Aus Dortmund, 7. November, wird gemeldet: In einer gestern abgehaltenen äußerst zahlreich besuchten Versammlung der Ärzte im Regierungsbezirk Arnsberg machten die Oberärzte des Dortmunder städtischen Krankenhauses Dr. Rindfleisch und Dr. Fabry, Mitteilung über Erfolge, die in dem genannten großen Krankenhause mit Ehrlich Hata 606 erzielt worden sind. Es sind etwa 283 Fälle verzeichnet worden, bei denen unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln äußerst günstige, ja staunenswerte Erfolge erzielt worden sind. Es akmen insgesamt nur vier Rückfälle vor. Ein abschließendes Urteil konnten die Redner jedoch in Anbetracht der Kürze der Versuchsdauer noch nicht abgeben.

Mannigfaltiges.

(Nicht der Richtige.) Der Mörder des — wie gemeldet — auf der Jagd erschossenen Amtsrichters Siebe ist noch nicht ermittelt. Der kürzlich im Borsigwerke in Schlesien verhaftete Mann kommt als Täter nicht in Frage, weil die Verletzung, die er am Oberschenkel hat, nicht von einer Kugel, sondern von einem Schrotschuß herrührt.

(Schnitter Tod im Tanzsaal.) Der Berliner Kaufmann Brockmann, der zur silbernen Hochzeit seiner Eltern in Hamburg weilte, stürzte während des Tanzens auf dem Feste tot zu Boden.

(Der Frauenmord an der Lutherbrücke.) Am Mittwoch Mittag gelang es der Berliner Kriminalpolizei, auch den vierten der an dem Frauenmord an der Lutherbrücke beteiligten Männer, den Schiffer Ernst, zu verhaften.

(Titelschwindler.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach amtlicher Feststellung hat ein Kaufmann Ludwig Krone, zu Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 98 wohnhaft, in letzter Zeit in verschiedenen größeren Städten Preußens wohlhabende Kaufleute und Industrielle aufgesucht und ihnen mitgeteilt, daß er in der Lage sei, ihnen den Titel Kommerzienrat zu verschaffen, sofern sie zu einem näher bezeichneten wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecke eine größere Summe spendeten. Es bedarf wohl kaum der Hervorhebung, daß auf dem gedachten Wege der preußische Kommerzienratstitel oder eine andere Auszeichnung nicht erlangt werden kann.

(Leichenfund.) Im Grunewald wurde am Mittwoch Vormittag die Leiche des seit fünf Tagen als vermißt gemeldeten Gymnasiasten Emil Rosenberg aus Berlin aufgefunden. Neben der Leiche, die eine Schußwuned an der Brust aufwies, fand man eine Browningpistole. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

(Wegen Unterschlagung) von 180 000 Mark verurteilte das Schwurgericht in Saarbrücken am Montag den Kreissparkassenrendanten Friedrich Wilke in St. Wendel zu vier Jahren Zuchthaus.

(Wenige Wochen vor seinem 100. Geburtstage starb) gestern in Magdeburg der seit rund 30 Jahren im Ruhestand lebende Oberregierungsrat Brenning. Im vorigen Jahre feierte er mit seiner jetzt 87jährigen Gattin die eiserne Hochzeit.

(Versuchter Wechselschwindel bei einer Reichsbankstelle.) Ein unbekannter Mann versuchte gestern, einen gefälschten Wechsel über 35 000 Mark bei der Würzburger Reichsbankstelle zu diskontieren. Der Schwindler wurde zurückgewiesen und entkam, ehe man ihn verhaften konnte.

(Opfer des Sturmes.) Die am Mittwoch in Cuxhaven angekommene deutsche Bark „Schiller", mit Salpeter nach Hamburg unterwegs, hat in der Nordsee durch eine Sturzsee fünf Mann der Besatzung verloren.

(Selbstmord einer ungarischen Gräfin.) Aus Ofen-Pest wird gemeldet: Die Gemahlin des Grafen Johann Berenyi hat Selbstmord verübt, indem sie sich eine Kugel in den Kopf schoß. Eheliche Zwistigkeiten sind die Ursache der unglückseligen Tat.

(Millionenschwindel mit gefälschten Briefmarken.) Die Petersburger Polizei konfiszierte für zwei Millionen Mark gebrauchte russische Postmarken, die ein dortiger Händler aufgekauft hatte, um sie nach Warschau zu expedieren. Dort hatte sich eine jetzt ebenfalls verhaftete Bande zusammengetan, die die Stempel von den Briefmarken entfernte und diese dann wieder in den Handel brachte. Das lukrative Geschäft ist schon seit geraumer Zeit betrieben worden. Auch der Petersburger Händler wurde in Haft genommen.

(Grubenexplosion.) In Trinidad (Colorado) hat sich in einer Kohlenmine eine Explosion ereignet. Man befürchtet, daß siebzig Menschen dabei umgekommen sind.

Gedankensplitter.

Ja, der verdient betrogen sich zu sehen,
Der Herz gesucht bei dem Gedankenlosen!
Mit schnell verlöschten Zügen schreiben sich
Des Lebens Bilder auf die glatte Stirne,
Nichts fällt in eines Busens tiefen Grund;
Ein muntrer Sinn bewegt die leichten Säfte.
Doch keine Seele wärmt das Eingeweide.
Schiller.

Der Haufe
Gleicht einer Qualle, treibend mit der Strömung,
Schwimmt hin und her im Zug der Wechselflut,
Um selber zu zerfasern in der Reibung.
Shakespeare.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 10. November 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per November—Dezember 191½—192½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 192½ Mk. bez.
per Januar—Februar 193 Mk. bez.
per April—Mai 197½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 192 Mk.
inländ. hochbunter 772 Gr. 192 Mk. bez.
inländ. bunter 708—761 Gr. 177—190 Mk. bez.
inländ. roter 724—766 Gr. 175—191 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 702—756 Gr. 139—140½ Mk. bez.
Regulierungspreis 141 Mk.
per Dezember—Januar 142 Mk. bez.
per Januar—Februar 143 Mk. bez.
per April—Mai 148 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 615—644 Gr. 148—149 Mk. bez.
transito 104—113 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—150 Mk.
transito 83½—100 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,85 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser —,— Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,70—9,00 Mk. bez.
Roggen- 7,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 10. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Süden.
Barometerstand: 755 mm.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	10.	0,36	9.	0,34
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	8.	0,98	7.	0,89
	Chwalowice	8.	2,16	7.	2,06
	Zakroczyn	6.	0,77	5.	0,75
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	9.	5,34	8.	5,40
	U.-Pegel	9.	1,96	8.	1,98
Netze bei Czarnikau		9.	0,38	8.	0,40

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 11. November: Veränderlich, zeitweise wolkig, strichweise Regen, Temperatur wenig geändert.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	10. Nov.	9. Nov.
Österreichische Banknoten	85,—	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,50	92,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,70	83,70
Preußische Konsols 3½ %	92,50	92,50
Preußische Konsols 3 %	83,60	83,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,80	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,25	80,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	90,40	90,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,40	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,20	95,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,25	187,10
Deutsche Bank-Aktien	256,90	256,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,60	191,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	267,60	269,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,50	225,10
Harpener Bergwerks-Aktien	187,10	189,10
Laurahütte-Aktien	170,10	170,50
Weizen loko in Newyork	94⅝	—,—
„ Dezember	200,50	200,50
„ Mai 1911	201,40	201,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	149,75	149,75
„ Mai	156,75	156,50
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅝ %.

Danzig, 10. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 47 inländische, 48 russische Waggons.

Königsberg, 10. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 82 inländische, 127 russische Waggons exkl. 27 Waggon Kleie und 97 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 9. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,70—8,75. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,10. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 9. November. Rüböl ruhig, verzollt 59,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 10. November 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	756,3	NW	Regen	5	9	754
Hamburg	755,2	WSW	bedeckt	4	9	755
Swinemünde	753,8	SW	bedeckt	3	0	755
Neufahrwasser	755,3	S	wolkig	1	0	755
Memel	754,4	SW	wolkig	6	0	754
Hannover	757,9	SW	Regen	3	1	757
Berlin	756,9	SW	heiter	2	0	757
Dresden	759,5	W	wolkig	5	1	758
Breslau	759,0	WNW	bedeckt	4	5	758
Bromberg	757,2	SW	Nebel	0	0	757
Metz	764,7	W	bedeckt	2	9	760
Frankfurt (Main)	761,6	SO	Dunst	2	5	759
Karlsruhe (Baden)	763,9	SW	heiter	4	0	760
München	763,0	W	bedeckt	8	6	759
Zugspitze	523,6	W	Schnee	— 4	9	525
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	761,5	WSW	heiter	1	6	756
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	763,4	WNW	heiter	5	0	759
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	749,1	WSW	Dunst	6	1	752
Stockholm	748,1	SW	wolkenlos	1	9	747
Haparanda	744,1	O	Nebel	— 3	5	745
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	750,9	SSW	bedeckt	2	0	751
Riga	754,6	SW	bedeckt	1	6	753
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	758,7	WNW	Regen	4	8	757
Rom	757,5	S	bedeckt	14	5	763

Hamburg, 10. November, 10⁸ Uhr vorm. Depression über Nordeuropa abgenommen, Minimum über Nordschweden mit einem Teilminimum südostwärts verlagert über dem Kattegatt; Hochdruckgebiet mit Maximum über 770 mm über der Biscayasee zugenommen, bis Schottland und Böhmen ausgebreitet; Depression über dem Mittelmeer vertieft. Witterung in Deutschland: meist trübe, etwas kälter und schwache Südwestwinde, Nordwesten und Süden hatten verbreitete Niederschläge.

11. November: Sonnenaufgang 7.15 Uhr,
Sonnenuntergang 4.12 Uhr,
Mondaufgang 2.37 Uhr,
Monduntergang morgens.

Allerlei Kurzweil suchen die Kinder, um sich die langen Winterabende angenehm zu verkürzen. Von dieser Erkenntnis ließ sich die Firma Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.) leiten, als sie sich entschloß, für die Jugend ein zweckentsprechendes Unterhaltungsblatt herauszugeben, welches jedes Kind regelmäßig gratis erhalten kann. Die Zeitung, welche jetzt im zweiten Jahrgange erscheint, trägt den Titel „Der kleine Coco". Sie wird in allen Kolonialwaren-Handlungen beim Einkauf von 1 Pfd. „Cocosa"-Pflanzenbutter-Margarine umsonst verabfolgt. Alle 14 Tage erscheint eine neue Nummer. Das Blatt ist inhaltlich so gehalten, daß es unbedenklich allen Kindern in die Hand gegeben werden kann. Es enthält in abwechselnder Reihenfolge sinnreiche Erzählungen, Märchen, Reisebeschreibungen, Preisausschreibungen, Rätselecken, Briefkasten für Kinder usw. Wir empfehlen den verehrten Hausfrauen, die Zeitung regelmäßig bei ihrem Einkauf einzufordern. Sie bereiten ihren Kindern damit eine große Freude und geben ihnen eine schöne Gelegenheit, sich die langen Winterabende nützlich und angenehm zu verkürzen.

Der Säuglingsmagen und -Darm wird durch den Zusatz von „Kufeke" zur Kuhmilch geschont, weil dieselbe dann nicht klumpig, sondern feinflockig gerinnt und weniger der Gärung ausgesetzt ist. Der Zusatz von „Kufeke" zur Milch bietet nicht nur einen Schutz gegen Magen- und Darmerkrankungen, sondern macht dieselbe auch viel nahrhafter und regelt die Verdauung in hervorragender Weise. Bei Gebrauch von „Kufeke" gedeihen die Kinder vorzüglich und leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die höchste Auszeichnung - den Grand-Prix!

Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen

Auergesellschaft, Berlin O.17

Zucker.

1 Pfund Farin, 2.. Pfg.
1 „ Würfelzucker, 25 „
1 „ Puderzucker, 26 „
Täglich frisch gebrannte

Kaffee's.

1 Pfund	Mokka-Mischung,	2,00 Mk.
1 „	Ia Java-Kaffeemischung,	1,90 „
1 „	IIa Java-Kaffeemischung,	1,80 „
1 „	Karlsbader Mischung,	1,70 „
1 „	Wiener Mischung,	1,60 „
1 „	Hamburger Mischung,	1,50 „
1 „	Hamburger Mischung II,	1,40 „
1 „	Berliner Mischung,	1,20 „

Jeder Kunde, der 1 Pfund Kaffee kauft, zahlt für Farin 21 Pfg., für Würfelzucker 23 Pfg.

Lipton und Meßmer Tee.
Päckchen à 0,40, 0,55, 0,65, 0,85, 1,00, 1,25, 1,50 Mk.

Schokolade u. Kakao.

1 Pfd. Vanillen-Blockschokolade, 65 Pfg.
1 „ Bruch-Schokolade, rein, 80 „
1 „ reines Schokoladenpulver, 80 Pfg. und 1,00 Mk.
1 „ Vanillen-Suppenpulver, 60 und 80 Pfg.

Borck-Schokolade,
sehr zu empfehlen zum essen, 1,00 Mk.

Van Houtens Kakao,	2,85 Mk.
Blockers Kakao,	2,60 „
Suchard Kakao, 1,80 und	2,40 „
Deutscher Kakao, 1,20, 1,60 u.	2,00 „

Deutscher Konsum-Kakao,
garantiert rein, 1 Pfund 85 Pfg.

Französische und portugiesische Sardinen.
Hochfeine Qualitäten und billige Preise.

Marke Cassel, 500 g Dose	1,25 Mk.
„ „ 300 g Dose	0,75 „
„ Philippi u. Canaud, $1/4$ Dose	1,10 „
„ Verdier, $1/4$ Dose	0,78 „
„ Loyal, $1/4$ Dose	0,95 „
„ La Sirne, $1/4$ Dose	0,72 „
„ La Rose, $1/8$ Dose	0,43 „
„ Camilla, $1/16$ Dose	0,32 „

Pomm. Gänsebrüste, Pfd. 2,00 M.
Gänse-Schmalz, $1/2$ Pfd. 0,80 M.

Braunschw. u. Rügenwalder
Sardellenleber,
Leber-, Rot-, Salami- u. Zervelatwurst.

Knorr's
Hafermehl, Haferflocken, Grünkornmehl

1 a Hausmacher-Nudeln, Pfd. 0,40 Mk.
1 a „ Kätchen-Nudeln, „ 0,50 „

Maggi's u. Knorr'sche Suppen-Würfel,
Wildpret, Krebs, Mockturtle, Ochsenschwanz, 15 Pfg., Erbs, Grünkorn, Kartoffeln, Sternchen, Pilze, Bohnen, Königin-Riebeln, Rumford Sago, Tapioka, per Würfel 10 Pfg.

Knorr's Erbswurst,
Pfd. 60 Pfg.,
mit Speck, m. Schinken, m. Schweinsohren.

Pumpernickel

in Broten	à 20 u. 30 Pfg.
Grahambrote	à 10 u. 30 „
Simonsbrote	à 30 u. 60 „
Landbrote	à 15 u. 25 „
Anchovispasten	à 35 u. 60 „
Sardellenbutter	à 35 u. 60 „

Käse.

Gorgonzola	$1/4$ Pfd. 0,40 Mk.
Schweizer	1 „ 1,00 „
Tilsiter, vollfett	1 „ 0,80 „
Harzer	3 Stück 0,10 „

Camembert, Gervais, Roquefort und Kräuterkäse.

Marokkaner
Datteln, Traubrosinen, Schalmandeln.
Ital. Maronen Pfd. 50 Pfg.
Täglich frische

Kieler Sprotten u. Bücklinge,
Danziger Sprotten Pfd. 80 Pfg.

Fisch-Konserven,
Bismarck, Bratheringe, Gelee-, Napoleon-, Kaiser- und Imperial-Heringe, Stck. 15 Pfg.
Hochfeine

Dessert-Bisquits
Pfd. à 1,20, 1,60, 2,00 bis 2,40 Mk.
Bruchwaffeln Pfd. 0,60 Mk.

Pflanzen-Butter.

Marke Palmin	1 Pfd. 75 Pfg.
„ Sanin	1 „ 70 „
„ Kunerol	1 „ 60 „
„ Palmesahne	1 „ 65 „

Schmalz.

Morell, gar. r. Schweineschmalz	Pfd. 76 Pf.
Berliner Bratenschmalz	„ 76 „
Kunstspeisefett	„ 55 „
Margarine	„ 48 „
feinste Sahne-Margarine	Pfd. 80 u. 90 Pfg.

Engl. Marmeladen:
Himbeer, Erdbeer, Aprikosen, Orange, Zwetschen, Melange-Marmelade, deutsches Fabrikat, Pfd. à 30 u. 40 Pf. in in selten guter Qualität.

Kartoffelmehl Pfd. 15 Pfg.
Weizen- und Reisgries Pfd. 20 Pfg.
Spelzgries, franz. „ 30 „

Annanas-Früchte
empfiehlt

A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27. Telephon 43.

Wichtig für Zahnleidende!

Zahnziehen mit örtl. Betäubung	1,00 Mk.
Plomben von Zement	von 1,00 Mk.
Plomben von Amalgam	von 1,50 Mk.
Plomben imit. Porzellan	von 2,00 Mk.

Zähne von 2,00 Mk.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse innerhalb weniger Stunden. Stiftzähne. Spezialität: Gebisse ohne Gaummenplatte.

Otto Draugelattes,
Brückenstraße 28, 2 Tr., gegenüber dem „Schwarzen Adler“.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Vorbestellungen

auf die mit der 1. Klasse 224. Lotterie meiner Lotterieeinnahme **neu** zugeteilten Los-Nummern nehme jetzt schon entgegen. Bestellungen werden in der Reihe ihres Einganges erledigt. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 13. und 14. Januar 1911 statt.

Preis der Lose:

$1/8$	$1/4$	$1/2$	$1/1$
Mk. 5,	10,	20,	40.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Täglich frisch hergestelltes Kunsteis.

Vorzügl. Lagerbier
(hell und dunkel) sowie
Karamellbier,
bekömmliches, alkoholarmes und nahrhaftes Getränk, empfiehlt in Flaschen u. Gebinden
Thorner Brauhaus,
Kl. Marktstrasse 6.

O. Scharf,

Fernruf 245, Thorn, Breitestr. 5,
empfiehlt sein grosses Lager in
Damen- und Herren-Pelzen,
Pelzdecken, Reisepelzen, Fussäcken und Teppichen.
Damenpelzkragen und -Muffen
in vornehmer und gediegener Ausführung und in jeder Preislage.

Zur Jagd!

Jagdpatronen, geladen und ungeladen,
Munition aller Art,
Jagdgewehre sowie sämtliche **Jagdartikel** in grosser Auswahl
empfiehlt

Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstr. 7. **Elisabethstr. 7.**

Kachelöfen
hält stets **großes Lager** in allen Farben und **billigen Preisen.**
Ausführung von Neubauten und Reparaturen auch nach auswärts. Sofortige Bedienung.

L. Müller Nachf. Paul Dietrich,
Töpfermeister, Thorn, Seglerstr. 6.



Schmiedeeiserne ausgemauerte
Spar-Kochherde,
fix und fertig zum Gebrauch
offerieren in jeder Grösse und Ausführung
Tarrey & Mroczkowski,
Elsenhandlung, Altstädt. Markt 21.

Ein gut gehendes
Gasthaus
mit einzigem Saale am Ort
ist von sof. b. mäß. Anzhlg. zu verkaufen.
Brauereibesitzer Dressler,
Marienwerder Westpr.

Auskunftei-Zentrale
G. Vorreau, Bromberg,
gibt **Auskünfte und Ermittelungen** auf alle Plätze der Welt billigst.

Wohnung von sofort zu vermieten. 2 Stuben, Küche, Kammer, Keller. Anfragen
Ulmen-Allee 16.

Kinematograph-Theater „Metropol“

dauernd in **Thorn, Friedrichstr. 7,**
nächste Nähe des Stadtbahnhofes.
400 Sitzplätze.
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern, Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende Bilder,
Täglich Anfang 4 Uhr.
Sonntags: Kassenöffnung 2 Uhr.
Entree: Reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Jeden Sonnabend: Neues Programm.



Stammzüchterei
des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)
zu Friederikenhof bei Schönsee (Westpr.)
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Jetzige Stammeber: „Hamburg“, Ia Preis. D. L. G. Hamburg 1910.
„Lord“, a. d. höchstprämiiertesten Herde Englands von Lord Ellesmere-Worsly importiert.
Eber pro Monat 20 Mark, Säue pro Monat 18 Mark.
Zuchttiere unter 3 Monaten werden nicht abgegeben. Ältere Tiere auf Anfrage. Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.
Zurzeit stehen hervorragend schöne jüngere und sprungfähige Eber, auch tragende Erstlingsauen, zum Verkauf.
M. Sperling.

Alle Arten
Uniformen u. Effekten.
Hervorragende, tadellose Ausführung.
Billige Preise.
B. Doliva, Artushof.

Mangel an Einsicht

ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinster Meiereibutter nicht zu unterscheiden.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Zum Winter:
Dauerhafte Schaftstiefel,
in meiner Werkstätte gearbeitet, sowie
alle anderen Schuhwaren
in großer Auswahl und eleganten Paßformen zu besonders günstigem Angebot. Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden zur größten Befriedigung erledigt.
G. Ott, Schuhmachermeister,
Mellienstraße 127.

Drainröhren,
poröse Wand-Platten,
33×20×6,5 cm,
Balkonziegel, Lochziegel, Deckensteine, Biberpfannen
liefert sofort
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Waldstr. 49.

Prima
Speisemohrrüben
(Karotten), ca. 30 Zentner, verkauft billig
A. Finger, Podgorz.

Reinwollene Strümpfe
— unübertroffen, dauerhaft, —
beste Handschuhe
— gestrickte Unterröcke, —
Unterhosen und Taillen
empfiehlt billigst
Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Sie müssen
im Winter
Ihre Pferde schonen durch Benutzung der altbewährten
Original-H-Stollen mit der Marke
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische f. glatte Wege!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Katalog gratis.

Junge Dame findet angenehme Pension.
Culmerstraße 4, 3.

Zum morgigen Wochenmarkte
bringe einen
großen Gelegenheitsposten
Tilsiter Käse
und verkaufe solchen mit 60 Pf. pro Pfd.
Alle anderen Sorten Käse billigst.
Echten Bienenhonig
mit Glas 95 Pf.
J. Gerber, Käse engros,
Thorn, Schillerstr. 8, Telephon 472.



So musste es kommen!
Warum pflegen Sie nicht Ihre Zähne! Sie werden nie schlechte Zähne haben, wenn Sie die Fäulnis erregenden Bakterien, sowie die Speisereste und Zersetzungsprodukte, durch die Ihre Zähne zerstört und kariös werden, durch Sauerstoff beseitigen. Sauerstoff ist ein absolut unschädliches, dagegen unerreicht wirksames Desinfektionsmittel, wenn es in der richtigen Form gebraucht wird. Es ist tatsächlich wirksam enthalten einzig in Prof. Dr. med. Jul. Witzels Kosmodont-Zahncreme (60 Pf.) u. Kosmodont-Mundwasser (1,50 M.). Da durch Gebrauch dieser Mittel außerdem schlechter Geruch des Mundes beseitigt wird, Zahnstein verschwindet, und die Zähne blendend weiß werden, können sie als die besten Zahnpflege-Mittel gelten. Außerordentlich angenehm im Gebrauch und sehr erfrischend. Ueberall zu haben. Achten Sie auf die Bezeichnung **Kosmodont.**
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Kindermilch.
Bestempfohlen, absolut keimfrei.
Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Mutterviehbestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.
Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2.

Beste
Braunschw. Gemüsekonserven
erstklassige Ware.
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose von 32 Pfg. an
gem. Gemüse 2 Pfd.-Dose von 55 Pfg. an
Erbsen 2 Pfd-Dose von 45 Pfg. an,
solange Vorrat reicht.
Ein Posten vorjähriger
Frucht- und Gemüsekonserven,
um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

Reh = Rücken, Keulen, Blätter,
starke Hasen, feiste Fasanen, fette Enten und Gänse,
lebende
Karpfen und Schleie
empfiehlt
Otto Jacubowski,
Telephon 687.

Schlacke
zur Ausbesserung von Wegen rc. hat unentgeltlich abzugeben
Gaswerk Thorn.

---

200 Zentner rote
Speise-Mohrrüben
sind zu 1,50 Mark per Zentner in Elsnerode, Kr. Thorn, beim Wirt zu **verkaufen.**

Herren-Wäsche wird saub. und schnell gewaschen, geplättet und ausgebessert.
Plättanstalt L. Gatzkowski, geb. Autenrieb, Mauerstraße 15 und Brückenstraße 16.

Gebr. Möbel fortzugshalber billig zu verkaufen Neustädt. Markt 18, 3, l.

Ein Kollie-Rüde,
ca. 9 Monate alt, für 15 Mk. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Pianinos,
neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13, 1, Telephon Nr. 506.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Der Hansabund und die deutsche Schokoladenindustrie.

Die Zeitschrift für Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie: „Gordian“ beschäftigt sich noch einmal mit dem Hansabunde und zwar insbesondere mit der Stelle aus dem mehrfach erwähnten und gekennzeichneten letzten Rundschreiben des Bundes: „Schutzlos standen Gewerbetreibende, Kaufleute, Industrielle bisher den jahraus, jahrein eintretenden schweren Schädigungen gegenüber, mit denen fortgesetzt gewerbefeindliche, von **Unverstand oder Eigennutz** diktierte Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung jeden einzelnen Kaufmann und jeden einzelnen Industriellen **entrechteten und belasteten.**“ Dazu schreibt der Herausgeber der genannten Zeitschrift u. a.: Als Feind aller Phrasen und Formeln, habe ich die hier vom Hansabund vorgetragenen Behauptungen auf ihre Richtigkeit geprüft; ich habe mich gefragt: ist es wahr; daß du als hamburgischer Kaufmann in den 27 Jahren deiner Selbstständigkeit „durch den Unverstand oder Eigennutz der Gesetzgebung und Verwaltung“ entrechtet und belastet gewesen bist, über alle Gebühr hinaus? Und ich habe nicht bloß mich befragt und meine Verhältnisse geprüft, sondern ich habe den weiten Kreis der mir näher bekannten Kaufleute und Industriellen geprüft, und ich habe gefunden, daß wir in den städtischen Beschäftigungen auf eine lange Reihe von Blütenjahren zurückblicken können, und daß die Behauptungen des Hansabundes, wir Kaufleute und Industriellen ständen unter einem unerträglichen Druck, **grobe Unrichtigkeiten und Übertreibungen** enthalten. Dieselben Übertreibungen und unrichtigen Behauptungen habe ich, von Anfang an, in den Worten des Herrn Riesser und in den Schriften des Hansabundes gefunden, — und deshalb habe ich an einigen konkreten Beispielen im „Gordian“ nachgewiesen, daß er eben von Anfang an mit **Phrasen und Übertreibungen** auf den Kundenfang ausgegangen ist. Was ich mit diesen Festnagelungen erreichen wollte, habe ich erreicht. Die Kaufleute und Industriellen, die den „Gordian“ lesen, werden sich, wie ich, gefragt haben, ist es denn wahr, daß wir vor dem Auftreten des Herrn Dr. Riesser in den Städten machtlos gewesen sind, daß wir „entrechtet“ waren, daß alles, was in den letzten 22 Jahren unter Kaiser Wilhelm II. an Gesetzen in Kraft gesetzt worden ist, nur der Landwirtschaft zugute gekommen ist, die Stadtwirtschaft aber geknebelt hat? — Wer auf diese Fragen am eigenen Leibe die Antwort sucht, wer daneben die hohe wirtschaftliche Blüte betrachtet, in der das gesamte Wirtschaftsleben heute, im Gegensatz zu der Zeit vor 1880 steht, der muß den Herrn Justizrat Riesser mit seiner forschen handschriftlichen Unterschrift leer nachhause gehen lassen.

Die Moabiter Unruhen vor Gericht.

Berlin, 9. November.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lieber begannen heute Vormittag vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I die Verhandlungen in dem Monstreprozeß gegen die 35 Männer und Frauen, die der Teilnahme an den schweren Ausschreitungen beschuldigt sind, durch welche Ende September dieses Jahres der nordwestliche Stadtteil Berlins, Moabit genannt, beunruhigt wurde. Man erinnert sich, daß den Anlaß zu den Krawallen ein Streik bei der Kohlenfirma Kupfer & Co. gab, deren Arbeitswillige durch die Streikenden belästigt worden waren, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Das Vorgehen der Polizei fand aber nicht die Billigung der Streikenden und ihres Anhanges, zu dem sich dann auch noch der Mob des betreffenden Straßenviertels und ein großer Teil der Anwohnerschaft gesellte. Es kam zum offenen Aufruhr, der schließlich von der Polizei mit Säbel und Revolver in mehrtägigen förmlichen Straßenschlachten bekämpft werden mußte. Von den damals festgenommenen Personen sitzen nunmehr heute unter der Anklage des Aufruhrs, des Landfriedensbruchs, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beamtenbeleidigung insgesamt 35 Personen auf der Anklagebank. Es sind dies: 1. Schiffer Friedrich Hagen, 2. Malergehilfe Paul Trepkowski, 3. Arbeiter Felix Krämer, 4. Gelegenheitsarbeiter Josef Kliche, 5. Glasbläser Adolf Senf, 6. Arbeiter Gustav Rothe, 7. Arbeiter Fritz Pflaster, 8. Frau Martha Friese, 9. Hausdiener Willi Heinemann, 10. Kutscher Otto Weiß, 11. Arbeiter Wladislaus Muslewski, 12. Arbeiter Paul Liersch, 13. Fabrikarbeiter Arnold Heide, 14. Kutscher Gottlieb Breyer, 15. Arbeiter Max Mörenberg, 16. Schlosser Paul Bock, 17. Monteur Josef Albrecht, 18. Arbeiter Emil Raschtut, 19. Arbeiter Otto Tredemann, 20. Laufbursche Georg Meyer, 21. Stallmann Robert Romanowski, 22. Kohlenarbeiter Kurt Merten, 23. Schlosser Hermann Weiß, 24. Arbeiter Karl Zollchow, 25. Frau Marie Sattler, geb. Weise, 26. Arbeiter Johann Litwieki, 27. Näherin Elli Reinhardt, 28. Schankwirt Friedrich Pilz, 29. Korbmacher Wilhelm Kratzelt, 30. Kunstmaler Oswald Weidemann, 31. Schreiber Karl Wendt, 32. Schlosser Paul Schulz, 33. Frau Domick, geb. Borowska, 34. Barbier Eisenreich.

Wider Erwarten zeigten sich vor dem Gerichtsgebäude und auch in den Zufahrtsstraßen keine Ansammlungen von Menschen. Vor dem kleinen Portal V, das zum Zuhörerraum führt, zeigten sich etwa hundert Menschen, die Einlaß begehrten und von einem Polizeileutnant und mehreren Schutzleuten, die Revolver umgeschnallt hatten, ohne besondere Mühewaltung beaufsichtigt wurden. In der Nähe des Hauptportals, durch das der Aufmarsch der Zeugen zu erfolgen hatte, sah man einige andere Polizeibeamte, auch höherer Polizeioffiziere. Im Gebäude selbst herrschte offensichtlich ein regeres Leben. Das Personal der Gerichtsdiener war wesentlich verstärkt worden. Der Vorsitzer, Landgerichtsdirektor Lieber, hatte für die etwa 20 Vertreter der Presse in auskömmlicher Weise gesorgt. Es waren mehrere Tische unmittelbar neben den sonst für die Geschworenen reservierten Bänken für die Pressevertreter aufgestellt. — Bevor die Mitglieder der Strafkammer den Gerichtssaal betraten, wurden unter Führung des Obersekretärs Rechnungsrat Prestel die 35 Angeklagten auf die Anklagebank, die sonst den Geschworenen vorbehaltenen Plätze und auf eine dem Verteidigertisch gegenüber aufgestellte Bank geführt. Ein großer Teil der Angeklagten befindet sich in Untersuchungshaft. Angesichts der großen Zahl von Angeklagten dauerte es eine gute Viertelstunde, bis man sie alle beisammen hatte. Inzwischen hatte Landgerichtspräsident Fabricius den Saal betreten und am Tisch des Staatsanwalts, Ersten Staatsanwalt Steinbrecht, Platz genommen. Als Verteidiger erschienen die Rechtsanwälte Abg. Wolfgang Heine, Dr. Heinemann, Dr. Kurt Rosenfeld, Dr. Coßmann, Dr. Oskar Cohn, Walter Bahn, Ulrich, Blau und Theodor Liebknecht, ein Sohn des verstorbenen sozialdemokratischen Parteiführers Wilh. Liebknecht.

Kurz vor 10 Uhr erscheint der Gerichtshof, und ohne jede, von den verschiedensten Seiten erwartete Ansprache des Vorsitzers Direktor Lieber wurde mit dem Aufruf der Zeugen in die Verhandlung eingetreten.

Da etwa 50 Zeugen zur Stelle waren, so erforderte die Feststellung der Zeugen wiederum geraume Zeit. Nicht erschienen war der Zeuge Landtagsabg. Ströbel; dagegen bemerkte man neben vielen Arbeitern und Arbeiterinnen zahlreiche Polizeioffiziere, u. a. auch den greisen Polizeimajor Klein sowie Kriminalkommissar Kuhn und eine größere Reihe von Schutzleuten.

Der Präsident ermahnte die Zeugen dringend, bei der Wahrheit zu bleiben, und teilte mit, daß in chronologischer Weise verhandelt werden solle, das heißt also, der Reihenfolge der Vorgänge nach. Der Vorsitzer ging hierauf die Personalien der Angeklagten durch, was naturgemäß wiederum längere Zeit in Anspruch nahm. Einige der Angeklagten sind bereits wegen Landfriedensbruchs vorbestraft.

Vor Eintritt in die Vernehmung der Angeklagten beantragt Rechtsanwalt Heinemann, die an sich nicht vor die dritte Strafkammer (dem Alphabet nach) gehörenden Sachen abzutrennen. (Bewegung.) Der Verteidiger weist darauf hin, daß in den weitesten Kreisen es Erstaunen erregt habe, als man hörte, daß die Staatsanwaltschaft die Sache Hagen zuerst abgeschlossen habe und dann beantragt hatte, sämtliche anderen Sachen mit dieser Sache zu verbinden. In längeren juristischen Ausführungen geht Rechtsanwalt Heinemann auf den § 236 der Strafprozeßordnung ein, nach dem die Strafkammer die bei ihr „anhängenden“ Sachen miteinander verbinden könne. Im vorliegenden Falle kann aber keine Rede davon sein, daß die Sachen der hier angeklagten 35 Personen samt und sonders bei der dritten Strafkammer anhängig sind. Billige heute der Gerichtshof den Standpunkt der Staatsanwaltschaft, so wäre die Konsequenz, daß jede Kammer die ihr genehme Sache bekommen kann. Das widerspreche aber ganz deutlich dem Willen des Gesetzgebers, und es widerspreche auch dem Geschäftsplan des Landgerichts. Er habe die ganze einschlägige Literatur durchgesehen und auch nicht einen hervorragenden Strafrechtslehrer gefunden, der das hier geübte Verfahren billige. Leider habe sich das Reichsgericht mit der Frage noch nicht beschäftigt. Er zweifle aber nicht, daß das ganze Verfahrne vor dem höchsten Gerichtshof nicht standhalten könne. Somit wäre die ganze heute beginnende Verhandlung zwecklos. Da die Strafkammer ja darüber ohne weiteres entscheiden könne, diese oder jene Sache für sie als unzuständig zu erklären, so beantrage er, daß der Gerichtshof die Unzuständigkeit aussprechen möge.

Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld tritt in drei Fällen für Abtrennung ein. Ganz abgesehen davon, ob man dem Rechtsanwalt Heinemann darin folge, daß das Verfahren der Staatsanwaltschaft durch Verbindung aller Fälle mit der Sache Hagen unzulässig sei, ständen die drei von ihm dem Gericht schriftlich dargelegten Fälle in gar keinem Zusammenhang mit den Moabiter Unruhen. So soll beispielsweise seine Mandantin Frau Friese eine Beleidigung begangen haben, und zwar morgens, als sie vom Markt kam. Nun stehe aber fest, daß in der Anklage immer auf die Abendstunden bezug genommen wird, und daß Frau Friese nicht das Wort „Bluthund“ inbezug auf Schutzleute gebraucht habe, von welchem Wort die Staatsanwaltschaft immer behaupte, daß es typisch für die Unruhen sei. Frau Friese habe vielmehr geäußert „Hallunke“. Was den Angeklagten Kliche betreffe, der wegen Beleidigung und Unfug unter Anklage stehe, so sei die angeblich strafbare Handlung in der Königstraße, also im Zentrum Berlins, begangen. Wenn man nun auch den Nordwesten Berlins einschließlich Moabits sehr weit fasse, so könne wohl aber keine Rede davon sein, daß die Königstraße in Moabit liege. Inbezug auf den Angeklagten Weidemann behaupte die Staatsanwaltschaft, daß er sich am 2. Oktober schuldig gemacht habe; die Anklageschrift führe aber ausdrücklich aus, daß bereits vom 30. September ab alle Unruhen aufgehört hätten. Also auch hier fehle jeder Zusammenhang, der berechtige, die Sache Weidemann mit der Sache Hagen zu verbinden.

In ähnlichem Sinne äußerte sich Rechtsanwalt Dr. Liebknecht in zwei anderen Fällen. Der Verteidiger behauptet, daß auch hier die strafbaren Handlungen erst nach Beendigung der Moabiter Unruhen begangen seien. — Während dieser Ausführungen wird die Mitangeklagte Frau Reinhardt von einem Schwächeanfall betroffen. Der Präsident läßt die Patientin aus der Anklagebank herausführen, und es werden ihr einige Medikamente aus einer Hausapotheke gereicht, die mit Rücksicht auf die ungewöhnlich zahlreichen Prozeßbeteiligten ständig zur Verfügung der Gerichtsdiener steht.

Hierauf fordert auch Rechtsanwalt Heine die Abtrennung eines Falles und Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn die Abtrennung des Falles der Frau Reinhardt, die in der Mittelstraße, also auch in weiter Entfernung von Moabit, einen Schutzmann beleidigt haben soll. Schon aus gesundheitlichen Gründen könne man Frau Reinhardt, die seit dem ersten Tage der Untersuchungshaft Lazarettbewohnerin sei und ja auch hier im Gerichtssaal soeben einen Anfall erlitt, eine wochenlange aufreibende Gerichtsverhandlung nicht zumuten.

Sodann tritt auch Rechtsanwalt Bahn auf und hält die Abtrennung des Falles Bock für unbedingt erforderlich.

Rechtsanwalt Blau ersucht, den Fall Albrecht abzutrennen. Sein Mandant werde aufs schwerste geschädigt, wenn er, obgleich ihm nur eine geringfügige Tat zur Last gelegt wird, wochenlang hier sitzen muß, um all das über sich ergehen zu lassen, was seine 34 Mitangeklagten betreffe. Er verliere seine Stellung und erleide auch darüber hinaus Schaden. Es komme hinzu, daß Albrecht garnicht Sozialdemokrat sei, sondern der sogenannten „gelben“ Arbeiterschaft angehöre, die sich gerade gegen die Streiks wende.

Den Verteidigern erwidert Erster Staatsanwalt Steinbrecht. Er beantragte mit allem Nachdruck, die Entscheidung in den gesamten Fällen der dritten Strafkammer zu überlassen. Die Hauptverhandlung solle eben eine Entscheidung darüber bringen, ob ein schwerer oder leichter Aufruhr vorliege, und daß das ganze Vorgehen aus dem Haß gegen Arbeitswillige heraus gekommen sei.

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht: Nach den Worten des Herrn Ersten Staatsanwalts, die sehr interessant waren, wäre es zweckentsprechender gewesen, das Schwurgericht entscheiden zu lassen und diese Entscheidung zur Unterlage eines weiteren Verfahrens zu machen.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Die Staatsanwaltschaft hat doch sonst nicht alle Leute, die bei Absperrungen eine strafbare Handlung begehen, vor eine Strafkammer gebracht. Weil der Angeklagte Kliche in der weit von Moabit entfernt liegenden Königstraße geäußert habe, er werde in Moabit alles kaputschlagen, könne man doch logischerweise keinen Zusammenhang mit den in Moabit begangenen strafbaren Handlungen konstruieren. Der Verteidiger wendet sich sodann gegen Rechtsanwalt Blau und stellt dessen Ausführungen gegenüber fest, daß es sich nicht, wie man aus den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Blau entnehmen könne, um sozialdemokratische Ausschreitungen, sondern um Exzesse der Schutzmannschaft handele.

Vorsitzer Landgerichtsdirektor Lieber (die Glocke schwingend): Solche Worte kann ich nicht zulassen.

Nachdem noch Rechtsanwalt Bahn kurz betont hatte, daß sein Mandant Bock, der in betrunkenem Zustande auf irgend etwas geschimpft haben solle, beim besten Willen in keinen Zusammenhang mit den Moabiter Krawallen zu bringen sei, zieht sich der Gerichtshof zur Beratung über die beantragten Unzuständigkeitserklärungen zurück.

Nach einstündiger Pause verkündet Landgerichtsdirektor Dr. Lieber folgenden Beschluß: Der durch die Präsidialsitzung der Strafkammervorsitzenden gefaßte Beschluß, auf Verbindung aller Fälle mit dem Fall Hagen bleibt bestehen. Die Frage, ob eine Zusammengehörigkeit besteht, unterliegt dem Ermessen des Gerichts. Der Gerichtshof ist der Meinung, daß die Beweisaufnahme in allen Fällen voraussichtlich die gleiche sein wird, und daß es im höchsten Grade unzweckmäßig wäre, da gegen alle Angeklagten dieselben Voraussetzungen vorliegen, einzelne Fälle abzutrennen. Dagegen wird die Abtrennung des Falles Frau Reinhardt vorbehalten, falls die Angeklagte sich als verhandlungsunfähig erweisen sollte.

Hierauf erbittet sich Rechtsanwalt Heine das Wort zu folgender Erklärung: Wir lehnen die amtierenden Richter wegen Besorgnis der Befangenheit ab und stützen dies auf folgende Tatsachen, die durch den Akteninhalt glaubhaft gemacht werden: Die Staatsanwaltschaft hat den Angeklagten Hagen zum Gegenstand einer besonderen Anklage

Auf dem Balkon.

Aus dem Französischen übersetzt von Gutti Alsen-Königsberg.

(Nachdruck verboten.)

Als Marcel Nortier aus dem „Imperial“ trat, hatte er tief aufgeatmet, als ob er seine Lungen desinfizieren wollte. Dann war er die Rue Pigalle raschen Schrittes hinuntergegangen. Aber die Bewegung war doch nicht imstande, die Wirkung von vier Stunden voll Rauch und Gedränge zu zerstreuen, die er an einem jener Orte verlebt, in dem nach altem Brauch der Pariser Nachtschwärmer des Guten zuviel tun muß. Seit Mitternacht hatte er zahlreiche Zigaretten aufgeraucht und schlechten Champagner getrunken, den ihm ein Kamerad mit Höflichkeit, doch ohne Sachkenntnis angeboten hatte. Seit Mitternacht hatte er sich mit dem Geruch von Speisen, Zigaretten und aufdringlichen Parfüms, dem Geruch der Kreise, in denen man sich amüsiert, vollgesogen. Seit Mitternacht war er in einer seligen Mattigkeit untergegangen, mit dem Rücken gegen das rote Samtsofa gelehnt, den Rauch in kleinen Zügen ausstoßend, in Licht und Geräusch gebadet, von dem Lärm der Zigeuner betäubt, von den walzertanzenden Paaren, deren flatternde Ärmel im Vorüberhuschen die Gläser bedrohten, schwindlig gemacht, von dem zu hellen elektrischen Licht, das von den Tischtüchern, den Spiegeln und den Kristallen zurückgeworfen wurde, geblendet.

Und mit einem leichten Unbehagen im Genick und einer schmerzenden Schwere in den Augenlidern war er von dort fortgegangen.

Marcel stieg zu seiner Wohnung empor. Wie hoch das ist, der fünfte Stock! Aber wie wohl einem ist, wenn man sich dann ausgekleidet und zwischen die kühlen Bettücher gelegt hat!

Dennoch fühlte er sich nicht ganz behaglich. Er warf seine Decken zurück und ging, eine Flasche Vichy zu holen. Der salzige, prickelnde Geschmack des großen Glases, das er hinuntergoß, ließ ihn Gesichter schneiden. Aber er dachte, daß es ihm besonders gut tun würde, weil es so schlecht schmeckte. Er stieg in sein Bett zurück und machte die Lampe aus.

Ganz entschieden, es war ihm garnicht gut! Er warf sich auf die rechte Seite — auf die linke Seite — die Beine quer, um einen kühleren Platz zu finden, — das Kopfkissen umgedreht — auf den Rücken, auf den Bauch ... Es ging nicht ... Elender Champagner! ... Endlich schlummerte er ein.

Nach einiger Zeit wurde er jedoch wieder ganz munter. Welch unangenehmes Erwachen in dieser Mattigkeit, die schnell in fieberhafte Erregung überging.

Vielleicht schöpfte er ein wenig frische Luft ... Und Marcel erhob sich nochmals und öffnete die Balkontür ganz weit, um den Frieden und die nächtliche Frische auf sich einwirken zu lassen. Köstliche Stille! Kein Schritt störte das Schweigen auf den Straßen. Das Rollen einer verspäteten Droschke entfernte sich; es mischte sich mit fernen Lokomotivpfiffen und verlor sich in einem matten und unbestimmten, kaum wahrnehmbaren Geräusch. Ein Haustor schlug zu. Marcel beugte sich lauschend über das Geländer. Niemand ... Plötzlich empfand er eine nervöse Erschütterung, die in seinem Körper nachzitterte: er war nicht allein auf diesem Balkon. Ein Mann, der drei Meter von ihm entfernt in der Ecke kauerte, sah ihn an ...

Mit aller Gewalt faßte Marcel sich. Er rief alle seine Vernunft zu Hilfe. Wer war dieser Kerl?

Eine abgetragene Jacke, Mütze ... Irgend ein Einbrecher, der am Rohr von der Dachrinne herab von den Dächern gestiegen war! Der Mann hielt sich im äußersten Winkel des Balkons auf. Von dem letzten Fenster, dem einzigen des Zimmers, das offen stand, hatte Marcel sich ein wenig entfernt. Um es wieder zu erreichen, mußte er auf diesen Mann zuschreiten ... Würde er nicht einen nach ihm hingerichteten Schritt als eine Drohung, eine Feindseligkeitserklärung ansehen? ...

„Wenn du einen Ton von dir gibst, werfe ich dich hinunter!“ sagte der Unbekannte ruhig.

Sollte er verhandeln? Es wäre widersinnig. Kämpfen? Er sah sehr kräftig aus, dieser Hund! Plötzlich wurde Marcel von einer wahnsinnigen Angst befallen. Er hatte nur noch einen Gedanken: mit einem Satz jenes Fenster zu gewinnen, es überspringen, es schließen ...

Ohne Überlegung stürzte er vorwärts. Doch der andere, der diesen plötzlichen Anlauf zweifellos für einen Angriff hielt, warf sich ihm entgegen, und Marcel fühlte sich von zwei Armen, die ihm die Brust zudrückten, umschlossen. Er wollte schreien. Die Umarmung wechselte den Platz. Jetzt drückte ihm eine Hand grausam den Mund zu. Außer sich vor Schreck, wütend, sträubte er sich. Der andere drückte heftiger. Dieses Duell mußte ein Ende nehmen! Marcel wehrte sich wütend und fühlte, wie er das Gleichgewicht verlor. Er klammerte sich ins Leere, wankte, verschwand ...

Der Mann stieß einen dumpfen Schrei aus, kletterte dann wie eine Katze die Dachrinne entlang und entfloh. — Marcel war nicht gefallen. Er hatte sich an eine der Rosetten des Geländers anzuklammern vermocht. Die Kraft seiner steifgestreckten Arme hielt ihn in der Schwebe. O, diese Qual, dieses langsame, unvermeidliche Herannahen des Todes war fürchterlich! ... Seine Arme erschlafften ... Er verlor das Bewußtsein, an ihnen zu hängen ... Sie entschlüpften seinem Empfindungsvermögen. Wenn sie auch seinem Willen untreu würden? Marcel hatte eine Schwächeanwandlung. Er weinte vor Nervosität. Der Schweiß brach ihm in Strömen aus. Seine Hände wurden glitschig. Schon mußten sie die Rosetten des Geländers loslassen. Jetzt wurde er nur noch durch seine Finger gehalten, die sich krampfhaft an den äußersten Vorsprung des Balkons klammerten und nach und nach die Fühlung verloren ... Er fühlte sein Gewicht anwachsen, ungeheuerlich werden ... Seine Füße streckten sich ins Leere aus. Seine Nägel ritzten das Blei des Balkons, krallen sich darin ein, drehen sich herum ... Er verliert den Halt ... Marcel fällt — und — — — durch dieses Ereignis plötzlich aus dem Schlafe aufgefahren, sammelte er seine umhergestreuten Decken, kehrte sich zum zwanzigsten male auf die andere Seite und brummte: „Verdammter Champagner!“

gemacht und alle anderen Fälle als Nachtragsanklagen bezeichnet. Dadurch wäre die Zuständigkeit der vierten Kammer für das Eröffnungsverfahren und der dritten Kammer für das Hauptverfahren für die sämtlichen Fälle hergestellt worden. Nachdem die Eröffnungskammer dies abgelehnt hatte und die Eröffnung vor der zuständigen Kammer vorgenommen worden war, hat die Staatsanwaltschaft die Verbindung der Sachen beantragt. Das Verfahren ist ungewöhnlich und durch praktische Gründe nicht zu erklären. Dieselben Gründe, die den Verbindungsantrag stützen sollten, ließen sich schon bei Erhebung der ersten Anklage Hagen übersehen und hätten zu einer gemeinsamen Anklageerhebung führen müssen, die nach dem Geschäftsplan die Zuständigkeit einer anderen Kammer begründet haben würde. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigte, die Zuständigkeit der zweiten Strafkammer auszuschließen, welche dem Alphabet nach (Albrecht) inbetracht gekommen wäre. Daß die Staatsanwaltschaft die zweite Kammer ausschließen wollte, beweist, daß sie das durch das Gerichtsverfassungsgesetz und den Geschäftsplan geschaffene Rubrum durchbrechen wollte. Dieses Vorgehen der Staatsanwaltschaft wollte aber gerade der neue Geschäftsplan zur Unmöglichkeit machen. Namens mehrerer schriftlich genau bezeichneter Verteidiger und in meinem Namen gebe ich nunmehr die Erklärung ab, daß wir die Überzeugung haben, daß die Staatsanwaltschaft bei diesem Verfahren beabsichtigt hat, die Zuständigkeit der Kammer auszuschließen, die bei dem üblichen und sachlichen Verfahren der gemeinsamen Anklageerhebung zuständig gewesen wäre, um dadurch, dem Gerichtsverfassungsgesetz entgegen, sich nach Belieben eine Kammer auszusuchen. Daß die Wahl gerade auf die erkennende Kammer gefallen ist, läßt darauf schließen, daß die Staatsanwaltschaft bei ihr die Interessen der Anklage besonders gut gewahrt glaubt, insbesondere in der im Schriftsatze vom 24. Oktober zum Ausdruck gebrachten rein politischen Richtung. Die Strafkammer 3 hätte dieser Folgerung entgegentreten können, wenn sie den unter solchen Umständen getroffenen Verbindungsantrag abgelehnt oder noch heute dem Abtrennungsantrage Folge gegeben hätte. Sie hat dies nicht getan. Diese Tatsachen sind geeignet, das erkennende Gericht als befangen erscheinen zu lassen. Demnach liegen die Voraussetzungen des § 24, Abs. 2, der Strafprozeßordnung vor.

Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn: Ich bitte ums Wort zu einer Erklärung. — Vorsitzer: Der Gerichtshof ist abgelehnt, ich kann nichts mehr veranlassen. Die nächste Sitzung ist morgen Vormittag 9½ Uhr. — Die Richter verlassen darauf den Saal. Über den Abtrennungsantrag wird das Kammergericht entscheiden.

Eine neue Blamage des Nordpolfahrers Cook.

Von dem Grönlandforscher Knud Rasmussen, der sich augenblicklich auf Kap York aufhält, ist in Kopenhagen ein Bericht eingetroffen, den der eingeborene grönländische Pfarrer Gustav Olsen von den Eskimos Ytukusuk und Apilak, den Begleitern Cooks auf seiner angeblichen Nordpolfahrt, erhalten hat. In diesem Bericht heißt es: Im Februar verließen wir mit acht Schlitten Anoritok und erreichten Ellesmereland nach vier Tagen. Nach achtzehntägiger Reise verließen uns unsere Begleiter bei etwa 2½ Meilen Abstand vom Lande. Als uns die Hilfsmittel ausgingen, machten wir nur sehr kurze Tagesreisen auf ausgezeichnetem Eise. Eines Tages nahm Cook Sonnenobservationen mit einem Instrument vor, das er nur in der Hand hielt. Darauf kehrten wir zum Lande mit mehr westlichem Kurs als bei der Ausfahrt zurück. Vorher ließen wir massenhaft getrocknetes Fleisch zurück, wovon wir fast nichts gebraucht hatten. Wir steuerten auf die nahe gelegene Landspitze zu auf etwas weniger gutem Eise. Auf dem Rückwege trafen wir offenes Wasser in der Nähe des Landes, das wir nach einem Rasttage erreichten. Eines Tages, nahe dem Lande, zeichnete Cook eine Karte. Apilak fragte: Wessen Route zeichnest du? Cook antwortete: Meine eigene. Das war eine Lüge. Die Route war weit über das Meer gelegt, wo wir nie gewesen sind. Wir folgten dem Lande am Kap Sparbo vorbei, wo wir Vorbereitungen zum Überwintern trafen. Cook schrieb während des Aufenthaltes dort fast unausgesetzt. Beim Wiedererscheinen der Sonne begann die Heimreise. Längs der Eiskante hielten wir Schießversuche auf Seehunde ab, weshalb wir bei der Ankunft nur vier Patronen besaßen. Erst vor Anoritok ließen wir die Schlitten zurück. Cook, der während der Reise gute Belohnung versprochen hatte, betrog uns bei der Heimkehr. — Rasmussen fügt hinzu: Die Eskimoaussagen sind durchaus glaubhaft. Cook hat während des ganzen Zusammenseins mit den Eskimos nicht erwähnt, daß er am Nordpol gewesen ist, sondern sprach nur von einer langen, beschwerlichen Reise. Erst nach Verlassen seiner beiden Begleiter begann der Schwindel. Die späteren Begleiter konnten sich nicht die Möglichkeit vorstellen, daß der weiße Mann lüge.

Von Pearys Begleitern, den Eskimos Igganguak und Ukujak, erhielt Rasmussen auf gleichem Wege einen Bericht, in dem es heißt: Vom Schiff reisten wir nordwärts im Februar und März. Ehe wir Kapitän Bartlett verließen, hatte Peary verschiedene Observationen gemacht. Als wir allein geblieben waren, wiederholte er seine Observationen sehr oft. Wir waren soweit nordwärts gedrungen, daß die Sonne auch nachts hoch am Himmel stand und sich in einem Bogen bewegte, ohne auf- oder unterzugehen. Nachdem Peary Ordre zum Halten gegeben hatte, setzte er die Reise vom Haltepunkt mit zwei Mann fort und kam am gleichen Tage noch zurück, indem er die Reise hin und zurück ohne Aufenthalt machte. Peary sagte bei seiner Rückkehr zu uns: Endlich habe ich erreicht, was ich wollte. Hier an dieser Stelle schliefen wir zwei Nächte. Peary war eifrig mit Observationen beschäftigt und schlief die letzte Nacht überhaupt nicht. Wie lange Tagereisen wir gemacht haben, wissen wir nicht. Da das Eis glatt war, konnten wir lange Strecken zurücklegen. Als wir das Schiff erreicht hatten, bemerkten wir eine Sonnenverfinsterung. Am Nordpol selbst bemerkten wir nichts von Pearys großer Freude; erst bei seiner Ankunft an Bord des Schiffes gab er den Amerikanern und uns Grönländern ein großes Fest.



Ein Denkmal für Hermann Nothnagel.

Im Arkadenhof der Wiener Universität, der herrlichen Wandelhalle, die die Studenten durchqueren müssen, um zu den meisten Hörsälen zu gelangen, stehen die Denkmäler der berühmtesten Lehrer und Forscher, die an der Wiener Alma mater gewirkt haben. Kürzlich wurde dort das Denkmal des Pathologen Hermann Nothnagel enthüllt. Der Bildhauer R. Kauffungen hat eine Porträtbüste des großen Arztes und Menschenfreundes geschaffen. Der Marmorrahmen, der die Büste umgibt, trägt eine Inschrift und ein Relief, daß in einer allegorischen Darstellung Nothnagels unvergängliche Verdienste verherrlicht. Der Enthüllungsfeier wohnte eine erlesene Festgemeinde bei.

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Neues vom Flugsport.

Nun hat die junge Technik der Aviatik auch ihre erste Polizeiverordnung bekommen. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Verfügung erlassen, des Inhaltes, daß Flüge über geschlossene Ortschaften hinweg überhaupt zu unterbleiben haben, daß Überlandflüge drei Tage vorher angemeldet werden sollen. Über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit dieser Verordnung ist viel hin- und hergestritten worden und wird auch noch heute gestritten. Insbesondere fehlt es nicht an Stimmen, die da meinen, was dem Aeroplan recht sei, müsse auch dem Lenkballon billig sein, und die deshalb ähnliche Einschränkungen für die Motorluftschiffahrt verlangen.

Dem ist nun aber doch nicht so. Es besteht ein schwerwiegender Unterschied zwischen Luftschiff und Aeroplan. Der Aeroplan muß bei jedem Motordefekt zur Erde gehen. Das Motorluftschiff kann dagegen auch mit defekten Motoren als Freiballon irgend wohin abtreiben und sich einen geeigneten Landungsplatz suchen. Versagt einem Aeroplan die Zündung über einer Großstadt, etwa über Berlin, so ist das weitere wohl auszudenken, aber wenig erfreulich. Der Flieger wird dann zum Gleitflug übergehen und in einer schrägen Ebene zur Erde herunterkommen. Nun ist eine normale Flugmaschine etwa 8 Meter breit und dürfte bei Gleitflug mit einer Vorwärtsgeschwindigkeit von wenigstens 40 Kilometer auf die Erde aufsetzen und dann auf dem Boden allmählich auslaufen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß dies Experiment auf einer der normalen Straßen undurchführbar ist. Ganz abgesehen davon, daß der Flieger schon nicht richtig in den Luftraum zwischen den Häusern der Straße eintauchen wird, abgesehen auch von den Oberleitungen der elektrischen Straßenbahnen, die mit Brand und Bruch drohen, ist selbst auf einem größeren Platz mit einer solchen Landung die Bedrohung zahlreicher Menschenleben verknüpft.

Aber ein solcher Gleitflug ist immer noch die allergünstigste Annahme. Wir haben es nur allzu oft gesehen, daß Flugmaschinen aus irgend welchen Ursachen plötzlich wie die Steine aus der Luft herunterstürzten und schwer aufschlugen. Etwas derartiges ereignete sich ja erst kürzlich auf einem englischen Flugplatz, und es wurden mehrere Zuschauer dabei verletzt, ein Knabe getötet. Ein derartiger Absturz, etwa auf eine belebte Großstadtstraße, müßte eine schwere Katastrophe zurfolge haben, und mit gutem Recht können sich die Bewohner geschlossener Ortschaften eine solche Gefährdung verbitten. Und das umsomehr, als diese Überstadtflüge gar keine praktische Bedeutung für die Aviatik selbst besitzen. Es ist ein solcher Flug eine unnütze Gefährdung des Publikums, und wenn er unglücklich ausgeht, eine schwere Diskreditierung der Aviatik, der jeder vernünftige Zweck fehlt.

In diesem Sinne kann man die polizeiliche Inhibierung solcher Flüge über geschlossene Ortschaften nur als zeitgemäß begrüßen. Ist es doch bekannt, daß der Altmeister des Motorfluges, Wright, außer sich vor Entrüstung war, als Graf Lambert seinen bekannten Flug um den Eifelturm über Paris ausführte. Eine normale Flugmaschine wiegt mit Besatzung und Brennstoff etwa 6 Zentner, und ein derartiges Gewicht darf man nicht leichtsinnig in das Getriebe des Großstadtverkehrs hineinschleudern.

Nicht ganz unbedenklich erscheint dagegen der zweite Teil der Polizeiverordnung, daß Überlandflüge überhaupt drei Tage vorher polizeilich angemeldet werden sollen. Viel mehr noch, als es das große Publikum weiß und überhaupt ahnt, hängt ja auch die Flugmaschine von den Witterungsverhältnissen ab. Die Besucher von Flugplätzen haben es immer wieder zu ihrer Enttäuschung erlebt, wie von nachmittags 3 Uhr an bis zur Dämmerung hin nicht geflogen wurde, und wie dann erst in der Dämmerung, nachdem viele schon, des Wartens überdrüssig, heimgekehrt waren, die Maschinen hochgingen. Dann sprach man wohl viel von Motordefekten und ähnlichen Dingen. Aber in Wirklichkeit war der Motor an diesen Verzögerungen sehr unschuldig. Die Flieger konnten es bei dem herrschenden böigen Winde eben einfach nicht riskieren, in die Luft zu gehen. Wenn dann aber an der sogenannten Wetterkante etwa eine halbe Stunde vor Untergang der Sonne eine vollkommene Beruhigung des Luftmeeres eingetreten war, dann gelangen oft die wunderschönsten Flüge.

Unter solchen Umständen ist es natürlich eine sehr prekäre Sache, einen Überlandflug drei Tage vorher anzumelden, ist doch unsere meteorologische Wissenschaft heute noch nicht einmal soweit, auf drei Tage voraus die allgemeine Witterungslage festzustellen!

Man wird einwenden, daß schließlich auch die ganzen Überlandflüge unnötig seien. Dem ist aber keineswegs so. Die Flugfelder, die der Aviatik heute zur Verfügung stehen, bergen recht erhebliche Gefahren. Wir lesen seit Jahrzehnten von Ruderbooten, die da kenterten, weil sie in das Kielwasser eines Dampfers gerieten. Aber erst jetzt beginnen wir die verderblichen Wirkungen der Luftstrudel von Flugmaschinen auf andere Flugmaschinen zu studieren. Und schon zum Beginne dieses Studiums wissen wir, daß diese Strudel enorme Gefahren bieten. Wenn heute auf einem verhältnismäßig kleinen Flugfeld gar zehn oder zwanzig Flugmaschinen zur gleichen Zeit ihre Übungen ausführen, so entstehen Wirbel, die jeden einzelnen Fahrer schwer bedrohen. Deshalb sind Überlandflüge unbedingt notwendig. Ein verständiger und rücksichtsvoller Flieger wird sich dazu Routen wählen, die über unbebautes und unbelebtes Gelände gehen; und es bleibt zu wünschen, daß diesen für das Publikum ungefährlichen und für die Aviatik unentbehrlichen Flügen möglichst wenig Hindernisse in den Weg gelegt werden. Denn wir hoffen ja, daß sich die Aviatik, die heute noch ein sehr gefährlicher Sport ist, im Laufe des nächsten Jahrzehnts doch zu einer nützlichen Verkehrsgelegenheit entwickeln wird, ebenso, wie das Automobil heute dem Verkehr dient, während es vor zehn Jahren noch ein gefährliches und widerhaariges Sportsmittel war. — n.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich von Preußen als Flieger. Prinz Heinrich von Preußen, der mit Gemahlin zum Besuche des Zarenpaares in Schloß Wolfsgarten weilt, wohnt seit einigen Tagen auf dem Eulerschen Flugfelde bei den Darmstadt den Flügen bei. Er nahm seit etwa acht Tagen in Begleitung Eulers an mehreren Flügen teil.

Der für Rußland bestimmte **Lenkballon „P. 7"** hat Mittwoch Nachmittag in **Bitterfeld** eine letzte Probefahrt von 35 Minuten Dauer gemacht. An der Fahrt nahmen neun Personen teil, unter ihnen der Führer des Luftschiffes Hauptmann Dinglinger und Oberingenieur Kiefer. Das Luftschiff wird voraussichtlich in den nächsten Tagen mit der Bahn nach Rußland gehen.

Zur Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt wird geschrieben: Am Freitag voriger Woche fanden auf Veranlassung des Reichsamts des Innern im Reichstagsgebäude Beratungen über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt statt. Die Beratungen hatten lediglich informatorischen Charakter; beteiligt daran waren Vertreter des Reichsressorts, verschiedener Bundesregierungen, Delegierte der deutschen technischen Hochschulen, aller Luftschiffahrtvereine und Vertreter großer industrieller Werke, die an der Luftschiffahrt interessiert sind. Auch eine Reihe von Sachverständigen, zu denen Graf Zeppelin gehörte, war zu den Beratungen hinzugezogen. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß das Bedürfnis nach der Errichtung einer derartigen Versuchsanstalt in hohem Grade besteht. Über die Form einer solchen Anstalt, ihre Finanzierung und über die Frage, wer die Errichtung und Erhaltung derselben übernehmen soll, wurden Erörterungen nicht gepflogen. Die Anregung zu diesen Beratungen ist bekanntlich durch die Anträge der Abgeordneten Bassermann und Frhr. v. Hertling während der letzten Reichstagssession gegeben.

Thüringisches Technikum Jlmenau Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister. Staatskommissar.

Söhnlein Rheingold
die erfolgreichste Concurrenzmarke französischen Champagners
Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910
Hauptniederlage: J. G. Adolph, Weingrosshandlung, Thorn.

Mannigfaltiges.

(Die Potsdamer Kaiserbegegnung in amerikanischem Bilde.) Die Schnelligkeit, mit der eine gewisse amerikanische Presse arbeitet, ist geradezu verblüffend. Am vorigen Freitag traf Zar Nikolaus II. von Rußland auf 48 Stunden zum Besuche des deutschen Kaisers in Potsdam ein, — und schon am Sonntag war der „Newyork Herald" in der Lage, seinen Lesern nach einer photographischen Aufnahme ein Bild zu bringen, das „die beiden Souveräne die Ehrengarde besichtigend" zeigte. Auf diesem Bilde sieht man vor dem Erdgeschosse eines nicht genauer erkennbaren Schlosses eins der beiden preußischen Garderegimenter, welche die hohen friderizianischen Blechmützen tragen, aufgestellt. Die Soldaten präsentieren das Gewehr, und der Zar und der Kaiser schreiten ihre Front ab, der Zar in russischer, der Kaiser in preußischer Generalsuniform. Die Sache hat nur einen kleinen Haken. In Potsdam hat nämlich der Zar preußische und der Kaiser russische Uniform getragen. Also stimmt das Bild nicht ganz. Wie ist das erklärlich? Nun, es ist nicht das erstemal, daß amerikanische Blätter dieses Schlages zur Illustrierung irgend eines wichtigen Vorganges frisch und unverzagt ein altes Bild hervorholen, das einen ähnlichen früheren Vorgang darstellt. Es geht ihnen wie Fritz Reuters Onkel Bräsig. Mit der Fixigkeit sind sie uns über, aber nicht immer mit der Richtigkeit.

(Der letzte Ritter eines kaiserlich mexikanischen Ordens im preußischen Heere.) Vor einigen Tagen ist im 80. Lebensjahre der General der Infanterie z. D. von der Burg gestorben, der zuletzt das 2. Armeekorps in Stettin befehligte. Seiner Verdienste während einer langen und an Ehren reichen Laufbahn ist gebührend gedacht worden. General von der Burg hat nicht nur auf den Schlachtfeldern von Schleswig-Holstein, Böhmen und Frankreich seine Tüchtigkeit bewährt, er war auch — und das ist vielleicht weniger bekannt — einer von den Männern, die den großen Krieg gegen Frankreich, aus dem Deutschlands Einheit hervorging, durch Klugheit und Umsicht vorbereiteten. Am 1. April 1862 war er zur Erlernung der französischen Sprache nach Paris kommandiert worden, und vom 22. August desselben Jahres bis zum 12. Dezember 1863 nahm er an der französischen Expedition in Mexiko teil. Hier fand er die beste Gelegenheit, den Wert des französischen Heeres im Felde abzuschätzen, und um ihn diese Erfahrungen noch vertiefen zu lassen, ließ Moltke ihn am 5. März 1867 zum Militärbevollmächtigten bei der norddeutschen Botschaft in Paris ernennen. Bis zum Ausbruche des Krieges blieb er in dieser Stellung, und seine Berichte trugen in Berlin wesentlich dazu bei, daß man dem immer unvermeidlicher werdenden Entscheidungskampfe gegen Frankreich mit Zuversicht ins Auge sah. Man weiß, daß gleichzeitig der französische Militärattachee in Berlin, Oberst Baron Stoffel, in seinen Berichten an den Kaiser Napoleon III. die Überlegenheit des preußischen Heeres über das französische mit ungeschminkter Wahrheitsliebe schilderte, daß seine Berichte aber nach der Erstürmung der Tuilerien uneröffnet im Schreibtische des Kaisers gefunden wurden. Die höchsten Kriegsorden schmückten die Brust des Generals von der Burg: der Pour le mérite und die erste Klasse des eisernen Kreuzes. Daneben aber besaß der General als ein Erinnerungszeichen an die mexikanische Expedition einen Orden, den kein zweiter preußischer Offizier sein eigen nannte. Das war das Offizierskreuz des kaiserlich mexikanischen Ordens „Unserer lieben Frau von Guadaloupe". Diesen Orden hatte der Kaiser Iturbide von Mexiko 1822 gestiftet, und die Republik hatte ihn erst erneuert, dann aber 1855 abgeschafft. Als der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich die Wahl zum Kaiser von Mexiko annahm, war es eine seiner ersten Regierungshandlungen, den Guadaloupe-Orden wieder herzustellen und nach dem Muster europäischer Orden in mehrere Klassen einzuteilen, wie er denn von Anfang an eifrig darauf bedacht war, sich mit allen äußeren Merkmalen der monarchischen Würde zu umgeben. Seitdem Maximilian am 19. Juni 1867 zu Queretaro erschossen worden war, wurde der Orden „Unserer lieben Frau von Guadaloupe" nicht mehr verliehen. Und mit dem General von der Burg ist jetzt der letzte preußische Offizier dahingegangen, der den Orden einst aus der Hand des unglücklichen Kaisers erhielt.

(Der Rhein steigt.) Vom Oberlauf des Rheins und des Neckars wird anhaltendes Steigen des Wasserstandes gemeldet. So ist bei Hüningen der Rhein in der Mittwochnacht von 2,40 auf 4 Meter gestiegen.

(Das schlechte Weinjahr.) Der Landrat des Kreises Kreuznach hat inbezug auf die Notlage der Winzer eine Verfügung an die Bürgermeisterämter erlassen, nach der untersucht werden soll, inwieweit eine Notlage der Winzer bestehe. Die Verfügung sagt, daß von einem allgemeinen Notstand an der Nahe keine Rede sein könne, es handle sich wohl nur um die Bedrängnis einzelner Winzer, denen Steuernachlaß und unverzinsliche Darlehen als außerordentliche Hilfsmittel in Aussicht gestellt werden sollen.

(Todesfall.) Der Verlagsbuchhändler Karl Geibel, Seniorchef der Firma Dunker und Humblot in Leipzig, ist im Alter von 68 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

(Die Leipziger Erpresseraffäre) ist in ein neues Stadium getreten. Es gelang der Kriminalpolizei, einen Mann zu verhaften, der im Verdacht steht, in der Mitte der vorigen Woche einen Erpresserbrief an Verlagsbuchhändler Weber geschickt zn haben. Die Schriftzüge des Briefes zeigen mit denen der ersten zwei Erpresserbriefe große Ähnlichkeit. Es ist möglich, daß man mit dem Verhafteten einen Mitschuldigen der Brüder Koppius gefaßt hat. — Der Verhaftete ist der Vergolder Hohnen aus Berlin. Er war schon einmal wegen der Weberschen Sache im vorigen Jahre von der Leipziger Polizei verhaftet worden, mußte aber wegen seines glänzenden Alibis wieder freigelassen werden. Hohnen hatte unter Todesdrohungen gegen die Familie Weber 1000 Mark verlangt, die er im Grassi-Museum abholen wollte.

(Der Erdgasbrand bei Neuengamme) hat nach einer Bekanntmachung der Landherrenschaft die Sperrung des Kirchwärder Landweges auf der Strecke zwischen dem Neuengammer Hausdeich und dem Neuengammer Hinterdeich für den durchgehenden Verkehr notwendig gemacht. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, der Aufenthalt innerhalb einer Entfernung von 60 Metern vom Bohrloch ab mit Gefahr verbunden ist.

(Der Selbstmord eines Schülers) wird aus Wilhelmshaven berichtet. Dort hat sich der Unterprimaner Höfert erschossen. Das Motiv der Tot ist unbekannt.

(Drei Personen bei einem Brande umgekommen.) In Blankenburg (Harz) brach Dienstag früh im Hause eines Materialwarenhändlers Feuer aus, das das Gebäude vollständig einäscherte. Drei nach dem Brande vermißte Personen, ein Kontorlehrling, der Hausdiener uud dessen Frau wurden als Leichen aufgefunden. Sie sind in den Flammen umgekommen.

(Unwetter in der Eifel.) In der südlichen Eifel wütete Dienstag heftiges Unwetter verbunden mit schwerem Hagel und Orkan, das in verschiedenen Orten großen Schaden anrichtete. In Prüm wurde ein dreistöckiger Feuerwehrübungsturm umgerissen und die einzelnen Teile weit fortgeschleudert. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Mosel in Trier hatte Dienstag Morgen einen Pegelstand von 4,08 Meter erreicht und steigt weiter. Die Bewohner der niedriger gelegenen Stadtteile beginnen die Keller zu räumen.

(Falsche Gerüchte über den öffentlichen Gesundheitszustand in Italien.) Auf Veranlassung der Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs fand Sonntag in Rom eine Versammlung statt, um gegen die im Auslande verbreiteten falschen Gerüchte über den öffentlichen Gesundheitszustand in Italien zu protestieren. Unter den Teilnehmern befinden sich Deputierte, Munizipalräte, Vertreter von Handel und Industrie.

(Zur Czenstochauer Raub- und Mordaffäre.) Der Paulinerpater Pius Przezdziecki in Czenstochau wurde als Verfasser eines Aufrufes, den die Paulinermönche nach dem Bekanntwerden des Mordes in dem Kloster zu Czenstochau veröffentlicht hatten, und in dem ein Angriff gegen den früheren Prior Reymann enthalten war, auf administrativem Wege zu einem Monat Haft verurteilt. Prior Reymann soll in dem Kloster zu Wloclawek interniert werden.

(Die Cholera.) In Serbien sind nach einem Communiquee des Ministers des Innern vom 7. bis 20. Oktober fünf Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen eine tödlich verlaufen ist. Da seit dem 20. Oktober kein neuer Cholerafall festgestellt wurde, ist Serbien gemäß Artikel 9 der Pariser Konvention nicht mehr als choleraverseucht zu betrachten. — Am Dienstag kamen in Konstantinopel dreizehn Erkrankungen an Cholera und fünf Todesfälle vor, unter den Truppen neun Erkrankungen und ein Todesfall. Am Montag sind auf zwei in Konstantinopel ankernden türkischen Kriegsschiffen zwei Personen an Cholera erkrankt. Im Militärlazarett in Tuzla sind zwölf Erkrankungen und zehn Todesfälle vorgekommen. Weiter ist Cholera in Adrianopel, Rodosto und Ismid ausgebrochen. Die Cholera dauert in Trapezunt und Bagdad fort. Am Mittwoch sind in Konstantinopel an Cholera neun Erkrankungen und neun Todesfälle vorgekommen, in der Armee zehn Erkrankungen und zwei Todesfälle. — In den letzten 24 Stunden ist in Petersburg ein neuer Cholerafall zu verzeichnen; gestorben ist niemand. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 73.

Humoristisches.

(Idyllisch.) Vor Gericht. Richter zu den Einbrechern, die in einer Sommerfrische vier Einbrüche vollführten: „Und da wurden Sie vom Nachtwächter nicht im mindesten gestört?" — Einer der Einbrecher: „O, der schlief gut . . . und einer von uns blies immer die Stunden!"

(Ein wertvoller Inhalt.) Peterson: „Das ist aber ein hübsches Zigarettenetui, was Sie da haben!" — Anderson: „Ja, es ist auch echtes Tulasilber." — „Oh! Selbst gekauft!" — „Nein, meine Frau hat es mir zum Geburtstag geschenkt!" — „So, so! Mit Inhalt?" — „Jawohl, die Rechnung lag darin!"

Neuheit für Hausfrauen, Touristen, Jäger rc.
FRANKFURT A/M.
TÜRK & PABST's
Delicatess- & Girondine-Senf
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
In Schlüssel-Tuben.
T & P's Senf in hygienischer Tuben-Packung.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. November 1910. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

381 542 761 800 28 997 (1000) 1002 (3000) 35 368 71 616 814 37 2137 254 331 424 (1000) 716 853 961 3302 55 486 523 702 73 888 (500) 951 4182 87 248 (500) 71 326 44 76 548 702 50 70 82 916 5154 207 61 421 24 524 (1000) 768 (5000) 984 6187 707 62 847 942 7004 121 292 488 546 918 74 8182 817 32 972 9144 512 709 81 889
10131 53 90 798 (500) 911 11027 45 427 690 (3000) 12338 450 663 (500) 777 987 13065 69 227 91 525 686 735 804 965 14032 35 223 327 626 (1000) 56 780 926 46 15319 16265 69 83 330 438 558 86 737 89 839 954 78 17137 386 435 85 565 18014 998 19519 626 822 85 (1000) 913
20201 96 428 67 933 21279 734 47 22008 290 949 23090 188 338 460 (500) 78 613 24 62 24065 121 218 370 499 674 945 (3000) 82 25213 695 761 26104 24 440 643 721 27179 294 585 876 97 28318 474 (3000) 639 52 716 29203 58 514 714 29 (500) 914 31
30070 678 737 31205 428 30 619 623 69 933 32101 297 380 88 480 629 33 82 879 (500) 921 73 33164 616 51 662 (3000) 34216 634 35412 617 (500) 746 51 839 936 36031 (1000) 43 (500) 89 (15 000) 133 (1000) 244 (500) 594 602 (1000) 26 876 37062 (1000) 127 334 93 493 (500) 603 78 38202 83 328 527 644 84 (500) 792 877 931 39111 26 472 (500) 502 645 760
40260 511 710 833 937 (1000) 61 41066 294 351 407 77 755 869 944 42298 326 691 43431 614 791 807 11 966 44843 (1000) 45037 137 232 695 729 53 65 872 (3000) 927 46264 85 424 821 47036 (3000) 597 664 48256 433 733 72 830 963 49072 180 (1000) 595 631 912
50129 228 (3000) 304 495 631 978 51022 464 79 563 634 920 52045 199 402 645 85 766 836 86 907 53085 112 (500) 488 505 54070 98 140 81 241 403 42 897 (1000) 976 55177 79 309 474 670 703 63 890 901 17 76 56076 183 96 (1000) 219 486 562 634 (500) 45 906 57001 191 (1000) 242 95 (500) 368 73 424 53 622 (1000) 96 923 58065 92 (500) 119 89 303 423 96 511 633 762 (1000) 824 59036 (500) 477 611 12 749 (500) 857
60082 90 124 73 290 (500) 317 (3000) 63 637 961 61353 72 544 722 975 62073 (1000) 834 42 63129 42 58 (3000) 357 474 64016 112 15 16 92 202 56 68 321 797 880 953 65044 125 82 301 15 704 (500) 31 801 (500) 35 924 (500) 66185 378 67173 528 37 742 815 39 91 68205 69 515 616 84 886 69210 19 69 38 (500) 68 69 863
70034 275 303 695 818 99 978 71162 82 545 (500) 953 62 72151 58 617 650 51 748 67 835 955 (3000) 73373 733 (500) 854 967 74114 480 590 75171 88 703 (3000) 908 9 42 76121 371 505 77026 55 73 366 (3000) 458 513 53 893 902 20 78042 238 (3000) 53 59 303 (500) 60 64 401 45 731 77 (1000) 79006 736
80053 (3000) 738 47 81 (500) 817 943 81089 (1000) 150 283 514 43 603 860 906 82075 80 (500) 363 550 696 (1000) 738 (500) 95 815 (3000) 605 31 96 83081 527 60 655 914 84030 198 85282 349 502 7 54 632 710 821 996 86054 310 56 555 90 764 858 969 87045 217 350 405 511 898 88537 810 43 721 99 89427 661 704 802 (500) 970 (3000)
90049 95 484 630 772 951 91026 74 (1000) 470 598 (500) 625 780 808 929 (500) 92236 58 612 27 (10 000) 93122 (1000) 214 42 481 687 720 965 94371 610 761 95008 19 141 771 96199 409 35 69 97 660 878 991 97006 8 30 406 530 82 98 645 70 740 78 897 98 997 98138 72 234 57 461 83 614 80 877 910 (1000) 80 99008 27 308 86 493 539 642 891 93 (500) 916 28 54
100128 320 684 716 853 904 101076 82 164 514 712 61 102300 28 39 103151 (500) 52 (500) 56 317 (500) 437 68 513 61 686 93 821 55 86 104014 64 (1000) 121 256 371 500 66 693 769 96 923 105005 131 35 244 324 497 575 843 (500) 913 924 51 60 106157 501 97 875 107606 46 811 108007 9 106 25 50 73 804 109631 786 812 (3000)
110156 211 (1000) 330 433 529 687 96 785 915 31 111364 405 650 800 112190 880 471 510 92 676 706 38 814 15 987 113227 349 54 426 77 701 914 114099 126 253 85 310 447 115134 221 28 89 356 67 559 671 713 15 876 116093 443 81 764 937 (3000) 117198 339 440 503 629 73 (500) 118143 203 5 456 522 635 859 119358 488 554 702 929
120017 29 174 300 6 765 812 25 77 121111 (500) 371 789 122105 603 806 450 615 730 60 860 (1000) 61 937 46 123024 223 78 663 796 124082 90 147 229 69 214 62 462 545 60 906 125026 68 94 103 127037 261 401 (3000) 725 837 913 71 126084 416 558 655 (500) 708 30 677 712 (500) 25 841 996 128038 61 95 309 459 129202 305 611 39 (500) 700 908
130036 98 312 34 561 760 131025 307 91 410 503 (500) 38 877 132001 120 230 45 90 342 586 647 750 (1000) 68 (500) 133254 346 416 751 (1000) 814 931 (500) 39 53 202 314 68 688 (1000) 936 134076 165 135146 319 795 835 295 400 (500) 98 689 136105 28 137007 281 318 604 851 834 86 901 9 138089 427 649 139454 533
140045 247 538 647 63 704 15 88 80 439 (500) 602 764 95 (500) 141041 146 75 275 355 89 313 86 432 529 67 640 781 142390 705 (1000) 68 947 143078 84 144033 357 (3000) 96 479 552 145315 35 627 31 708 (3000) 99 933 146129 90 280 393 775 (500) 147008 453 535 60 680 824 989 613 148018 362 422 38 92 149266 78 734 (500) 814 (1000) 906
150084 476 760 846 151143 75 448 552 92 152225 49 322 153313 478 (500) 528 59 636 (500) 756 887 154259 349 478
647 95 738 73 976 (500) 155166 (500) 296 (500) 650 698 156016 (3000) 230 (1000) 417 877 157096 369 442 592 715 70 901 34 158287 (3000) 402 598 (1000) 634 902 80 159299 450 64 685
160210 461 529 608 815 161056 59 363 677 724 28 89 (500) 162124 242 374 84 970 163065 86 204 39 (500) 65 309 511 44 53 950 87 164001 (1000) 202 43 (1000) 932 98 165124 651 794 166009 78 93 169 758 (1000) 896 167030 88 (1000) 132 (1000) 65 204 41 349 459 527 32 37 (500) 46 168152 208 300 39 644 859 (1000) 960 (1000) 169189 (500) 262 507 806 19 941
170002 190 252 83 360 (15 000) 631 (3000) 49 725 807 171089 228 617 26 55 172048 419 709 23 885 (500) 173288 (3000) 503 16 729 953 174610 76 (3000) 634 701 (500) 986 175044 269 325 748 882 948 64 176133 625 30 824 177236 324 97 (500) 524 (1000) 662 890 985 (1000) 178068 567 914 179056 239 80 461 586 (1000) 861
180262 80 (500) 305 (2000) 578 754 825 181051 83 244 651 691 822 (1000) 989 182014 368 (500) 781 967 183208 (3000) 434 567 990 (500) 184008 13 (500) 170 209 65 75 691 99 798 809 34 (1000) 52 955 185075 82 159 249 627 779 186048 (3000) 55 125 98 229 652 75 751 (1000) 828 962 187075 561 932 188055 98 415 526 52 72 634 55 87 (3000) 769 827 75 914 34 189092 290 460 551 676 718 866
190333 (1000) 34 95 (1000) 418 667 719 812 74 976 (1000) 191114 300 438 613 720 192432 824 (500) 47 93 986 193071 (3000) 159 542 66 (500) 650 803 902 65 194105 87 550 53 (500) 195018 45 160 265 678 (500) 196011 86 218 (1000) 496 (500) 767 910 197051 821 537 61 70 (3000) 667 860 198214 415 69 560 604 (3000) 23 36 76 (500) 708 814 993 199296 422 (500) 74
200247 (500) 402 633 38 880 201231 54 367 409 72 76 514 27 (500) 637 836 923 202075 185 222 315 73 96 475 541 832 203079 728 956 (1000) 93 204272 368 436 68 554 955 205264 76 414 (3000) 33 (500) 62 82 630 86 804 206027 51 323 963 207068 347 446 676 (1000) 745 67 816 954 208011 173 97 204 62 344 735 72 838 209376 574 782 (500) 814 921
210108 426 662 211085 (500) 102 219 482 845 (500) 909 212153 (3000) 510 758 213096 289 550 83 710 815 26 902 214287 397 416 31 535 612 26 848 215233 647 845 (3000) 946 (500) 216175 78 344 444 767 96 217465 (500) 514 824 (3000) 83 (500) 218197 238 650 219105 549
220096 192 417 582 630 802 (3000) 221498 535 785 98 818 222018 332 93 567 83 (500) 651 59 768 901 223317 613 40 859 84 224102 874 922 60 225067 218 83 467 532 (1000) 601 (500) 775 226170 261 (3000) 839 93 227280 359 414 568 933 228031 109 94 (3000) 421 94 573 639 782 914 229127 361 559 674 883
230015 187 214 780 895 231081 428 36 80 594 629 952 73 232054 548 615 760 886 233259 725 (3000) 234515 49 (500) 618 36 95 800 (500) 957 235032 82 238 80 (3000) 455 (3000) 878 (500) 968 81 236077 117 460 901 20 237048 93 312 490 781 907 (500) 51 238145 273 333 653 726 239063 228 40 347 482 545 (1000) 86 828
240011 138 40 274 371 695 797 847 962 241136 283 457 659 776 888 904 31 (500) 242010 233 73 343 496 818 66 243058 289 302 39 467 (500) 515 61 77 (500) 661 92 753 86 809 21 244009 (1000) 177 237 427 (500) 71 614 245174 (1000) 480 704 246023 29 340 500 625 712 (1000) 22 53 849 247001 140 272 308 16 (500) 933 248084 152 327 660 786 89 249118 35 406 (3000) 630 94 (500) 854
250098 224 (3000) 628 82 (3000) 928 251217 353 56 601 711 828 949 252156 349 578 762 68 253037 132 215 22 317 541 727 834 254116 27 402 513 635 990 (1000) 255009 69 192 693 952 256040 41 79 197 241 246 68 80 493 803 (1000) 22 56 257078 91 182 (3000) 511 726 258001 5 151 232 (1000) 621 762 854 259088 114 44 294 97 358 449 528 866
260068 (1000) 358 (500) 884 261408 57 (1000) 67 (1000) 666 (1000) 262015 70 342 91 482 578 916 263017 409 75 90 806 264019 395 471 515 265151 317 98 487 540 59 621 85 810 81 981 266133 35 50 273 433 562 (1000) 95 806 87 962 267027 235 345 91 482 (5000) 851 (1000) 268063 124 422 70 540 710 269035 101 4 255 91 325 38 424 65 86 595 609 74 844
270169 319 22 679 94 734 807 271010 (500) 60 94 183 276 472 87 512 85 (3000) 634 779 818 977 272517 96 781 881 273034 300 793 864 945 274163 214 68 366 464 (500) 532 80 601 94 761 850 275025 167 635 96 99 276050 75 336 4 8 597 622 760 (3000) 832 65 277045 115 69 (500) 208 448 524 612 278090 161 65 264 378 450 990 279028 187 215 335 61 498 598 663 73 93 794 987
280034 (500) 119 (500) 219 60 391 609 20 782 872 (3000) 950 96 281234 70 91 329 483 638 282224 283018 74 265 332 552 660 88 (1000) 89 836 40 284116 25 36 228 51 411 838 285474 537 77 708 999 286122 259 620 287087 205 58 662 75 93 836 (5000) 962 288062 349 63 89 534 75 669 88 289185 389 92 426 (1000) 543 686 837 75 85
290158 211 27 327 404 551 63 846 291188 (1000) 284 372 573 604 12 712 69 805 292207 70 381 421 58 666 807 293094 339 705 99 294108 244 (3000) 583 678 765 819 21 985 295072 166 287 528 641 50 94 (500) 296118 218 40 445 831 930 297043 100 32 245 395 523 25 661 298015 329 560 85 299220 591 687 775 880 919 49 96
300123 219 301 505 (1000) 18 (500) 676 700 (3000) 97 907 301101 483 302094 108 (1000) 53 258 99 455 73 78 (500) 648 783 818 52 303001 3 (500) 77 87 167 469 694 97 713 807 32 99 993

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. November 1910. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

258 (500) 378 522 670 885 937 1067 (1000) 74 253 307 95 464 528 53 66 664 804 2135 285 324 452 501 (500) 731 36 3014 155 463 562 622 (1000) 55 733 919 4035 195 599 (3000) 680 756 77 (1000) 985 5048 378 419 30 589 636 6061 127 296 356 485 685 780 872 7354 411 589 90 839 8002 167 98 260 483 594 601 856 88 9047 299 680 817
10016 52 139 603 784 95 960 11000 (3000) 349 589 91 870 953 12063 488 676 771 851 13412 27 700 864 938 (1000) 14151 233 456 (5000) 590 722 835 57 74 15205 323 600 785 999 16069 222 460 708 24 38 46 81 (3000) 17162 421 698 18242 560 79 655 (500) 700 964 19009 137 61 78 204 431 (1000) 559 625 720 836 82 98
20001 41 365 487 714 28 885 89 21015 339 431 95 657 779 913 22011 148 (500) 55 244 427 791 23217 310 71 578 675 80 876 94 950 24379 571 625 956 25622 918 26034 109 236 413 656 765 852 982 (1000) 27182 461 97 500 960 78 28455 601 78 923 43 29054 260 84 403 642 64 930
30015 107 295 456 62 963 31138 90 217 309 57 464 528 98 32098 185 321 (500) 76 590 847 904 33035 (500) 206 17 60 507 40 641 725 970 34198 513 51 797 819 61 964 35004 133 200 383 (1000) 619 748 870 997 36123 70 337 639 768 81 82 901 60 37623 736 70 (1000) 38164 483 706 968 39017 67 109 266 336 576 610 16 738
40034 (500) 48 158 325 418 31 67 764 813 41007 118 336 512 71 42292 306 80 (3000) 402 630 933 80 43012 14 37 279 667 773 44380 493 669 45036 38 (1000) 56 303 446 85 556 71 88 752 936 (500) 46213 67 435 585 (500) 716 841 47028 100 (1000) 56 294 413 505 (500) 601 (1000) 705 824 48002 118 93 219 541 618 (5000) 25 910 49104 6 402 60 513 90 706 27 39 83 855 (500) 69 965
50118 97 (1000) 313 506 (1000) 608 51107 73 219 335 428 566 730 89 836 86 985 93 (3000) 52011 78 244 71 (500) 433 69 694 842 70 975 53058 157 249 82 309 523 73 (500) 691 54093 447 51 632 54 66 706 57 55054 120 80 418 91 503 610 824 97 950 64 56026 82 169 (1000) 224 347 435 618 933 34 (1000) 57042 48 157 212 31 89 415 86 (500) 643 71 58090 (500) 236 341 79 492 524 834 59342 551 657 921 45
60225 440 753 899 61013 487 577 603 39 62749 812 954 (500) 63264 500 11 74 706 13 64018 24 148 250 453 (3000) 729 823 65402 (1000) 631 61 710 15 64 902 66023 122 40 475 527 67176 384 492 (500) 568 664 751 68502 614 755 86 69117 578 (1000) 710 93 953
70063 (1000) 263 415 624 92 736 894 931 53 71005 (1000) 155 84 (1000) 288 458 (500) 563 (5000) 78 716 (3000) 73 94 996 (1000) 72007 (500) 12 401 971 91 73020 50 60 201 734 805 (1000) 12 930 93 74130 350 420 86 753 811 968 75078 159 (500) 65 264 634 (1000) 830 76070 (1000) 430 846 53 77123 262 (500) 709 76 924 41 78003 162 80 (500) 220 648 705 11 (500) 56 60 844 90 79422 782 872 90 (3000)
80512 893 98 81009 263 72 338 88 95 522 628 48 72 779 82028 96 188 387 506 763 865 83174 237 361 579 610 936 57 84056 466 677 704 85050 157 60 (1000) 242 709 (1000) 808 86115 252 77 435 615 65 (500) 903 87346 439 530 (500) 88135 249 464 (3000) 511 47 679 708 69 874 89361 450 528 752
90189 95 611 700 91034 154 829 970 92121 31 (3000) 225 35 543 647 826 998 93088 123 41 255 313 51 (500) 431 512 55 663 902 94159 200 40 74 543 46 605 885 95107 25 58 225 61 78 94 374 86 504 (500) 44 679 909 75 96026 283 309 43 499 97153 68 403 748 98004 (500) 67 (500) 147 92 383 466 81 525 808 939 99269 625
100326 30 70 720 874 943 67 101429 (500) 637 58 (500) 102123 552 835 (500) 103078 154 294 357 (500) 613 19 763 (500) 104228 542 607 9 40 741 824 33 34 105059 224 336 400 6 817 106011 286 (500) 94 325 526 663 92 769 107127 278 80 307 407 46 581 (500) 773 108018 90 124 59 (500) 315 481 (500) 550 610 91 109086 288 494 538 39 608 15 59 724 952
110150 55 89 201 40 86 90 327 79 788 864 949 111031 (3000) 127 309 13 68 (500) 697 715 954 112413 18 113041 310 114032 161 71 214 671 943 89 115440 567 (500) 619 45 116140 58 117039 329 496 (500) 569 723 863 118098 127 240 469 715 27 856 923 59 71 119058 495 523 742 954
120568 660 744 90 826 (3000) 849 69 121056 (500) 129 (500) 56 326 478 584 822 122109 498 909 123029 412 691 816 124134 540 59 708 95 125349 500 90 628 873 (1000) 126046 356 127040 156 331 919 128368 482 816 62 943 129299 349 447 588 (5000) 804 50 989
130060 78 144 131000 242 (500) 407 30 44 928 81 132085 434 (500) 41 611 703 23 956 89 133099 108 310 (500) 529 664 80 728 94 911 60 134002 80 156 (500) 87 254 74 369 599 135040 117 (3000) 405 25 597 685 (1000) 924 136038 74 (1000) 226 45 429 545 622 66 (500) 900 76 137249 912 138014 84 130 627 90 726 62 139134 411 861
140064 436 870 (500) 93 141149 348 446 526 36 685 909 142068 202 38 336 (3000) 94 431 85 559 675 (1000) 93 789 143050 447 592 668 144575 (1000) 651 792 946 65 83 145062 94 393 732 146036 74 82 588 646 147128 41 207 90 415 (1000) 16 566 72 731 800 40 58 (500) 75 148039 147 67 260 504 (500) 54 757 818 60 149227 458 (10 000) 98 678
150026 (500) 191 227 389 703 66 [985 151106 414 774 (1000) 152019 61 79 166 207 423 (500) 60 734 51 153069 86 477 571 84 (500) 711 17 46 956 154009 (1000) 43 (30 000) 58 221 (500) 439 83 617 50 55 606 714 36 (3000) 155191 408 29 (500) 87 641 850 (3000) 969 73 [illegible]287 416 81 92 534 642 798 157243 91 364 414 (1000) 618 49 699 (500) 737 158068 93 246 73 326 431 (1000) 866 926 31 159138 76 254 369 555 725 980 (1000)
160024 410 502 649 864 161125 53 307 (500) 56 (500) 61 69 (1000) 808 162007 014 204 21 430 626 28 55 706 40 (500) 71 849 56 73 163088 415 28 34 98 727 890 98 997 164109 516 705 911 (1000) 16 (500) 165060 140 276 93 311 27 47 560 81 600 47 (500) 726 970 94 166083 254 63 167138 67 73 207 22 419 675 (500) 766 86 861 972 168034 211 363 406 81 86 665 734 83 (500) 822 (1000) 49 91 901 57 169515 62 (500) 650
170056 218 44 322 590 171509 742 (500) 91 831 916 83 172270 498 653 755 830 64 967 173175 (500) 227 314 (3000) 23 520 702 174005 38 124 600 (3000) 11 175014 482 (500) 665 176057 415 (500) 41 68 (3000) 604 781 806 13 948 177175 259 438 649 845 986 (500) 178719 844 48 179111 84 (500) 278 395 771
180035 145 324 588 733 74 (1000) 955 (1000) 69 181074 210 338 529 620 30 (500) 59 829 (500) 182145 293 (3000) 420 21 792 854 183293 405 (3000) 55 716 63 937 184002 78 97 193 227 348 99 411 644 (500) 853 62 (1000) 954 185325 31 518 84 (1000) 750 824 997 186202 6 67 (500) 349 565 187017 101 203 (500) 10 348 492 670 719 89 850 188093 101 39 402 51 547 (500) 680 (500) 709 (500) 888 189250 320
190429 647 878 (500) 191051 58 135 (500) 87 (3000) 334 659 71 192056 691 788 976 193383 (500) 497 921 194100 409 558 744 821 58 923 35 (1000) 195958 87 196085 137 294 337 491 626 711 48 197094 96 104 79 84 346 (3000) 405 645 734 (500) 64 895 198078 151 58 (500) 389 403 718 828 55 199076 578 (500) 840 (1000) 954
200148 317 65 201023 (1000) 52 (3000) 174 501 13 762 851 958 (3000) 202042 67 (500) 175 256 324 443 523 601 712 898 203078 269 443 607 810 204058 (500) 152 91 241 68 376 77 958 205099 235 407 26 591 868 948 206129 54 290 506 830 35 207016 109 11 455 527 56 (500) 80 885 208046 216 334 (500) 751 952 209052 99 375 403 39 611 19 (500) 807 (500)
210071 259 716 211081 521 758 65 914 212685 (1000) 213060 168 757 846 60 214099 293 376 641 52 215159 255 500 623 216063 (1000) 147 311 41 462 (500) 549 96 725 904 40 217027 (500) 188 496 557 (500) 803 964 (1000) 218340 407 (1000) 736 (500) 933 219323 467 72 92 (500) 512 60 68 685 993
220188 747 (3000) 85 924 (3000) 221014 62 (1000) 444 821 47 (3000) 96 929 32 66 86 222191 284 698 847 223029 393 475 617 711 (1000) 931 (1000) 224054 198 262 377 482 802 225006 242 351 426 500 17 21 864 226173 696 227155 62 81 261 334 36 808 936 86 228203 477 527 (500) 845 (500) 73 86 984 229039 209 354 64 600 37 749 (500)
230280 378 (3000) 415 38 610 700 14 231065 316 400 49 721 232030 150 (500) 690 861 918 233047 338 64 531 682 879 972 (1000) 234154 83 (3000) 249 51 360 503 843 235674 918 236065 (3000) 628 719 (3000) 93 827 55 237130 42 44 78 271 504 784 850 956 238082 175 237 756 817 942 239085 288 (500) 431 540 722 855 96 904 89
240366 (500) 718 93 924 66 241204 (500) 58 60 328 571 (500) 780 843 965 242046 124 (500) 293 360 457 629 (500) 663 747 925 58 79 243220 24 (500) 315 723 42 932 244087 (3000) 220 368 554 810 56 905 245164 76 255 446 512 246100 223 71 315 647 90 732 (500) 858 78 964 247158 712 248124 39 269 302 449 560 79 892 249008 70 514
250002 35 58 199 248 373 452 57 550 734 36 913 (500) 93 251173 349 84 991 (1000) 252003 195 (1000) 98 342 496 (30 000) 607 69 813 65 253056 (1000) 66 (500) 114 357 59 93 800 254147 342 546 79 255713 892 915 61 256000 248 85 356 465 679 736 (500) 38 (1000) 840 673 257062 (500) 585 980 258424 634 48 709 (500) 994 259062 611 992
260026 81 494 602 883 925 35 261097 (500) 291 446 619 668 994 262056 802 903 65 72 263127 347 603 32 264138 607 745 51 65 867 89 265023 148 367 722 856 266025 40 93 (500) 685 642 920 267113 371 479 570 879 (1000) 268206 300 440 45 518 269031 236 433 549 631 885
270508 77 744 878 271377 694 (1000) 603 745 904 38 44 272070 187 267 371 546 603 30 710 59 (500) 73 (1000) 837 273025 48 101 280 358 485 538 920 63 86 274106 43 252 653 762 275205 55 406 765 801 276149 583 87 (3000) 731 277293 (3000) 340 464 (500) 774 891 278006 116 261 490 (1000) 738 862 72 89 (3000) 279196 724 840 46 54 70 (500)
280130 (500) 64 301 447 507 40 (500) 98 777 281002 33 235 37 462 589 632 911 282180 87 282 342 410 (500) 93 (500) 665 705 810 283140 598 779 (5000) 284109 508 713 822 952 285097 133 225 (500) 385 86 574 670 820 84 286425 47 86 612 926 287253 409 (500) 623 931 52 288016 174 399 434 757 (3000) 835 (1000) 930 289088 168 (500) 477 94 (500) 579 (500) 621 818
290742 912 291084 170 90 233 52 639 (3000) 69 98 292300 64 548 (500) 633 (500) 46 (1000) 93 959 97 293009 79 353 491 682 901 294068 178 248 465 922 65 295114 17 26 202 17 442 571 601 894 921 296001 24 168 407 523 32 690 889 297344 404 75 (1000) 657 766 (500) 298073 141 419 42 (1000) 503 663 931 (1000) 77 299124 374 422 99 (500) 566 926
300059 71 144 78 92 (1000) 290 92 381 501 606 301089 211 323 (500) 90 548 (500) 73 (1000) 875 302174 245 (1000) 324 460 82 833 74 954 303039 315 743 971

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 120 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 80 000 Mk., 2 zu 70 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 3 zu 50 000 Mk., 3 zu 40 000 Mk., 13 zu 30 000 Mk., 26 zu 15 000 Mk., 75 zu 10 000 Mk., 142 zu 5000 Mk., 2134 zu 3000 Mk., 3305 zu 1000 Mk., 5283 zu 500 Mk.

Berliner Börse, 9. Nov. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Schl	d	4	99.90B
do. 1.4.12	d	4	99.80G
do. 1.7.12	a	4	99.80bG
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	4	102.00B
do. do.	v	3	83.70b
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	3	83.60bG
do. do.	v	4	102.25B
do. St.Anl.	d	4	100.00bG
Bayer. Anl.	e	4	101.20G
do. uk. 15	e	4	101.20G
do. do.	v	3½	91.25b
Brem.Anl.99	v	3½	90.25B
do. 96	d	3	80.20B
Cassel Ldkr.	c	3½	92.80G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	101.10G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.00bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strst.	v	3	83.00bB
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.40bG
do. do.	a	3½	89.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.40G
do. do.	a	3	81.50bG
Rhpr.XX. XXI	v	4	101.00G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.90G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20bG
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15,16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.40G
do. uk. 15	d	3½	90.25G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.30G
Barmen 01	c	3½	92.10B
do. 1908-18	b	4	100.10G
Berlin 04 II.	a	4	101.20B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.40G
do. 1904 I.	d	3½	93.40bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.20G
do.do.1902	a	3½	89.00bG
Breslau 91	v	3½	90.90G
Bromberg02	d	4	100.00B
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.75b
do.95 uk.11	d	4	100.75G
do.07 uk.17	d	4	100.90bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	91.30bG
Düssd88/03	v	3½	92.25G
Elberf. 99 I.	a	4	99.90B
Essen 79/01	v	3½	99.90G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.60G
do. 1904	a	4	99.90G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90G
do.05 u.12	a	4	—.—
do. 94,03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.20G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	—.—

Stettin04/09	d	3½	90.50G
Teltow.Kreis	d	4	100.25G
do. do.	d	3½	92.00b
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.30G
do. do.	a	4½	105.60b
do. do.	a	4	104.70bG
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.10b
do. do.	a	3½	91 10G
do. do.	a	3	81.00bG
Landsch.Ctr	a	3½	89.90bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.25G
do. do.	d	4	100.80G
Ostpreuss.	a	4	100.30b
do.	a	3½	90.20b
do.	a	3	80.80B
Pommersch.	a	3½	91.00bB
do.	a	3	81.00G
do. neuld.	a	3½	89.75bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	91.60bG
do. Lit. D	a	4	99.90G
do. Lit. A	a	3	81.80G
do. Lit. E	a	4	99.90G
do. Lit. B	a	3	81.80G
do. Lit. C	a	3½	91.25G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	89.75G
do.	a	3	81.25G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.25G
do. do. do.	a	3½	92.50G
do. do. do.	a	3	83.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 90G
do. do.	a	3½	90.20G
Westf. Land	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.00G
do. II. Folge	a	3	81.20bG
do. III. Folge	a	4	100.00B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.10G
do. IB	a	3½	89.70b
do. II	a	3½	88.80b
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	3½	88.70G
do. do.	a	3	80.20G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50B
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.40bG
do.	v	3½	90.10b
Posensche	d	4	100.50B
do.	v	3½	90.20bG
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.10bG
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.10b
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	92.10G
Schlsw Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	219.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.80b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	173.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	125.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.50G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.60b
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	101.90bB
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.80b
doGs.8.8.97	d	4	90.70bB
BuenAirPr08	d	5	100.50b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.00B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.60b
do.Tients.-P	d	5	101.40b
do. v. 98	c	4½	98.80b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	37.60bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.70bB
do.	a	4	92.60bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20G
do.4080M.	q_1	5	95.20G
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.20bG
do. Kronenr.	c	4	93.70G
do.einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.40G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.30b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80bG
do. 89	a	4	91.90B
do. 90	a	4	94.50G
do. 91	a	4	90.75b
do. 94	a	4	90.70b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	90.60b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10bG
do.Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	85.00b
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	93.75b
do. do. 02	a	4	92.60b
do. do. 05	a	4½	100.30bB
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	90.00bG
do.Prm.A.64	a	5	487.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.00b
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	83.10bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.80G
do. unifiz.03	c	4	92.40b
do. do. 05	c	4	85.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	180.00b
Ung. Goldrnt	a	4	93.40G
do.Kronenrt.	f	4	91.60B
do. Staatsrt.	a	3½	81.10G
do.GrndentO	e	4	93.00bG
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.10b
do. Pes.	a	6	102.90b
do. 1908	d	5	100.10b
do. 1909	a	5	100.10G
Lissab. St.A.	a	4	80.30G
Sofia Gold	e	5	99.90b
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.00b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.00G
Poln.Pf3000	a	4½	95.10b
1000-100R	a	4½	95.25B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.90B
do. Sp.K.I.II	a	4	93.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.50G
do. Genuss.	—	frc.	83.00G

Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	66.75b
Halb. Blank.	1	2	95.75B
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.80b
Liegn.-Raw.	4	4½	99.00bG
Lüb.-Büch.	1	8	184.00G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.25G
Niederlaus.	4	3½	99.00G
Nordh.Wern.	4	3½	73.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	92.75G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅞	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	28.70bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.40b
Warsch.-W.	1	7½	219.50b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.40b
Baltim. Ohio	7	6	110.90G
Canada Pac.	7	7	201.60b
Schantung	1	6	137.80b
West-Sizil.	1	4	80.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	147.50G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	125 00G
do. Strssb.	1	6½	118.00B
Danz.elktStr	1	6½	129.90b
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	120.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.10bG
do.Cass. do.	O	4½	103.90G
Hambrg. do.	1	10	188.00b
Hann.St.V.A.	1	3	94.20b
Magdeb.Str.	1	8½	177.00bG
Posener do.	1	9	181.00bG
Stettiner do.	1	7½	159.50B
do. Vorz.A.	1	7½	160.00b
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	100.90b
Hmb.Am.Pck	1	6	144.25bG
Hansa Dmpf.	1	10	179.00bG
Nordd. Lloyd	1	0	107.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	78.90b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	79.20G
do. Gold	e	4	98.00B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.75bG
do. Obl. Gold	a	5	99.20b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	89.50bG
Nicolai Bahn	e	4	92.60b
Transkauk.	k	3	75.90G
Kursk-Kiew	b	4	90.80bG
Mosco-Kas.	a	4	90.00bG
do.KiewWor.	d	4	89.80G
do. Rjäsan	b	4	90.60bG
do.WindRyb.	d	4	89.60bG
Rybinsk gar.	f	4	89.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.60G
Süd-Ost 98	e	4	89.60G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.75B
Wladiks. 98	d	4	90.75b
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
Macedon. B.	a	3	66.70bB
Tehuant. G.A	a	5	101.75B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.20bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25bG
do.KOb.lu18	v	4	100.80G

Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25bG
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.50G
do. do. XVII	a	4½	101.10bG
do. do. kv.	d	4	99.10G
doVII XXI XII	v	4	99.10bG
do. XIII u. 13	v	3½	99.80bG
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.70G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116 00b
do. III IV	a	3½	101.75G
do. VI VII	a	4	99.50G
do. IX u. IXa	d	4	99.50bG
do. X u. XII	v	4	99.50bG
do. XIV u.16	d	4	99.50G
do. XI u.13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50bG
do. unk. 16	b	4	99.75G
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do.XII uk.17	a	4	99.40bG
do. konv.	v	3½	90.75bG
do. X uk. 13	a	3½	92.25G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.10bG
do. XVIII	v	4	99.10bG
do. XIX	d	4	99.25bG
do. XXI	d	4	99.25bG
do. XX uk.13	a	3½	92.90b
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.10b
do.v.99uk09	a	4	99.00bG
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.80bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.80bG
do.v.04uk13	a	3½	92.00G
do.K.-O.v.01	a	4	100.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.80bG
do. uk.1913	a	4	99.00G
do. uk. 1914	v	4	99.00bG
do. uk. 1917	v	4	99.40G
do. uk. 1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.80bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.60bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.50bG
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	a	3½	93.00G
do. XXVI(14)	a	3½	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	89.75bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do. KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	100.75bG
do. IV (12)	a	3½	95.80bG
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	a	3½	91.10G
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.70b
Brl.El.W.u12	a	4	93.75b
do.unk 1907	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	99.50b
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.00B
Dess G.05 5	d	4	—.—

Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.90b
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*5	100 25G
do. 100	a	*4	102.40b
do. u. 14 3	a	*4½	99.60B
Flnsb Schffb	b	*4½	96.75b
Frist. Rossm	d	*4½	103 50B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.25b
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.00G
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	97.80B
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	99.40B
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.30b
ObschlEisb3	a	*4	101.90G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.30G
Patzenh.Br3	v	*4	102.00B
Schalk.Gr99	a	*4	96.60b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.40B
do. 3	b	4	99 40B
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	102.70B
SteauaRm. 5	e	5	104.75bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.40bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	168.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	128.00bG
BraunschwB	1	5½	116.50B
do.Hann.Hyp	1	8	170.00B
Bresl.Disk.B	1	6	111.40G
Com.uDisc.B	1	6	115.30bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00B
Darmst. Mk.	1	8	130.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.10G
Dt. Ansiedlb.	1	9	152.00bG
DeutscheBk.	1	12½	256.50b
do. Effekt.Bk	1	5	107.50bG
do.Hypoth.B.	1	8	160.00bG
do.Nation.B.	1	7½	114.90G
do. Uebers.	1	9	172.10bG
Disc. Comm.	1	9½	191.40b
DresdnerBk.	1	8½	163.00bG
Gotha Grdkr.	1	8	163.40b
do. Privatbk.	1	7	134.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	184.50bB
Hannov.Bank	1	7½	145.90G
Königsb.VrB	1	7	132.30G
Landbank	1	6	111.00B
MärkischeB.	1	6	108.60G
Magdeb.B V.	1	4½	115.80G
MecklbBk40	1	8	126.00G
Meining. do.	1	7	147.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	129.75bG
Nordd KredA	1	7	124.25G
do.GrundkrB	1	6	123.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90B
Preuss.BdKr	1	8	164.70b
do.CentrBKr	1	9	188.10bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	122.75G
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.00G
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.75bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	167.40bG
Sächs. Bank	1	8	156.10G
SchaaffhBkv	1	7½	143.00bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.60G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	1	89.00G
Bock, kv.u.n.	O	4	114.75bG
Böhm. Brauh	O	0	119.75bG
Friedrichsh.	O	1½	89.50G
Germania	O	0	60.00G

Hilsebein	O	0	49.00G
Königstadt	O	4	96.75bG
LandréWssb	O	0	112.00bG
MünchBrauh	O	4	118.00G
Patzenhofer	O	11	237.20bG
Pfefferberg	O	7½	171.00G
SchönebSch	O	8	207.25bG
Schultheiss	9	14	254.75G
SpandauerB	O	4	133.25bG
Vereinsb.kv.	O	10	229.00bG
do. St.-Pr.	O	12	250.50bG
Victoria	O	3	99.90bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	120.50bG
BriegerSt.Br	9	4½	107.50bG
Dortmunder	O	20	344.00G
do. Unionsbr	O	20	336.00G
do. Victoria	O	5	114.75G
Dssld Höfelb	O	7	153.00G
Germn Drtm.	O	8	144.00G
Glückauf	O	8	131.50G
Herkul Kass.	O	9	158.00B
Holsten	O	11	185.60bG
Hugger Pos.	O	8½	139.75G
Kiel.Schloss	O	7	139.00G
KönigB.Beek	O	7½	153.00bG
LeipzRiebek	O	8½	187.50bG
Lindbr.Unna	O	4	70.10bG
Lindener	O	12	225.00bG
LöwenbrDtm	O	10	192.00bG
Oberschles.	1	4	102.00G
Oppelner	1	0	78.00G
Paulshöhe	O	5	100.00B
Schlegel	O	9	151.75bG
SchwabenBr	O	7	142.40B
Sinner	1	12	233.30G
vTuchersche	7	14	240.25G
Wickl. Küpp.	N	7	148.50G
Accum.Fab	1	12½	216.60G
do.BoeseVA.	1	0	15.50G
A.G.f.Anilinf.	1	18	385.00b
do.f Bauausf	1	5	115.00bB
do f.Mnt.Ind	4	0	66.50bG
AdlerCem.kv	1	3	126.00b
Adler Fahrr.	N	25	432.50bG
AllgBerlOmn	1	0	159.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	269.60b
Anhalt. Kohl.	1	5	134.10bG
do. V.-A.	1	6	114.75G
Annen. Guss	7	3	94.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	155.40b
Archimedes	7	5	119.30G
Arenbrg.Bgb	1	13½	437.00b
ArnsdorfPap	O	9	150.25bG
Baer&St. M	1	25	397.00G
Bk.f.Spr.uPr	O	25	232.50bG
Bartz&Co Sp	1	8	136.00bG
Baug BNeust	—	frc.	48.00G
do.KaisWStr	O	2	61.25bG
Bendix Holzb	5	3	82.50G
Berg.Märk.I.	1	4	94 20B
Brl.AnhMsch	1	12	205.90B
do.Elekt.-W.	7	11	172.50bG
do. do.	7	4½	102.90b
Berl. Eispal.	1	10	115.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	229.50b
do.Hlz-Cmpt	1	3	77.25bG
do.Maschin.	7	14	241.00bG
do.SpedV.kv	1	30	194.90b
do. do. V.A.	1	31	167.00bG
BertholdSch	1	12	232.75G
BerzeliusBw	1	0	99.50bG
Bismarckhtt	7	7	191.00bG
Bochum.Bgw	1	0	80.25bG
do. Gusst.	7	12	225.10G
BdgSchönhA	—	frc.	100.00bG
Böhler & Co.	1	16	217.00bG
Bösperd. Ww	7	2	108.75bB
Brnschw.Khl	1	13	221.00b
do. Jute	7	12	204.50bG
BredowZckf.	7	0	84.00bG
Breitenb.Zm	1	4	112.60b
Brem. Wollk.	1	16	269.25G
Bresl.Spritf.	O	20	300.75bG
do.WgfLinke	1	25	536.00bG
Budorus Eis.	1	5	113.00bG

Butzke Met.	1	6½	105.25b
CartLoschw	7	22	380.00G
do. do.	7	12	210.10G
CasselFedst	1	12	230.00G
Charl. Wass.	O	14	259.50bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.80bG
do. St.-P.	1	12	204.80G
MilchPos.	N	12	232.00bG
Oranienb.	1	8	165.30bG
Cöln. Bergw.	1	27½	466.00B
Cöln-Müsen.	7	0	91.75bG
Concord Bgb	1	6	336.50bG
do. Spinner.	1	7½	166.50G
Cont. Wassw	1	8	152.00B
Delmnh.Lin	1	13	239.75b
Dessau. Gas	1	9	172.90bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	126.80bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	202.10bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.25G
do.Oest.Bgw	1	11	224.25G
do.Uebs.El G	1	10	182.10bG
do.Asph.Ges	1	4½	125.10bG
do.Gasglühl.	7	50	624.75bG
do. Kabelwk.	1	7	146.00B
do. Waffenfb	1	22	373.00bG
do. Wasserw	1	3	93.00G
Dinnendahl	7	0	46.60G
Donnersmkh	1	14	311.00bG
Dör.&Lehrm	1	9	171.75bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
Dortm.Un. C.	7	3	101.40bG
do.Vzg.-A. D	7	5	115.90bG
DüsseldWgg	7	16	257.05bG
do. Eisen	O	9	165.10bG
do Maschin.	1	6	130.80G
Dynam Trust	5	10	178.40b
Eckert M.F.	O	9	150.75bG
Egest.Saline	1	10	169.00b
Eisenw.Kraft	1	11	200.50bG
Elberf. Farb.	1	45 s	507.60b
do.Papierfb.	7	0	46.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	108.60G
Engl. Wollw.	1	3½	94.70bG
C. Ernst&Co.	1	0	41.50B
Eschw.Brgw.	7	8	189.75b
Essen.StnkB	1	10	182.25bG
Façon Eis.Mst	7	12	212 50bG
Fein-Jute Sp	1	6	143.25G
Flnsb. Schiff	7	0	141.50G
Fraust. Zuck	9	18	206.50bG
FreundM.kv.	7	9	342.10G
Friedrchssg	—	frc.	47.25G
Frist.&Rssm	1	7	129.30bG
Geisw. Eis.	7	6	177.60b
Gelsenk. Bw.	1	9	213.40b
do.Gussstl.	8	0	75.00b
GermaniaPZ	7	0	51.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	165.75b
Gladb. Spinn	1	8	130.00G
GlasSchalke	1	8	216.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	300.00bG
do. Maschin.	7	4	129.25b
Greppin. Wk.	1	10	188.00G
Guttsm Msch	1	5	86.50B
Hagen. Gss.	7	0	51.60b
HallescheM.	1	30	422.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.50bG
Hst. Belleall.	1	5	109.25G
Hannov. Bau	1	0	67.25bG
do. Masch.	7	20	313.50bG
Harkort Brck	1	9	140.50bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	135.75bG
Harpen. Bgb.	7	6	189.10b
Hartm.Msch.	7	10	157.00bG
HasperEisen	7	8	172.50G
HeinLehm.a.	1	10	161.50bG
Herbrand W.	O	9	165.90b
Hermannm.	1	12	197.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	536.00bG
HofmannWg.	1	40	583.50
Hohenlohe W	4	9	219.50bG
HöschE.u.St.	1	18	298.50bG
Howaldwrk.	O	0	48.00b
HumboldMa.	7	0	132.00G
Ilse Bergb.	1	24	445.00G
Jaensch&C	6	10	—.—

JeserichV.A.	1	5	100.75G
do. abgest.	1	8½	143.00bG
Jessenitz K.	1	5	111.00G
Kahla Porz.	1	12	297.00B
Kali Aschrsl.	1	9	169.50bG
KaplerMsch.	1	0	93.00bG
Kattowitz.Bg	4	12	241.75G
Kng.Wilh.kv.	1	10	266.75G
do. do.Pr.-A.	1	15	353.00G
Kön.Marienh	1	6	105.00bG
Königsborn	1	10	201.10bG
KönigszeltP.	7	6	166.75G
Gbr. Körting	1	7	136.50bG
Kruschw. Z.	7	26	287.60b
Kyffhäuserh	1	8	192.00bG
Lahmeyer E	4	5	117.10bG
Lapp. Tiefb.	7	0	96.10b
Lauchhamm.	7	10	209.00bG
Laurahütte	7	4	170.50bG
Leonh. Brnk.	7	7	143.60G
Leykam Jos.	1	5	119.50G
L.Löwe & Co.	1	16	280.30b
Lothr.E. dp.a	7	0	31.25bG
do.do. St.Pr.	7	0	63.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	124.30b
Luth.Brschw	7	6	107.25bG
MrkWstfBg	7	0	127.50G
Magdeb.Gas	1	5⅝	108.90b
do. Bergw.	1	33½	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.00G
MarienhKotz	4	6	121.50b
M.-F. Kappel	7	39	415.25bG
MArmStrube	1	0	65.75B
Massen.Bgw	1	5½	120.00bB
MchWbLind.	1	8	177.80b
Mechern. Bw	—	frc.	65.25G
Mix&Genest	1	3	109.00b
MhleRüning.	7	18	270.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	191.25bG
NeptunSchf	1	4	89.10G
NeueBd.A.-G	1	10	151.00
do.Phot.Ges.	1	0	44.50
do. Westend	—	frc.	188.00G
Niederl. Khl.	4	11	199.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	67.00bG
do. Gummi	1	10	149.75bG
do. Jute L.B.	1	5	91.50G
do. Wollkäm.	1	12	160.00bB
Nords.Fisch.	7	0	78.00b
Obschl Eisb	1	1½	112.00bG
do.Eisenind.	1	0	100.75b
do. Kokswrk.	1	8	169.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	169.50b
Oppeln.Zem.	1	5	139.25b
Orenst.&Kop	1	13	214.25bG
Ottens.Eisen	1	5	92.60G
PanzerGeld	7	9	175.00b
Pauksch M.	N	0	52.10bG
Petersb.El.B	1	7	131.20bG
do. V.-A.	1	10	167.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	23.10b
Phönix Lit. A	7	15	242.80bG
Ravensb Sp	1	9	137.60bG
ReicheltMet.	1	12	214.60G
Rh. Metallw.	O	0	93.50B
do. Nass.Bw.	1	15	324.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	166.90b
do. Wstf.Ind.	1	6	156.50bG
RiebeckMtw.	4	12	201.75b
J. D. Riedel	1	12	217.75B
Rombch Hütt	7	8	186.50bG
Rositz. Brnk.	7	10	191.50b
Rothe Erde	7	7	114.75b
Rütgers Wk.	1	11	198.50bG
SächsBöh Z	1	8	158.50b
do.Thür.Brk.	1	7	137.75bG
Sangerh. M.	O	0	176.75bG
Sarotti	7	12	195.10bG
Schering	1	10	238.00bG
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	192.50G
do.Prtl.Zem.	1	5	139.50bG
H. Schneider	1	9	189.00bG
Schomburg	O	7	114.50b
Schoening	5	7	119.00G
Schuckert El	8	6	155.00bB
SeebeckSch	7	4	86.25bB

Siemens Gl.H	1	15	257.75bG
Siem.&Hlsk.	8	12	244.90b
SiemensEl.B	O	6	123.25G
Simonius Cll	1	6	130.25bG
Spnn Renner	1	9	130.50G
Stadtberg. H	7	1	85.50bG
Stahl&Nölke	7	7	146.10bG
Stassf.Ch.F.	7	7	140.75bG
Stett. Vulkan	1	12	210.75b
Stollwrck.VA	1	6	122.10G
Stolp.Zink-A	1	5	144.30b
StralsSpielk	7	7½	138.00bB
Tecklenbrg	1	0	105.75B
Tel. Berliner	7	11	192.75G
Teltow-Kan.	—	frc.	60.75G
Tr. Grosssch	a	0	127.50G
do.N.Schönh	1	3	98.50G
do.N BotGart	—	frc.	127.50G
do BrlNrdost	1	0	242.00G
do.do. Südw.	—	frc.	137.25bG
ThaleEis StP	1	7	202.75bG
do. do. V.A.	1	7	204.50bG
Fr. Thomée	7	5	118.50b
Trachenb. Z.	7	10	134.00bG
UnionBaug.	1	8	127.80G
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.50bG
Varzin.Pap.	1	8	207.90b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	150.10bG
do.CölnRw.P	1	16	282.90b
do.Mörtel-W	1	6	141.10bG
do.Metw.Hll.	O	11	174.75b
do. Nickelw.	4	16	276.50b
do.Zypen&W	7	10	183.80b
VictoriaFahr	O	5	97.50G
VogelTel.Dr.	O	2	118.00bG
Vogtl.Masch	7	20	378.50bG
do. V.-A.	7	20	378.50G
WandererF	O	20	350.50bG
Westeregln.	1	10	230.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.60G
Westfal.Cem	1	10	173.90b
Westf.Dr.Ind	7	6	162.25bG
do. Kupfer	7	0	110.90b
do. Stahlw.	7	0	55.50bG
Westf.Bd.A G	—	frc.	777.00G
Wiel &Hrdtm	8	4	114.00b
WilkeGasom	4	6	100.50G
do. Gussstl	7	9	196.00bG
do. Stahlrhr.	7	16	262.50bG
Wrede Mälz.	9	2	71.25bG
ZechauKrb.	1	7½	117.75bG
ZeitzerMsch	7	11	238.00bG
do. Waldhof	1	15	262.75B
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.65bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.40G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	5	20.455G
do.	3 M.	5	20.245B
Madr.u B.	14 T.	4½	75.60G
Neuyork	vista	—	4.21bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.025b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.925bG
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.85bG
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.65B
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.47b
20-Franks-Stücke			16.21bG
N.Russ.Gold p100R.			217.25b
Amerikan. Noten			4.205bB
Engl. Banknoten 1L.			20.485b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05b
Oest. Noten 100 Kr.			84.95b
Russ. Noten 100 R.			216.40b
do. Zoll-Kup. kl.			323.90b

Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt 23.
Linoleum- u. Cocos-Spezialhandlung.

Linoleum u. Cocos,
Teppiche, Läufer und Vorlagen, Linoleum jeder Art
einfarbiges, bedrucktes, Granits und durchgemusterte Inlaids für Wohnzimmer, Kontore, Läden, Korridore, Stufenbeläge, eiserne und messinge Treppenschienen, Linoleumseife, Bohnermasse.
Schnelle, saubere und sachgemässe Ausführung.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der 3. Abteilung von Thorn-Mocker übten 372 Wähler ihr Stimmrecht aus. Die absolute Majorität beträgt sonach 187 Stimmen.

Es haben erhalten:

a. Herr Kaufmann **Hugo Klavon** 116 Stimmen,
b. Herr Mittelschullehrer **Paul** 103 Stimmen,
c. Herr Kaufmann **A. Borowski** 88 Stimmen,
d. Herr Maurer **Anton Urbanski** 42 Stimmen,
e. Herr Bäcker **Bruno Patecki** 19 Stimmen,
f. Herr Maurer **Heinrich Werfling** 3 Stimmen,
g. Herr Zimmergeselle **Paul Neumann** 1 Stimme,

zusammen 372 Stimmen.

Hiernach hat keiner der Kandidaten die **absolute Majorität** auf sich vereinigt, weshalb eine **zweite Wahl** erforderlich ist zwischen den Herren, die die meisten Stimmen erhalten haben, das ist zwischen den **Herren Kaufmann Hugo Klavon und Mittelschullehrer Paul.**

Zu dieser zweiten Wahl, welche

Sonnabend, d. 26. November d. Js.,
vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr im Magistratssitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe —

stattfindet, werden die Herren Gemeindewähler der **3. Abteilung von Thorn-Mocker** unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 29. September d. Js. gemäß § 26, Absatz 4 der Städteordnung hiermit eingeladen.

Bei dieser zweiten Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich.

Eine besondere schriftliche Einladung ergeht nicht zu dieser Wahl.

Thorn den 5. November 1910.

Der Wahlvorstand.

Bin an das Fernsprechnetz angeschlossen unter **Nr. 391.**
Bernhard Leiser Sohn,
Lederhandlung, Seilerwaren u. Netzfabrik, Polster-Materialien,
16 Heiligegeiststraße 16.

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres **1.10 Mk. pro Zentner** ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine **Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner** gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.

Bekanntmachung.

Außer **Gasheizöfen** geben wir auch



Gaskocher mit Sparbrennern mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Besten Tee, 3, 4, 4,50 und 6 Mark,
Teegrus, 2 und 3 Mark pro ½ Kilo,
empfiehlt
Russische Teehandlung B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28, gegenüber Hotel Schwarzer Adler.



Irrigatore
sowie Ersatzteile, Klystierspritzen, Krankenkissen und Betteinlagestoffe
empfiehlt
Erich Mueller Nachfolger.

Suche gut erhalt. Schaukelpferd zu kaufen. Gefl. Angebote an **Ring, Schulstraße 15**, erbeten.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt **Klosterstr. 4, 1, r.**



C. G. Dorau, Thorn,
Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Gründung **1854** Gründung.
empfiehlt:

Pelz-Kolliers	4, 6, 9, 15—18 Mk.
Pelz-Kragen	21, 27, 30—250 "
Pelz-Muffen	4.50, 6, 9, 15—140 "
Pelz-Mützen	12, 15, 18, 20—36 "
Damen-Pelze	100, 150, 200, 250 "
Damen-Jacken	100—150 "
Herren-Pelze	100, 150, 200, 250 "
Pelz-Joppen	60, 70—150 "
Ziegen-Decken	4—13.50 "
Angora-Decken	von 9 Mk. an.
Wagen-Decken	m. Tuchbezug von 65 Mk. an.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie **Bestellungen nach Mass** sauber und sachgemäss. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Schuhwaren-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe meiner Filiale
zum „billigen Schuhladen", Baderstr. 20,
verkaufe ich von heute ab sämtliche Schuhwaren in Leder und warmen Stiefeln zu sehr
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.
Johann Lisinski.

Ziehung 17. November
Lotterie
der Grossen Berliner Kunstausstellung 1910
Im ungünstigsten Falle gewinnt jedes 10. Los eine Original-lithographie, ausserdem Gewinne im Werte von Mark
10000
5000
2 à **2000**
2 à **1500**
20 à **1000**
usw. usw.
Los 1 Mark.
Eine Serie von 10 Losen, auf die ein Gewinn entfallen muss, 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Zu haben bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern u. in allen d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N. 24.
A. Molling, Hannover.

Thermometer
in allen Preislagen von 50 Pfg. an bei
Optiker Seidler,
jetzt Altstädtischer Markt 4.

Halbfetten
Tilsiter Käse,
per Pfund 38 Pf., gibt ab. Probesendung per Nachnahme.
Molkerei Espenwerder
bei Hardenberg (Westpr.).